

CRONACHE ERCOLANESI

bollettino
del centro internazionale per
lo studio dei papiri ercolanesi
fondato da Marcello Gigante

34/2004

direzione
Graziano Arrighetti
Knut Kleve
Francesca Longo Auricchio

redazione
Giovanni Indelli
Giuliana Leone

ESTRATTO

MACCHIAROLI EDITORE

ELIZABETH ASMIS Philodemus on Sound and Sense in Poetry	5
AGATHE ANTONI Deux citations d'Euripide dans le <i>PHerc.</i> 1384: vers une nouvelle identification de ce livre de Philodème?	29
DAVID BLANK - FRANCESCA LONGO AURICCHIO Inventari antichi dei Papiri Ercolanesi	39
HOLGER ESSLER Die Arbeiten an Philodem, <i>De dis III</i> (<i>PHerc.</i> 152/157). Der Beitrag der <i>disegni</i> zur Rekonstruktion der Fragmenteihen- folge	153
GIANLUCA DEL MASTRO Demetrio Lacone e la correzione degli errori nei testi epicurei (<i>PHerc.</i> 1012, col. XXXIV 3-9 Puglia)	205
ENRICA PAGANO Caylus mécène du roi. Collectionner les antiquités au XVIII ^e siècle	209
FRANCESCA LONGO AURICCHIO - MARIA LUISA CHIRICO Un nuovo volume di <i>Contributi alla Storia della Officina dei Papiri Ercolanesi</i>	213
ROSARIA CIARDIELLO Pittura romana e tradizione ellenistica	223
Notiziario	229

Zu den notwendigen Vorarbeiten für eine geplante Neuedition von *PHerc. 152/157*, Philodems *De dis III*, gehört auch die vorliegende Untersuchung der Abzeichnungen und der Dokumentation über die Arbeiten an diesem Papyrus. Sie ist aus zwei Gründen von Bedeutung.

Zum einen sind die Zeichnungen Textzeugen des Papyrus aus einer Zeit, in der dieser noch besser erhalten war, insbesondere weil die Tinte immer mehr verblaßt, so daß einzelne Teile heute schwieriger oder nicht mehr zu lesen sind; außerdem berücksichtigen die Zeichnungen, die im Zuge der Aufrollung entstanden sind, auch kleine Stücke, die bereits damals sich gelöst hatten, aber noch zugeordnet und eingesetzt werden konnten. Da jene Stücke in der Folge verloren gingen, bieten die Zeichnungen hier die alleinige Grundlage der Textherstellung. Bei ihrer Auswertung ergab sich als besondere Schwierigkeit, daß im Laufe der Arbeiten an diesem Papyrus wiederholt die Art der Aufbewahrung und die Numerierung der Fragmente geändert wurde, ohne dokumentiert zu werden. Der Papyrus wurde von verschiedenen Personen in mehreren Anläufen abgezeichnet. Erst rund sechzig Jahre nach der Aufrollung erfaßten die Zeichnungen alle gezählten Fragmente; umgekehrt gibt es von einzelnen bis zu sechs verschiedene *disegni*. Ein Grund lag offenbar darin, daß durch die Änderung der Numerierung der Zusammenhang der bereits vorhandenen Zeichnungen mit dem jeweiligen Originalfragment nicht mehr kenntlich war. Im Gegensatz zu den durch *scorzatura* geöffneten Rollen, von denen weite Teile während des Öffnens verloren gingen und heute nur in einer einzigen Serie von Zeichnungen erhalten sind, ergibt sich damit für *PHerc. 152/157* die Aufgabe der Zuordnung, Katalogisierung und Qualifizierung aller dieser Zeichnungen, um sie für eine Edition heranziehen zu können.

Zum anderen ist es ein Hauptproblem jeder Edition dieses Papyrus, die ursprüngliche Reihenfolge und Form des Textes wiederherzustellen. Die Rolle war wohl bereits vor dem Öffnen in zwei Teile zerbrochen, von denen schließlich der untere, *PHerc. 152*, einige Jahre vor dem oberen, *PHerc. 157* aufgerollt, abgezeichnet und numeriert worden ist. So zerfällt jede einzelne Kolumne in zwei Stücke, die heute wieder zusammengesetzt werden müssen. Der erste Schritt auf diesem Weg ist die Festlegung der Reihenfolge, in der die Fragmente aus den beiden Teilen jeweils aufgerollt wurden. Aus dieser relativen Abfolge ist später auf anderer Grundlage die absolute Position jedes Einzelstückes festzustellen. Das wichtigste Kriterium für die Festlegung der relativen Reihenfolge ist die Numerierung der Fragmente. Zwar wurden zunächst beim Aufrollen die Nummern in der Reihenfolge vergeben, in der die einzelnen Fragmente zum Vorschein kamen, doch ist diese ursprüngliche Numerierung von mehreren Umstellungen und Änderungen entstellt und entspricht keineswegs der aktuellen Zählweise. Sie ist daher aus den verstreut auf einigen Zeichnungen erhaltenen Angaben und sonstigen Hineisen zu rekonstruieren.

Katalog und chronologische Übersicht der Zeichnungen bilden so zusammen mit der Rekonstruktion der ursprünglichen Numerierung der Fragmente Ziel und Ergebnis der vorliegenden Untersuchung; der vorausgehende historische Teil beschreibt die Arbeit an *PHerc. 152/157* von der Aufrollung bis zur Edition von W. Scott, Oxford 1885, auf dessen Lesungen auch die

DIE ARBEITEN AN PHILODEM, DE DIS III (PHERC. 152/157). DER BEITRAG DER DISEGNI ZUR REKONSTRUKTION DER FRAGMENTREIHENFOLGE

HOLGER ESSLER

An dieser Stelle sei der Biblioteca Nazionale, Napoli, und der Bodleian Library, Oxford, die mir großzügig Zugang zu den Originalen der Papyri und der Dokumenten gewährten, sowie für finanzielle und wissenschaftliche Förderung dem CISPE und der Universität Würzburg herzlich gedankt. Anregungen, Rat und Korrekturen verdanke ich insbesondere M. Erler, L. Giuliano, S. Heßler, F. Longo Auricchio, D. Obbink, A. Travaglione, F. von Saldern.

¹ Bibliographie: ARRIGHETTI, *Philodemi de dis III, col. 10-11* = G. ARRIGHETTI, *Filodemo, De Dis III, Col. X-XI*, «SCO» 7 (1958), pp. 83-99; ARRIGHETTI, *Storia* = G. ARRIGHETTI, *Per la storia della collezione dei Papiri Ercolanesi*, «CERC» 11/1981, pp. 165-170; BASSI, *Catalogo* = D. BASSI, *Catalogo descrittivo dei Papiri Ercolanesi*, «RFIC» 36 (1908), pp. 477-501; BASSI, *Lettera* = D. BASSI, *L'Officina dei Papiri Ercolanesi nella Biblioteca Nazionale di Napoli. Lettera aperta al Direttore della Rivista di filologia e d'istruzione classica*, «RFIC» 41 (1913), pp. 193-201; BASSI, *Officina* = D. BASSI, *Per l'Officina dei Papiri Ercolanesi*, «RFIC» 38 (1910), pp. 86-106; BASSI, *Officina nella Biblioteca Nazionale* = D. BASSI, *L'Officina dei Papiri Ercolanesi nella Biblioteca Nazionale di Napoli*, «RFIC» 41 (1913), pp. 193-201; BASSI, *Papiro inedito* = D. BASSI, *Papiro Ercolanesi inedito*, «RFIC» 35 (1907), pp. 257-309; BASSI, *Sticometria* = D. BASSI, *La sticometria nei papiri Ercolanesi*, «RFIC» 36 (1908), pp. 321-363 und 481-515; BLANCO, *Epitome* = L. BLANCO, *Epitome de' volumi Ercolanesi* (Napoli 1841); BLANK - LONGO AURICCHIO, *Inventari* = D. BLANK, F. LONGO AURICCHIO, *Su alcuni inventari antichi dei papiri ercolanesi*, «CERC» 32/2002, pp. 297-300; CANTARELLA, *Officina* = R. CANTARELLA, *L'officina dei papiri ercolanesi*, «RSP» 3 (1939), pp. 1-20; CAPASSO, *Bassi* = M. CAPASSO, *Domenico Bassi e i Papiri Ercolanesi. I: la vicenda della nomina a direttore dell'Officina e l'esordio alla guida dell'istituto* (1906) in *Contributi III*, pp. 241-299; CAPASSO, *Introduzione* = M. CAPASSO, *Introduzione: De Jorio e i papiri ercolanesi* in DE JORIO, *Officina*, pp. 11-42; CAPASSO, *Rami* = M. CAPASSO, *I papiri e la collezione dei rami Ercolanesi in Contributi II*, pp. 131-156; CAPASSO, *Rosini* = M. CAPASSO, *Carlo Maria Rosini e i Papiri Ercolanesi in Rosini*, pp. 129-192; CAPASSO, *Storia Fotografica* = M. CAPASSO, *Storia Fotografica dell'Officina dei Papiri Ercolanesi* (Napoli 1983); *Catalogo* = M. GIGANTE (ed.), *Catalogo dei Papiri Ercolanesi* (Napoli 1979); CERASUOLO, *Comparetti* = S. CERASUOLO, *Il Ruolo di Domenico Comparetti nella pubblicazione della Collectio Altera dei Papiri Ercolanesi*, «SIFC» 3. Serie, vol. 20 (2002), pp. 256-265; CERASUOLO, *Rosini* = S. CERASUOLO, *Carlo Maria Rosini. Studioso e Umanista in Rosini*, pp. 13-128; CERASUOLO, *Studi classici* = S. CERASUOLO, *Gli studi classici a Napoli nell'Ottocento in Storia degli studi classici*, pp. 7-67; *Collectio Altera* = *Herculanensium Voluminum Quae supersunt. Collectio Altera* (Neapoli 1861-

letzte Gesamtedition beruht, die von H. Diels besorgt wurde. Er soll erklären, unter welchen Umständen die Zeichnungen und sonstigen Zeugnisse entstanden, welches ihr Wert für die Textherstellung ist, und wie sich Aufbewahrung, Reihenfolge, Kenntnis von und Interesse an PHerc. 152/157 veränderten und entwickelten. Am bedeutendsten sind hier die Arbeiten im Zusammenhang mit der *editio princeps*, in deren Verlauf neue, hochwertige Zeichnungen entstanden und zum ersten Mal Kolumnen aus beiden Rollenteilen zusammengesetzt wurden. Mithilfe von Anmerkungen auf den Zeichnungen und den Dokumenten aus dem Archiv der *Officina* ist es möglich, diesen Vorgang weitgehend nachzuzeichnen und damit neue Einblicke in die Arbeitsweise der Gelehrten der Zeit zu gewinnen. Folgende Materialien liegen zugrunde:¹

1876); *Collectio Prior* = *Herculanensium Voluminum Quae supersunt. Tomus I-XI* (Neapoli 1793-1855); COMPARETTI - DE PETRA = D. COMPARETTI - G. DE PETRA, *La Villa Ercolanesa dei Pisoni. I suoi monumenti e la sua biblioteca. Ricerche e notizie* (Torino 1883, Napoli 1972); *Contributi II* = M. GIGANTE (ed.), *Contributi alla storia della Officina dei Papiri Ercolanesi 2*, I Quaderni della Biblioteca Nazionale di Napoli, Serie VI 1, I Papiri Ercolanesi IV (Roma 1986); *Contributi I* = *Contributi alla storia della Officina dei Papiri Ercolanesi*, Introd. di M. GIGANTE, I Quaderni della Biblioteca Nazionale di Napoli, Serie V 2, I Papiri Ercolanesi III (Napoli 1980); *Contributi III* = M. CAPASSO (ed.), *Contributi alla storia della Officina dei Papiri Ercolanesi 3* (Napoli 2003); CRÖNERT, *Fälschungen* = W. CRÖNERT, *Fälschungen in den Abschriften der Herculanensischen Rollen*, «RhM» 53 (1898), pp. 585-595; CRÖNERT, *Rollen* = W. CRÖNERT, *Über die Erhaltung und die Behandlung der herkulanensischen Rollen*, «NJA» 5,1 (1900), pp. 586-591; *Cultura classica* = *La cultura classica a Napoli nell'Ottocento*, Premessa di M. GIGANTE, Pubblicazioni del Dipartimento di Filologia Classica dell'Università degli Studi di Napoli 1 (Napoli 1987); D'AMBROSIO, *Rosini* = A. D'AMBROSIO, *Carte inedite di Carlo Maria Rosini nell'Archivio Vescovile di Pozzuoli in Rosini*, pp. 193-267; DE JORIO, *Officina de' Papiri*, Rist. dell'ed. del 1825 (Napoli 1998); DELATTRE, *Philodemi de musica* = D. DELATTRE, *Philodème De la musique: livre IV, colonnes 40* à 109**, «CERC» 19/1989, pp. 49-143; DIELS, *Philodemi de dis I* = H. DIELS, *Philodemos über die Götter. Erstes Buch. Griechischer Text und Erläuterung*, «APAW» 1915, phil. hist. Klasse, Nr. 7 (Berlin 1916, Leipzig 1970); DIELS,

Philodemi de dis III Erläuterung = H. DIELS, *Philodemos über die Götter. Drittes Buch. II. Erläuterung des Textes*, «APAW» 1916, phil. hist. Klasse, Nr. 6 (Berlin 1917, Leipzig 1970); DIELS, *Philodemi de dis III Text* = H. DIELS, *Philodemos über die Götter. Drittes Buch. I. Griechischer Text*, «APAW» 1916, phil. hist. Klasse, Nr. 4. (Berlin 1917, Leipzig 1970); DORANDI, *Rosini* = T. DORANDI, *Monsignor Carlo Maria Rosini: da documenti inediti dell'Archivio Storico del Banco di Napoli (1807-1808) in Contributi I*, pp. 227-238; DÜRR, *Catalogazione* = E. DÜRR, *Sulla catalogazione di alcuni papiri ercolanesi*, «CERC» 18/1988, pp. 215-217; *Engravings* = *Thirty-six engravings of the texts and alphabets from the Herculanum Fragments. Taken from the original copperplates executed under the direction of the rev. John Hayter, A.M., and now in the Bodleian Library. With an Introduction by Bodley's librarian [E.B. NICHOLSON]* (Oxford 1891); FACKELMANN, *Restaurierung* = M. FACKELMANN, *Restaurierung von Papyrus und anderen Schriftträgern aus Ägypten*, «Studia Amstelodamensia ad Epigraphicam, Ius Antiquum et Papyrologiam pertinentia» 24 (Zutphen 1985); FARESE, *Illustrazioni* = R. FARESE, *Catalogo delle «Illustrazioni» e degli interpreti*, «CERC» 29/1999, pp. 83-94; FIORELLI, *Appunti* = G. FIORELLI, *Appunti autobiografici*, Premessa di S. DE CARO (Sorrento 1994); GUERRIERI, *Officina* = G. GUERRIERI, *L'Officina dei papiri ercolanesi dal 1752 al 1952 in Papiri Ercolanesi*, pp. 5-42; HAYTER, *Letter* = J. HAYTER, *The Herculanum Manuscripts. A Letter addressed with permission to his Royal Highness the Prince of Wales* (London 1810²); HAYTER, *Report* = J. HAYTER, *A report upon the Herculanum manuscripts, in a second letter, addressed to the Prince Regent* (London 1811); INDELLI, *Scotti* = G. INDELLI,

Die ältesten Zeichnungen, 23 Blatt, werden heute in der Bodleian Library in Oxford aufbewahrt als MS. Gr. class. c. 1, pp. 73-97. Sie geben Teile von *PHerc.* 152 wieder. Sie sind in erneuter Abzeichnung durch Symonds in der Edition von Walter Scott, Oxford 1885, veröffentlicht.²

Der Großteil der Zeichnungen und der Dokumentation wird jedoch in der Biblioteca Nazionale in Neapel aufbewahrt. Dort befinden sich insgesamt 223 Abzeichnungen des Papyrus von sieben verschiedenen Zeichnern aus den Jahren 1807 bis 1864. Sie tragen oft Nummern, die nicht mit der Numerierung übereinstimmen, mit welcher die Originale gekennzeichnet sind und die auch in den Editionen seit der gerade erwähnten von W. Scott verwendet wird. Deshalb sind bis heute zahlreiche dieser Stücke nicht identifiziert und für Ausgaben herangezogen worden, obwohl sie oft beträchtlich mehr Text bieten als bisher veröffentlicht wurde. Neben die Schwierigkeit der Zuordnung der Zeichnungen zu den Fragmenten tritt auch noch der Umstand, daß nicht alle Zeichnungen signiert sind, mithin der Kontext ihrer Entstehung zunächst unklar bleibt. Um diese Informationen zu erschließen war es notwendig, alle diese Zeichnungen aufgrund von paläographischem Vergleich, weiteren Vermerken oder externen Zeugnissen, einem *disegnatore* zuzuweisen.³ Eine Übersicht über Zeichnungen und Zeichner findet sich am Ende der Untersuchung.

Angelo Antonio Scotti e i Papiri Ercolanesi in *Contributi II*, pp. 37-47; JANKO, *Philodemi de poematis I* = R. JANKO (ed.), *Philodemus. On Poems. Book 1* (Oxford 2000); LAURSEN, *Epicuri XXV prior* = S. LAURSEN, *The early parts of Epicurus, On Nature, 25th book*, «CERC» 25/1995, pp. 5-109; LONGO AURICCHIO, *Disegni Oxoniensi* = F. LONGO AURICCHIO, *Sui disegni Oxoniensi dei Papiri Ercolanesi*, «CERC» 22/1992, pp. 181-184; LONGO AURICCHIO, *Hayter* = F. LONGO AURICCHIO, *John Hayter nella Officina dei Papiri Ercolanesi* in *Contributi I*, pp. 159-184; MARTINI, *Catalogo* = E. MARTINI, *Catalogo generale* in COMPARETTI - DE PETRA, pp. 89-144; MONET, *Philodemi de sensibus* = A. MONET, [*Philodème, Sur les sensations*], *PHerc.* 19/698, «CERC» 26/1996, pp. 27-126; OBBINK, *Philodemi de pietate I* = D. OBBINK (ed.), *Philodemus. On Piety. Part I* (Oxford 1996); *Papiri Ercolanesi = I Papiri Ercolanesi I*, I Quaderni della Biblioteca Nazionale di Napoli, Serie III 5 (Napoli 1954); *Photographs* = [THE OXFORD PHILOLOGICAL SOCIETY]: *Photographs of the Oxford fac-similes made from papyri found at Herculaneum*, 3 vols. (London 1890); PUGLIA, *Officina* = E. PUGLIA, *L'Officina dei Papiri Ercolanesi dai Borboni allo Stato unitario* in *Contributi II*, pp. 99-130; QUARANTA, *Papiri Ercolanesi V* = B. QUARANTA, *De' Papiri Ercolanesi. Articolo V*, «Annali Civili del Regno delle Due Sicilie» 44 (1840), pp. 147-153; QUARANTA, *Papiri Ercolanesi VI* = B. QUARANTA, *De' Papiri Ercolanesi. Articolo VI*, «Annali Civili del Regno delle Due Sicilie» 45 (1840), pp. 57-61; QUARANTA, *Papiri Ercolanesi VII* = B. QUARANTA, *De' Papiri Ercolanesi. Articolo VII*, «Annali Civili del Regno delle Due Sicilie» 46 (1840), pp. 162-166; RISPOLI, *Quaranta* = G.M. RISPOLI, *Bernardo Quaranta in Cultura classica*, pp. 505-528; ROMEO, *Lucignano* = C. ROMEO, *Nicola Lucignano e i papiri ercolanesi in Contributi II*, pp. 65-97; ROSINI = S. CERASUOLO - M. CAPASSO - A. D'AMBROSIO, *Carlo Maria Rosini (1748-1836). Un umanista flegreo fra due secoli*, Premessa di M. GIGANTE (Pozzuoli 1986); SCATOZZA HÖRICH, *Fiorelli* = L.A. SCATOZZA HÖRICH, *Giuseppe Fiorelli in Cultura classica*, pp. 865-880; SCATOZZA HÖRICH, *Minervini* = L.A. SCATOZZA HÖRICH, *Giulio Minervini in Cultura classica*, pp. 847-863; SCOTT, *Philodemi de dis III* = W. SCOTT, *Fragmenta Herculansia* (Oxford 1885), pp. 93-203; SCOTT, *Philodemi de dis III* = A. A. SCOTTI (ed.), *Herculansium Voluminum Quae supersunt tomus VI* (Neapoli 1839); SEDLEY, *Epicuri XXVIII* = D. SEDLEY, *Epicurus, On Nature Book XXVIII*, «CERC» 3/1973, pp. 5-83; *Storia degli studi classici* = M. CAPASSO et All., *Momenti della storia degli studi classici fra Ottocento e Novecento*, Pubblicazioni del Dipartimento di Filologia Classica dell'Università degli Studi di Napoli 2 (Napoli 1987); TEPEDINO GUERRA, *Cirillo* = A. TEPEDINO GUERRA, *Salvatore Cirillo e i papiri ercolanesi*

in *Contributi II*, pp. 49-64; TRAVAGLIONE, *Incisori* = A. TRAVAGLIONE, *Incisori e curatori della Collectio Altera. Il contributo delle prove di stampa alla storia dei Papiri Ercolanesi* in *Contributi III*, pp. 87-155; TRAVAGLIONE, *Ottocento* = A. TRAVAGLIONE, *L'Ottocento*, in M.G. MANSI - A. TRAVAGLIONE, *La Stamperia Reale di Napoli 1748-1860*, I Quaderni della Biblioteca Nazionale di Napoli, Serie IX n. 3 (Napoli 2002), pp. 73-132; TRAVAGLIONE, *Papiri incisi* = A. TRAVAGLIONE, *I papiri incisi in Contributi III*, pp. 157-178; TROMBETTA, *Riviste* = V. TROMBETTA, *La conoscenza dell'antico e gli strumenti di divulgazione. Indici delle riviste napoletane di archeologia in Storia degli studi classici*, pp. 329-533.

² Weiterhin existieren Pausen, die J.J. Cohen für Theodor Gomperz angefertigt hatte. Diese liegen der Edition von DIELS, *Philodemi de dis I* und DIELS, *Philodemi de dis III Text* zugrunde. Für *PHerc.* 26 scheinen sie um Einiges genauer als die von Scott veröffentlichten Faksimile zu sein (cf. DIELS, *Philodemi de dis I*, p. 4 n. 5), während sich bei *PHerc.* 152/157 offenbar keine größeren Abweichungen feststellen lassen. Weil sie darüber hinaus unveröffentlicht sind, wurden sie für die Edition außer Acht gelassen und Scotts Abzeichnungen mit den Originalen verglichen und, wo nötig, berichtigt. Dies ist an der jeweiligen Stelle eigens anzugeben. Schließlich sind Photographien aller Oxforder Zeichnungen veröffentlicht in *Photographs*. Hayter ließ auch eine Anzahl von Alphabeten der bis zu seiner Abreise aufgerollten, größtenteils von Gius. Casanova gezeichneten Papyri in Palermo in Kupfer stechen (HAYTER, *Report*, p. 56, zitiert eine Bestätigung für Casanova über fünf Alphabeten und spricht von einer Gesamtzahl von 40, cf. *ibid.*, p. 107). Die Nr. 2 dieser Tafeln enthält in der ersten Spalte die Buchstaben von *PHerc.* 152 mit dem Titel *Philodemi περι τῶς υςε*, also den ersten beiden (aber nicht der beiden folgenden) Zeilen der Oxforder Titelzeichnung (*Litterarum Graecarum Ordo, Ductus et Forma juxta Libros Herculanses. Cura et studio IOANNIS HAYTER. PIETRO VAINHER inc.*, heute in dreifacher Ausfertigung unter *Schedae Herculanses*, 25768a.1 in der Bodleian Library; später veröffentlicht von E.B. NICHOLSON, Bibliothekar an der Bodleian Library in *Engravings*).

³ Durch den begrenzten Rahmen kann diese Entscheidung nicht in jedem Einzelfall begründet werden. Bereits BASSI, *Sticommetria*, p. 321 s. n. 4, bestätigt für einen Teil der Zeichner, namentlich Carlo Malessi und

Francesco Casanova, daß sie die verschiedensten Papyri stets mit den gleichen Buchstabenformen abzeichnen. Bei anderen Zeichnern ist der Versuch, die Schrift des Papyrus nachzuahmen unverkennbar; trotzdem läßt sich vor allem im Vergleich von verschiedenen Zeichnungen desselben Fragments das Charakteristische der jeweiligen Hand noch erkennen. Mag bisweilen die Zuweisung auch unsicher sein, unter Umständen sogar nicht das Richtige treffen, so erschien es doch wünschenswert, die im Verlauf der Untersuchung gewonnene Vertrautheit mit den einzelnen Händen und den zeitlichen Begebenheiten für eine erste Klassifizierung nicht ungenutzt zu lassen.

– Es wird hier die in der *Officina* traditionell gebräuchliche Unterscheidung der Stücke in *colonne* und *frammenti* verwendet; cf. BASSI, *Catalogo*, p. 484. Nach dem allgemeinen Sprachgebrauch sind freilich von *PHerc.* 152/157 keine vollständigen Kolumnen, sondern nur Bruchstücke von solchen erhalten, wie umgekehrt auch jedes sogenannte Fragment ursprünglich Teil einer Kolumne war.

– DIELS, *Philodemi de dis III Text*, hat in seiner Ausgabe eine genauere Bezeichnung der Fragmente mit Kleinbuchstaben eingeführt, welche die *sovra-* und *sottoposti* abtrennt und einzeln benennt, so daß z.B. frg. 39 in vier Teile zerfällt, von denen 39d der Großteil ist, während die übrigen Nummern nur einzelne Wörter oder Buchstaben umfassen. Das große Fragment 39d ist auch von den *disegnatori* als Fragment 39 gezeichnet und benannt worden, während 39a-c niemals gesonderte Aufmerksamkeit oder Numerierung erfuhren. Da jene Ausgabe hier den Standard gesetzt hat, habe ich in der Regel, wenn die Fragmente einzeln zitiert sind, diesen Buchstaben mit angegeben, bei summarischen Aufzählungen es aber als selbstverständlich vorausgesetzt, daß etwa in 38-40 für 39 nur 39d gemeint ist. Die genaue Bezeichnung dieser Fragmente ist auch aus der Übersicht am Ende zu entnehmen.

CRÖNERT, *Rollen*.

– Mit der Ausnahme von *PHerc.* 1672, der im Ganzen und von *PHerc.* 1497, der mit diesem nicht auf Karton, sondern auf Leinwand geklebt wurde.

– Die verderblichen Folgen dieser Aufbewahrung sind beschrieben bei BASSI, *Papiro inedito*, p. 262. Er sorgte auch dafür, daß die Kartons zunächst durch ein dazwischen gelegtes Blatt getrennt und schließlich in neuen

Weiterhin ist im Archiv der *Officina dei Papiri* (AOP), das ebenfalls in der Biblioteca Nazionale in Neapel aufbewahrt wird, noch ein Teil der Dokumentation über die Arbeiten von Angelo Antonio Scotti erhalten, der im Jahr 1839 im sechsten Band der *Collectio Prior* die *editio princeps* des Papyrus vorlegte. Neben dieser, die neben 10 zusammengesetzten Kolumnen vom Ende der Rolle, die unteren Teile von fünf weiteren Kolumnen und eine Auswahl aus den Fragmenten bietet,⁴ gibt es heute noch vier weitere Kupferstiche von Fragmenttafeln, die aus späterer Zeit stammen und unveröffentlicht geblieben sind.

Obwohl sich als Ergebnis der Untersuchung die historische Bedingtheit der traditionellen Reihenfolge ergibt, soll sie aus praktischen Gründen für die Darstellung beibehalten werden, weil sie einerseits allgemein in Gebrauch ist, vor allem aber den Zustand wiedergibt, wie die einzelnen Stücke nun auf dem Karton der *cornici* aufgeklebt und numeriert sind. Für den Zugriff auf das Original wird sie aus dem letztgenannten Grund stets unverzichtbar bleiben.⁵

I.1 Die Aufbewahrung der Fragmente

Am Ende des 19. Jahrhunderts beschreibt Wilhelm Crönert in einem Bericht über seine Erfahrungen während der Arbeit in der *Officina* die Situation dort folgendermaßen:⁶ Die aufgerollten Papyri sind sämtlich auf eine Länge von 30 bis 40 cm abgeschnitten und auf Karton geklebt;⁷ ein Teil davon, etwa 800 Tafeln, sind einzeln in Rahmen mit Glasdeckel gesetzt, während die übrigen, welche für weniger ergiebig oder bedeutend angesehen wurden, in Stapeln von 7 bis 15 Stück direkt übereinander in speziell dafür hergerichteten Schränken aufbewahrt wurden.⁸ Die Reste aus dem Prozeß der *scorzatura* sind seit den 1850er Jahren auf größeren Tafeln zusammengefaßt und liegen, wie die noch ungeöffneten Rollen und Rollenteile, in Glasschränken.

Für die heutige Zeit gilt dieses Bild, von dem Crönert annimmt, daß es sich wenig von dem Zustand 50 Jahre früher unterscheidet,⁹ wenigstens für die aufgerollten Stücke insoweit, als diese immer noch auf demselben Karton kleben. Dieser ist durch eine Unterlage verstärkt und liegt in hölzernen oder zumeist eisernen Rahmen mit Glas- beziehungsweise Plastikdeckel.¹⁰

cornici untergebracht wurden (BASSI, *Officina*, p. 88 s.).

⁹ CRÖNERT, *Rollen*, p. 587.

¹⁰ Der Großteil dieser neuen Unterbringung wird der Initiative des Direktors der *Officina* D. Bassi (von 1906-23) verdankt, der im Zuge ihres Wechsels vom Archäologischen Museum zur Nationalbibliothek sich um solche konservatorischen Maßnahmen gekümmert und, wie er selbst 1913 schreibt, insgesamt 763 der Kartons in *cornice* überführt hat, von denen 608 zu 168 als weniger wertvoll ange-

sehenen Papyri gehörten, die übrigen 145 Teile von Papyri darstellten, deren Rest bereits in *cornici* aufbewahrt wurde. Allerdings gibt er selbst zu bedenken, daß noch immer nicht alle der Kartons diese Form der Aufbewahrung erfahren hätten (BASSI, *Lettera*, pp. 194-196) und schließlich sei aus finanziellen Gründen eine solche Unterbringung für die Stücke, die keine Spuren von Schrift zeigten, auch nicht vorgesehen (BASSI, *Papiro inedito*, p. 265). Fünf Jahre vorher spricht er genauer von 897 Stücken, die bereits in *cornici* aufbewahrt werden (und von denen 661

Die Stücke von *PHerc.* 152/157 sind auf insgesamt 23 solcher Kartons verteilt, die in ebenso vielen eisernen Rahmen, den *cornici* liegen. *Cornice* 1 bis 13 enthält nur Fragmente des unteren Teils der Rolle, also aus *PHerc.* 152, die *cornice* 14 bis 17 nur aus dem oberen Teil, während sich in 19 bis 23 die weitgehend erhaltenen 15 Kolumnen aus dem Schlußteil in der Anordnung befinden, wie sie bereits auf den Tafeln in der *Collectio Prior* erscheinen. Sie umfassen alle den unteren Teil der Rolle, dazu ist aber ab col. 5 auch der obere Teil mit aufgeklebt. *Cornice* 18 schließlich enthält Fragmente sowohl aus dem oberen als auch aus dem unteren Teil der Rolle. Die aktuelle Nummerierung zählt die Fragmente in den *cornici* 1 bis 18 durch, so daß frg. 1 bis 50 aus den *cornici* 1 bis 13 alle vom unteren Teil der Rolle stammen, frg. 51 bis 82 aus *cornice* 14 bis 17 dem oberen Teil angehören, ebenso wie frg. 83 bis 86 und 88 in *cornice* 18; nur die beiden frg. 87 und 89 bilden eine Ausnahme, da sie wieder zum unteren Teil zu zählen sind. Aufgrund der offensichtlich falschen Position dieser beiden Fragmente hat bereits Scott den Schluß gezogen, daß die Reihenfolge der Fragmente, wie sie sich heute bietet, nicht verlässlich ist.¹¹

Um den Wert zu veranschlagen, den die einzelnen Zeichnungen als Zeugnisse für die Textherstellung haben, und um die Informationen bewerten zu können, die sie über die Reihenfolge der Fragmente während oder kurz nach dem Aufrollvorgang bieten, ist es nötig, möglichst genau den Zeitpunkt ihrer Entstehung, den damit verfolgten Zweck und die jeweilige Grundlage, auf der sie basieren zu bestimmen, d.h. festzustellen, ob sie nach dem Original oder nach bereits vorliegenden Abzeichnungen erstellt wurden. Angesichts des langen Zeitraumes von 58 Jahren, in dem die Zeichnungen, Stiche und *illustrazioni* entstanden, und der großen Zahl an beteiligten Personen — insgesamt waren acht Zeichner, *disegnatori*, acht Kupferstecher, sowie zehn *interpreti* bzw. *soprintendenti* in irgendeiner Form mit *PHerc.* 152/157 befaßt — spiegelt der hier gegebene chronologische Abriss der Arbeiten an *PHerc.* 152/157 einen Teil der Entwicklung und die Wechselfälle der *Officina dei Papiri* wider und kann so vielleicht auch in Einzelfällen durch das Heranziehen von bisher unveröffentlichten Dokumenten trotz seiner begrenzten Perspektive als kleiner Beitrag zur Geschichte dieser Einrichtung dienen.¹²

I.2 Das Aufrollen des unteren Teiles des Papyrus und die ersten Abzeichnungen

Nach den Registern¹³ wurde *PHerc.* 152 vom Dezember 1802 bis April 1803 durch Camillo Paderni¹⁴ aufgerollt, in einer Zeit, in der die Aktivitäten in der *Officina* von John Hayter bestimmt wurden. Hayter leitete im Auftrage und mit der finanziellen wie diplomatischen Unterstützung des Prince of Wales von 1802 bis 1806 zusammen mit Carlo Maria Rosini¹⁵ die Arbeiten und erreichte, daß in diesen Jahren die meisten Papyri in der Geschichte der *Officina* geöffnet wurden.¹⁶ Dies geschah mittels einer von Antonio Piaggio konstruierten Maschine.

Im Jahr 1825 beschreibt de Jorio in einem Führer für Besucher der *Officina* den Vorgang des Aufrollens: Zur Vorbereitung wurde die Rolle von Erdresten, anderen Verunreinigungen, aber auch zu stark beschädigten Außen-

im Jahr zuvor noch an den Wänden aufgehängt waren, cf. BASSI, *Papiro inedito*, p. 257), 3225 weiteren, welche noch auf eine solche Unterbringung warten, und 142 Überresten aus dem Prozeß der *scorzatura* (BASSI, *Sticometria*, p. 323). In den Listen der von ihm so konservierten Papyri (AOP XXII 7, 1-5) ist *PHerc.* 152/157 nicht aufgeführt, muß also bereits früher in *cornice* verbracht worden sein. Damit ergibt sich zumindest in dieser Phase keine Gefahr einer falschen Zuordnung von Fragmenten, wie sie DÜRR, *Catalogazione* für andere Fälle nachgewiesen hat. CANTARELLA, *Officina*, p. 14, berichtet, daß zu seiner Zeit jedes Fragment unter Glas gebracht ist. Allerdings fährt er fort mit «in una cornice chiusa che lo protegge dall'aria». Überhaupt sind in diesem Artikel zahlreiche Ungenauigkeiten und Versehen zu finden, wie die Behauptung, daß Minervini auf Fiorelli als Direktor des Nationalmuseums folgte (*ibid.*, p. 13), wodurch die Glaubwürdigkeit seiner Informationen stark gemindert wird.

¹¹ SCOTT, *Philodemi de dis III*, p. 95 s.: «It is to be presumed that most of them are numbered and mounted in their original order (...). But there are two obvious exceptions to this arrangement (...) and there may, therefore, be other exceptions which are not obvious».

¹² Für deren Bedeutung cf. ARRIGHETTI, *Storia*, p. 165.

¹³ Der 1807 erstellte *Catalogo de' Papiri Ercolanesi dati per isvolgersi e restituiti, con la indicazione di quelli donati da S.M. a personaggi esteri* (AOP XVII IV 7) hat unter der Nummer 152: *Dato per isvolgersi il 1 Dicembre 1802. Svolto per intero a' 26 Aprile*.

¹⁴ Unter Hayter wurden insgesamt drei Paderni zur Aufrollung der Papyri angestellt: Camillo, Giuseppe und Francesco. Alessandro war Hausmeister des Museums (HAYTER, *Report*, p. 55). Camillo und Francesco blieben als einzige Angestellte bei Hayters Flucht nach Sizilien nicht in Neapel (*ibid.*, p. 101 n. *).

¹⁵ Zu seiner Biographie und seiner Arbeit an den Papyri geben die Beiträge in Rosini Auskunft.

¹⁶ Cf. LONGO AURICCHIO, *Hayter*, p. 159 ss.

¹⁷ Für die konservatorischen Probleme durch die Verwendung von Goldschlägerhaut als Träger cf. FACKELMANN, *Restauration*, p. 63; die Herstellung ist *ibid.*, p. 79, beschrieben. Um herauszufinden, ob ein Papyrus zum Aufrollen geeignet war, wurde dessen Oberfläche mit einem kleinen wassergetränkten Schwamm bestrichen. Wenn daraufhin sich eine einzelne Lage ablöste und aufstand, wurde diese Rolle für den Aufrollprozeß mittels Piaggios Maschine vorbereitet, cf. HAYTER, *Report*, p. 48 s.

¹⁸ DE JORIO, *Officina*, pp. 56-59. Zur Säuberung der Rollen cf. CAPASSO, *Introduzione*, p. 27, und den *ibid.*, p. 31, zitierten Bericht V. Merlis, dem ältesten Mitarbeiter Piaggios, vom 30. Juli 1764.

¹⁹ DE JORIO, *Officina*, p. 59. Besondere Schwierigkeit stellten die Kolleseis dar, da hier zwei Lagen des Papyrus übereinander geklebt sind, welche gemeinsam abgelöst werden sollen (*ibid.*, p. 60 s.). HAYTER, *Letter*, p. 10, berichtet, daß die Oberfläche vor Aufbringung der Membran stets mit einer Lupe kontrolliert wurde.

²⁰ HAYTER, *Report*, p. 62 s., berichtet, daß meistens nach einer Länge von vier Spaltenbreiten der obere Teil der Maschine erreicht war. Die Stücke wurden mit Nadeln auf einem entsprechenden Rahmen befestigt und, wenn es der Mühe wert schien, von einem *disegnatore* abgezeichnet. Vor und nach dessen Arbeit wurde das Original von Hayter selbst, dem *svolgitore* und dem *disegnatore* mit Vergrößerungsgläsern nach *sovrapposti* abgesehen.

²¹ DE JORIO, *Officina*, p. 59.

²² DE JORIO, *Officina*, p. 56. Nach einem Schreiben Rosinis an Ruffo vom 2. Oktober 1821 (Archivio di Stato di Napoli, Ministero degli Affari Interni II Inv. 1970, dessen Inhalt von TRAVAGLIONE, *Ottocento*, p. 81, zusammengefaßt wird).

²³ BASSI, *Papiro inedito*, p. 272 s., allgemein bei seiner Besprechung von *PHerc.* 346. DE JORIO, *Officina*, p. 91, schreibt über die Aufbewahrung im Jahr 1825: «Stanza Prima: Ne'quattro armadii vi si conservano papiri svolti, ed attaccati parzialmente sulle tavolette». Nach seiner Beschreibung scheint es außerdem, daß nur die *papiri interpretati* an den Wänden aufgehängt waren. Jedenfalls ist *PHerc.* 152/157 nicht unter den genannten.

teilen befreit, um eine glatte, einheitliche Oberfläche zu erhalten, die möglichst aus einer einzigen zusammenhängenden Papyruslage bestand. Dann galt es, den Anfang der äußersten Lage zu finden, bei dem der Aufrollprozeß begonnen werden konnte. War dieser nicht kenntlich, wurde ein starker Oberflächeneinschnitt dafür gewählt und gegebenenfalls die Rolle später gedreht, wenn die Richtung, in der sie aufzurollen war, deutlich wurde. Auf die Rolle wurde sodann mittels gereinigten Fischleimes Goldschlägerhaut aufgeklebt.¹⁷ Über daran befestigte Fäden konnte mittels einer einstellbaren Apparatur, dem eigentlichen Körper von Piaggios Maschine, ein ständiger leichter Zug auf die Oberfläche ausgeübt werden, die man gleichzeitig mit Flüssigkeit und Nadel abzulösen versuchte.¹⁸ Menge und Konsistenz des Klebstoffes, sowie die Form der aufgetragenen Stücke Goldschlägerhaut mußte an die unterschiedlichen Oberflächenformen und -zustände angepaßt werden, die auch innerhalb einer Rolle beträchtlich variierten. Zu fragile Stellen oder Lücken wurden nicht mit Klebstoff behandelt, um das Haftbleiben und Herausreißen der darunter liegenden Papyruslage zu vermeiden.¹⁹ Nachdem auf diese Weise drei oder vier Spalten aufgerollt waren, wurden diese vom Rest des Papyrus abgetrennt und auf den *tavolette* befestigt,²⁰ die später teils an der Wand aufgehängt, teils in Schränken aufbewahrt wurden. Dabei wurden zusammengehörige aber im Laufe des Aufrollvorganges getrennte Stücke direkt nebeneinander aufgeklebt, mit einem minimalen Zwischenraum, um Beschädigungen zu vermeiden.²¹ Die so vorbereiteten Stücke gelangten in die Hände des *disegnatore*, der ein möglichst genaues Abbild der Schrift und des Fragments anfertigte und den Gelehrten, den *interpreti*, zur Kontrolle vorlegte. Nach deren Billigung fertigte schließlich ein *incisore* Kupferstiche der Zeichnungen an, von denen die Probedrucke wieder an die *interpreti* zur Korrektur gingen. Sie bildeten schließlich neben Transkription, Übersetzung und Kommentar einen Teil der Edition, der sogenannten *illustrazione*.²²

Wie sich im Folgenden noch genauer zeigen wird, wurden von *PHerc.* 152/157 anfangs nicht alle aufgerollten Stücke auf eine *tavoletta* gebracht, vielmehr traf man offenbar eine Auswahl der Fragmente, die lohnenswert erschienen, abgezeichnet zu werden.²³ Die übrigen wurden wohl zunächst lose übereinander liegend aufbewahrt und erst in späterer Zeit schrittweise aufgeklebt, abgezeichnet und in *cornice* verbracht. Da nur für aufgeklebte und gezeichnete Stücke die Numerierung faßbar ist, wird die Fragmentreihenfolge jeweils erst ab diesem Punkt bestimmbar. Für die lose aufbewahrten Stücke ist grundsätzlich immer mit der Möglichkeit einer Umstellung zu rechnen, umso mehr, je später ein Fragment aufgeklebt und gezeichnet wurde. Es ist daher neben der Numerierung der Fragmente in jedem einzelnen Fall auch von Bedeutung, zu bestimmen, wie umfassend diese durchgeführt war, wie die Stücke aufbewahrt wurden, und bei welchen Stücken vor allem mit Einschüben und Umstellungen zu rechnen ist.

II.1 Die *disegni Oxoniensi*

Die ältesten Zeichnungen werden heute in der Bodleian Library in Oxford aufbewahrt. Im Zuge der Flucht des Königs nach Sizilien 1806, der sich

auch Hayter anschoß, wurden alle *disegni* der bis zu diesem Zeitpunkt entrollten Papyri zunächst dorthin verbracht, um später nach England und schließlich nach Oxford zu gelangen.²⁴

Von *PHerc.* 152 gibt es dort insgesamt 23 Blatt, MS. Gr. class. c. 1, p. 73-97. Laut Vermerk auf dem Vorblatt der Zeichnungen wurde Paderni beim Aufrollen von Gennaro Casanova unterstützt und der Papyrus von Giuseppe Casanova abgezeichnet.²⁵ Nach Schreiben aus späterer Zeit war Gen. Casanova in diesem Jahr seit 17 bis 18 Jahren Mitarbeiter in der *Officina*,²⁶ während sein Bruder Gius. Casanova offenbar unter Hayter im Zuge des gestiegenen Bedarfes an Arbeitern angestellt und erst nach dessen Weggang als regulär bezahlter Mitarbeiter übernommen wurde.²⁷ Die Zeichnungen Casanovas bestehen aus 21 Blatt mit den Fragmenten 39, 40, 44, 89, 87, den Kolumnen 1-15 und dem Titel. Sie sind alle unsigniert, weisen aber an der Stelle links unten, an der in der Regel der Name des Zeichners und die Inventarnummer des Papyrus notiert wird, jeweils eine Nummer auf, die weiter unten im Zusammenhang mit den anderen Numerierungen näher betrachtet werden soll.

Daneben gibt es noch drei Blatt, die von Giovanni Battista Malesci signiert sind.²⁸ Davon enthalten zwei jeweils ein Fragment, frg. 1 und 2, mit col. 1 bzw. 2 bezeichnet, das dritte eine Tabelle mit insgesamt fünfzehn Beispielen von im Text verwendeten Abkürzungen in ihrem Kontext, sowie die Fragmente 32, 30, 13 und 8 in dieser Reihenfolge. Auf den beiden ersten Blättern ist von zweiter Hand nach dem *Gio(vanni) Batt(ist)a Malesci dis.* mit schwarzer Tinte 1796 hinzugefügt. Die Angabe des Namens auf den einzelnen *disegni* ist bei den Oxforder Zeichnungen selten; gewöhnlich steht an dieser Stelle allein die Inventarnummer des Papyrus und die Angabe der jeweiligen *tavoletta*. In den neapolitanischen hingegen folgt auf den Namen des *disegnatore* normalerweise die Inventarnummer des Papyrus, die Angabe der *tavoletta* fehlt. Die Annahme, es handle sich bei 1796 um eine Inventarnummer, der die Zeichnungen fälschlicherweise zugewiesen waren, ist dadurch ausgeschlossen, daß noch Jahre nach dem Weggang Hayters die höchste Inventarnummer unter 1700 lag. Diels verstand sie als Jahreszahl und es scheint, daß seine Angabe, *PHerc.* 152 sei bereits 1796 aufgerollt und von G.B. Malesci gezeichnet worden,²⁹ das Richtige trifft, obwohl er sie ausschließlich auf Grundlage dieser beiden Zahlen vertritt, gegen die Auskunft seines Vorgängers Scott³⁰ und gegen jegliche erhaltene Dokumentation

²⁴ Für den Schriftwechsel und die verschiedenen Umstände, die schließlich dazu führten, daß die Zeichnungen zunächst mit der Absicht bzw. unter dem Vorwand, sie dort in Kupfer stechen zu lassen, nach England gebracht und schließlich vom Prince of Wales der Universität Oxford gestiftet wurden, cf. LONGO AURICCHIO, *Disegni Oxoniensi*, p. 182 ss.

²⁵ MS. Gr. class. c. 1, p. 73: «Pap(iro) N(umer)o 152. Svolto da D.º Giuseppe Paderni, assistito da D.º Genn(ar)o Casanova e tra-

scritto da Giuseppe Casanova. N(umer)o 24 [del. 23] Disegni compreso il Titolo di Filodemo». Diese Änderung von 23 in 24 Zeichnungen, die jedenfalls vor dem Eintrag in den *Catalogue of Papyri transcripts*, March 26.27.28 (MS. Gr. class. c. 10, p. 132v) liegt, da dort alle 24 Fragmente aufgezählt werden, ist auch in der *Nota di tutti i disegni de' Papiri d'Ercolano svolti, e questi col numero secondo si trovano segnati nell'Inventario* (MS. Gr. class. c. 10, p. 37r) dokumentiert. Dort lautet der entsprechende Eintrag «N(umer)o 152 Dise-

gni ventitre, compreso il titolo di Filodemo, ed altro frammento» (ebenso *ibid.*, p. 40r).

²⁶ In einem Schreiben vom 21. August 1811 spricht Rosini von ungefähr 26 Dienstjahren (Archivio Vescovile di Pozzuoli, Vescovi, Carte Rosini, B. III, f. 2, c. 36, abgedruckt in: D'AMBROSIO, *Rosini*, p. 200 s.). HAYTER, *Report*, p. 51s., zählt ihn zu den Angestellten, die bereits vor seiner Ankunft in der *Officina* beschäftigt waren und stellt ihn nach G.B. Malesci in Können und Gehalt an zweite Stelle (*ibid.*, p. 55 n.*; cf. *infra* Text zu n. 28). Nach BASSI, *Papiro inedito*, p. 303, wurde er zusammen mit G.B. Malesci 1781 angestellt. Von seiner Hand sind auch vier Stiche im 1793 erschienenen ersten Band der *Collectio Prior*.

²⁷ Daß die beiden Casanova Brüder sind, geht beispielsweise aus einem Schreiben Rosinis vom 22. Juli 1806 hervor (AVP, Vescovi, Carte Rosini, B. III, f. 1, c. 18, abgedruckt in: D'AMBROSIO, *Rosini*, p. 197). HAYTER, *Report*, p. 92, erklärt als einen seiner Grundsätze, die er bei der Neuanstellung befolgte, stets bei gleicher Qualifikation den Sohn von Personen zu bevorzugen, die bereits eine Stellung bei Hofe haben. Die Anstellung ist dokumentiert in AOP II 1, 1, einem Schreiben des *Consigliere e Ministro di Stato Casa e Siti Reale*, Duca di Campochiaro, vom 8. Juni 1806, in dem er die Vorschläge Rosinis wegen der Neuorganisation des Personals und der Arbeit übernimmt (abgedruckt in: CERASUOLO, *Rosini*, p. 48 s. n. 107). Nach HAYTER, *Report*, p. 51 s., war Casanova zusammen mit Carlo Orazi ausschließlich mit der Anfertigung der *disegni* beschäftigt.

²⁸ G.B. Malesci war bereits vor Hayters Ankunft unter Piaggio und Merli in der *Officina* beschäftigt. Nach BASSI, *Papiro inedito*, p. 303, wurde er zusammen mit Gen. Casanova 1781 angestellt. Nach dem Ausscheiden von Piaggio und Merli war er, wie HAYTER, *Report*, p. 55 n.*; es ausdrückte «the oldest, the most experienced, and most expert in unfolding and copying». Er erhielt deshalb das höchste Gehalt und wurde mit seinen zwei Kollegen, Gen. Casanova und Antonio Lentari, zum Ausbilder der neuen von Hayter angestellten Mitarbeiter (*ibid.*, p. 51 s.). Später scheint sich ein gewisser Gegensatz zu Hayter entwickelt zu haben, der ihn neben La Vega, dem Leiter des Museums, und Rosini beschuldigt, seine Arbeit ständig hintertrieben zu haben (*ibid.*, p. 91).

²⁹ DIELS, *Philodemi de dis III Text*, p. 3.

³⁰ SCOTT, *Philodemi de dis III*, p. 20 und p. 93.

³¹ In einer Aufstellung der gezeichneten Papyri (AOP I VI 154 e 31-33 b) ist in der ersten Fassung, die wohl kurz nach der Ankunft Hayters 1802 entstand, der zuletzt geöffnete Papyrus, *PHerc.* 1423, von G.B. Casanova aufgerollt, alle anderen, soweit rekonstruierbar, von Angestellten, die bereits vor Hayter beschäftigt waren. Die Zusätze reichen jedenfalls bis 1806; so sind *PHerc.* 1673 und 1677 nachgetragen, die beide erst 1806 aufgerollt wurden. TRAVAGLIONE, *Papiri incisi*, p. 157, datiert das mit dieser Aufstellung verbundene *Notamento dell'Incisioni di varie colonnette trascritte dai seguenti trattati in Volumi di Papiro del R(ea)l(e) Museo Ercolanese* auf sicher nicht vor 1803, wahrscheinlich 1804. *PHerc.* 152/157 ist darin nicht erwähnt, wenn man nicht Teile der von späterer Hand hinzugefügten 8 Blatt *frammenti Greci* dafür in Anspruch nehmen will. Diese sollten aber nach Auskunft des von TRAVAGLIONE, *ibid.*, zitierten Dokuments wenigstens in den Stichen die Überschrift *frammento* getragen haben, während Malescis Zeichnungen mit *col. 1* und *2* betitelt sind.

³² *Catalogo*, p. 84 s.

³³ Die Vergabe einer weiteren Nummer ist nach BASSI, *Catalogo*, p. 479, bei *PHerc.* 1007 der Fall gewesen, dessen Aufrollvorgang 1799 unterbrochen und erst 1805 wieder aufgenommen worden war. Der später aufgerollte Teil erhielt dann die Nummer 1673, die vielleicht vorher schon für eines der als «insignificanti» bezeichneten Bruchstücke vergeben war, wie D. Bassi, *ibid.*, annimmt, jedenfalls weit unter einer möglichen Nummer 1796 liegt.

³⁴ Im Jahr 1796 stirbt Piaggio und die Leitung der *Officina* geht auf Antonio Lentari über, 1798 verläßt der König Neapel und nimmt die Rollen mit nach Sizilien.

³⁵ Das Programm entsprach dem Willen des Königs und wurde angeregt von Rosini, der auf rasche Durchführung drang, da die Papyri mit der Zeit immer schlechter zu lesen wären; cf. den Abriß bei ARRIGHETTI, *Storia*, p. 167.

³⁶ Es ist durchaus nicht selten, daß derselbe Zeichner, der die Oxforder Zeichnungen angefertigt hat, in dieser Zeit denselben Papyrus erneut abzeichnet. So hat Gen. Casanova auch *PHerc.* 1056 zweimal gezeichnet (cf. LAURSEN, *Epicuri XXV prior*, p. 23 s.), C. Orazi *PHerc.* 1479 (cf. SEDLEY, *Epicuri XXVIII*, p. 9).

³⁷ Cf. n. 26.

³⁸ Die Dokumentation über die Bezahlung

in der *Officina*,³¹ einschließlich der oben genannten Register und Kataloge, auf denen auch der *Catalogo dei Papiri Ercolanesi* basiert.³² Allerdings ist bei der lückenhaften Dokumentation über diese Jahre ein erster Aufrollversuch im Jahr 1796, auch wenn sonst nirgends erwähnt, nicht auszuschließen und ein undokumentierter Versuch nicht ohne Parallelen; der Vermerk auf den beiden *disegni* ist jedenfalls dafür das einzige Zeugnis.³³ Da Paderni zu dieser Zeit noch nicht in der *Officina* tätig war, wird man wohl anzunehmen haben, daß der Papyrus in diesem Teil von G.B. Malesci aufgerollt und gezeichnet wurde. Wie weitreichend dieser erste Versuch war, läßt sich nicht genau bestimmen. Daß er gleich, nachdem brauchbare, das heißt abzeichnenswerte Stücke zum Vorschein kamen, abgebrochen wurde, ist sehr unwahrscheinlich. Normalerweise geschah dies dann, wenn sich größere Bruchstücke oder mehrere Lagen auf einmal ablösten. Allerdings geben die Untersuchungen der Oberflächenstruktur und des Umfangs den, die ursprüngliche Rolle an der Stelle der einzelnen erhaltenen Fragmente hatte, keinerlei Hinweis auf Verlust eines ausgedehnteren Stückes, wie er bei solchen technischen Schwierigkeiten anzunehmen wäre, so daß stattdessen eher die schwierigen Zeitumstände als Gründe in Betracht kommen.³⁴ Nach dem Rollenumfang der jeweiligen Stücke, über den an anderer Stelle genauer zu sprechen sein wird, sind mindestens auch die Fragmente 6-20, 23-26 und 30, die außerhalb von frg. 1-2 liegen, aufgerollt worden. Nimmt man das auf dem undatierten dritten Blatt der Zeichnungen G.B. Malescis stehende frg. 32 noch hinzu, so waren alle Fragmente aus *PHerc.* 152 bis auf 36, 39-44, 87 und 89 bereits 1796 aufgerollt. Für Paderni wäre nur noch ein *midollo* von etwa 2, 8 cm Durchmesser übrig gewesen; das äußerste Fragment, das Gius. Casanova nach dem Aufrollen des ganzen Papyrus zeichnete, ist frg. 39d.

II.2 Die erste Serie der *disegni Napoletani*

Da nach dem Weggang Hayters in der *Officina* selbst nur die Originale zurückgeblieben waren, ließ Rosini, vom neuen französischen König als Leiter der *Officina* bestätigt, gleich bei Wiederaufnahme der Arbeiten neue Abzeichnungen der Papyri anfertigen, um den so eingetretenen Verlust zu ersetzen.³⁵ Im Zuge dieses Programmes entstehen 1807 die ersten Zeichnungen von *PHerc.* 152, die noch heute in Neapel aufbewahrt werden. Mit dieser Arbeit werden wieder die bereits 1802 und 1803 mit der Aufrollung beziehungsweise Abzeichnung des Papyrus befaßten Brüder Gen. und Gius. Casanova betraut.³⁶ Wie erwähnt war Gen. Casanova langjähriger Mitarbeiter in der *Officina*,³⁷ der bereits unter der vorherigen Regierung ein festes Gehalt bezog, während Giuseppe nun zum ersten Mal reguläre Bezahlung erhielt.³⁸ Dieser Unterschied in der Erfahrung mag auch ein Grund für die Aufteilung der Arbeit sein. Gennaro erhält die größeren, gut erhaltenen — und damit wichtigeren — Stücke, nämlich die höchsten Nummern der Fragmente, sowie die Kolumnen, während Giuseppe die kleineren Fragmente abzeichnet,³⁹

an Gen. und Gius. Casanova für die *disegni* in dieser Zeit bei DORANDI, *Rosini*, p. 233.

³⁹ Hier spielt stets die Frage der Vergütung eine Rolle, die sich auch nach der Textmenge

obwohl er knapp vier Jahre zuvor einen Großteil der Stücke bearbeitet hatte, für die nun sein Bruder zuständig ist (frg. 44, 87, 89, col. 1-14).

Die Arbeiten wurden von Bartolomeo Pessetti kontrolliert und abgezeichnet,⁴⁰ der 1806 zusammen mit Vincenzo Rinaldi als *interprete* zur Unterstützung Rosinis bei den Arbeiten für die Publikation der Papyri angestellt worden war. Insgesamt berücksichtigen die so entstandenen Zeichnungen bei weitem nicht die vollständige Rolle und es ist klar, daß man sich unter dem Zeitdruck auf die größeren und besser erhaltenen Stücke beschränkt hat. Sichtbar wird dies an col. 15, deren in *PHerc.* 152 erhaltener Teil nur zwei Zeilen umfaßt: Sie findet in dieser Serie von Abzeichnungen keine Berücksichtigung, während ihr 1803 ein eigenes *disegno* gewidmet war. Um so mehr überraschen dann freilich drei Duplikate. Vielleicht kann man die Tatsache, daß einige Fragmente vom gleichen Zeichner zwei Mal gezeichnet wurden, auf eine Beanstandung des ersten Ergebnisses zurückführen; zumindest ist von den beiden Versionen des frg. 42, die Gius. Casanova gezeichnet hat, nur eine von Pessetti abgezeichnet. Dies kann aber nur schwer erklären, warum einige Fragmente von beiden Brüdern gezeichnet wurden.⁴¹ Alle diese Zeichnungen weisen Unterschiede im Text auf.

Nachdem die aufgerollten Papyri erneut abgezeichnet waren, begann man wieder verstärkt damit, neue Papyri zu öffnen. Im Jahr 1809 hat schließlich Carlo Orazi⁴² den oberen Teil der Rolle, *PHerc.* 157, aufgerollt und im Laufe des folgenden Jahres die ersten Abzeichnungen der gewonnenen Fragmente angefertigt. Diese haben — als einzige Zeichnungen von *PHerc.* 157 — bisweilen am Rand rechts oder links der Stelle, an die sie gehören, noch die kleineren Stücke gezeichnet, die schon damals nicht mehr mit dem übrigen Fragment verbunden waren, häufig später abgefallen und verloren sind.⁴³ Orazi zeichnete aus dem vorderen Teil eine Auswahl von Fragmenten, ab frg. 73 jedoch ist seine Serie lückenlos.⁴⁴ Von diesen ist nur der obere Teil von col. 13 von Pessetti abgezeichnet worden, während die frgg. 79-82 ein stilisiertes ‚R‘ tragen, das wohl im Hinblick auf die Zeit und dem Umstand, daß damals Pessettis Tätigkeit in der *Officina* immer sporadischer wurde und er schließlich am 14. Dezember 1811 den Posten als *interprete* verlor,⁴⁵ am ehesten mit dem damaligen Leiter in Verbindung zu bringen, also zu R(osini) zu ergänzen ist.⁴⁶

Aus den jeweiligen Umständen, in denen diese beiden Serien von Zeichnungen entstanden, ist klar, daß sie sicher auf der Grundlage des Originals angefertigt wurden. Sie stellen zusammen den ersten Satz von Zeichnungen dar, der mehr oder weniger die vollständige Rolle umfaßt. Freilich ist durch

richtete. Für die genaue Zuordnung der Fragmente cf. Appendix 2. Es ist in diesem Zusammenhang wahrscheinlich, daß die unsignierte Zeichnung des Titels von Gen. Casanova stammt.

⁴⁰ Cf. AOP II, I. Seine Tätigkeit scheint vor allem, neben seiner Hilfe bei der Edition von Epikurs zweitem Buch *De natura*, in dieser Art der Kontrolle und Abzeichnung der neu-

en *disegni* bestanden zu haben, die im Zuge des Planes Rosinis von allen aufgerollten Papyri in den Jahren 1806 bis 1808 angefertigt wurden. Cf. FARESE, *Illustrazioni*, p. 85s. n. 17. Im Einzelnen hat Pessetti die Kolumnen 1 bis 14, sowie die frg. 44, 87 und 89 von Gen. Casanova und die Fragmente 1, 2 und 6 von Gius. Casanova abgezeichnet.

⁴¹ Es handelt sich um frg. 23, das für Gen.

Casanova allerdings nur zugewiesen ist, 44, 89 und erneut 42 (cf. Appendix 2).

⁴² Orazi blieb ebenfalls 1806 nach dem Weggang Hayters unter der nun neuen französischen Monarchie in der *Officina* und wurde dort mit festem Gehalt angestellt, nachdem er offenbar in der vorhergehenden Zeit nur eine Vergütung bekommen hatte für das Erlernen der Transkription (AOP II, I 1). Er zählt zu den Angestellten, bei denen die Arbeit in der *Officina* zur Familientradition gehört, ist aber zu diesem Zeitpunkt sicher noch recht jung. Unter Hayter war er zusammen mit Gius. Casanova allein für das Anfertigen von *disegni* beschäftigt, cf. HAYTER, *Report*, p. 51s.

⁴³ Sie sind im Original nur noch teilweise für frg. 84 und col. 9 erhalten, während sonst das jeweilige Fragment genau an dieser Stelle eine Lücke aufweist.

⁴⁴ Die von ihm nicht berücksichtigten Stücke, frg. 86b und frg. 0, sind beide nie gezeichnet worden; ihre Numerierung erhalten sie zuerst in SCOTT, *Philodemi de dis III*.

⁴⁵ Aus dem Bericht, den Rosini am 5. Dezember 1811 an den Minister des Inneren, Giuseppe Zurlo, über die Gründe für die Einbehaltung des Gehaltes Pessettis schreibt, geht hervor, daß dieser auch 1810, als Orazi die Transkriptionen anfertigte, über mehrere Monate nicht in der *Officina* war (AVP, Vescovi, Carte Rosini, B. III, f. 2, c. 37, abgedruckt in: D'AMBROSIO, *Rosini*, p. 202s.). Zur Karriere Zurlos cf. LONGO AURICCHIO, *Hayter*, p. 162 n. 8. Er war bereits zu Beginn von Hayters Aufenthalt (23. Januar 1802) in Neapel *Ministro di Casa Reale*, wurde aber bald von Seratti abgelöst, dessen Verhältnis zu Hayter gespannt blieb (cf. HAYTER, *Report*, p. 82 s. und pp. 93-101).

⁴⁶ Die Form des ‚R‘ entspricht der in einem Autograph Rosinis, einem Brief vom 21. Januar 1820, der als Faksimile abgedruckt ist in: *Rosini*, fig. 13. Eine vollere Version der Form «Carlo Rosini Can(oni)co Accad(emi)co Ercol(ane)se» oder ähnlich, die denselben Zug des ‚R‘ aufweist, findet sich auf zahlreichen der Oxforder Abzeichnungen anderer Papyri. Die andere Möglichkeit der Ergänzung, zu R(inaldo), ist angesichts der Aussage des Ministers des Inneren in einem Schreiben an Rosini vom 22. Dezember 1810 unwahrscheinlich: «Mi ha significato ancora, che il Signor Vincenzo Rinaldo, destinato suo adjutante ha rinunciato...» (AOP II, VI 30 cit., CERASUOLO, *Rosini*, p. 53 n. 126).

die Entstehungsgeschichte die Zusammengehörigkeit der oberen und unteren Teile der Kolonnen in den Zeichnungen nicht berücksichtigt. Darüber hinaus sind die Zeichnungen uneinheitlich im Aussehen, da sie von drei verschiedenen Händen stammen, und der Grad ihrer Genauigkeit sehr unterschiedlich. Während Orazi offenbar an einem Papyrus arbeitet, den er selbst vor kurzem aufgerollt hat, und damit seine Zeichnungen die besten und detailliertesten sind, liegen den beiden Casanova Stücke vor, die bereits seit einigen Jahren aufgerollt und schädlichen Einflüssen ausgesetzt waren. Überhaupt ist ja die Phase, in der sie entstanden, von hektischer Betriebsamkeit und namentlich von Rosinis Wunsch geprägt, nach dem Verlust der Zeichnungen, die Hayter mitgenommen hatte, zu retten, was zu retten war, mithin möglichst rasch die gesamten bisher aufgerollten Papyri neu abzeichnen zu lassen.⁴⁷ Daß in der Zeit zwischen den ersten Zeichnungen und dieser Phase die Stücke weiter beschädigt und lückenhafter wurden, ist oft angemerkt und als Grund für die generelle Überlegenheit der Oxforder Zeichnungen angesehen worden. Einiges ist jedoch sicher auch der offensichtlichen Eile bei dieser Arbeit zuzuschreiben, was daran deutlich wird, daß die ab 1828 von Giovanni Battista Casanova angefertigten Zeichnungen,⁴⁸ auf die gleich noch einzugehen sein wird, in vielerlei Hinsicht reichhaltiger sind als jene von Gen. und Gius. Casanova, nicht jedoch als die von C. Orazi.⁴⁹ Generell lassen sie in ihren Zeichnungen oft Zeilen mit nur wenigen unzusammenhängenden Buchstaben oder einzelne Buchstabenteile am Rand einer Lücke weg,⁵⁰ während sie den mehr oder weniger durchgängigen Text mit der gleichen Genauigkeit wie in den späteren Zeichnungen wiedergeben.

II.3 Die Verbindung der beiden Rollenteile

Diese beiden Umstände, die Unvollständigkeit im Detail und die Verschiedenartigkeit der Hände sollten dann auch die Hauptgründe für die Erstellung einer neuen Serie werden. Lange bevor man jedoch den konkreten Plan zur Edition des Papyrus faßte und mit der erneuten Abzeichnung begann, liegt ein Ereignis, das für alle weitere Arbeit an dem Papyrus von zentraler Bedeutung, jedoch nur lückenhaft dokumentiert ist: die Entdeckung der Zusammengehörigkeit der beiden Teile. Selbst die Verbindung der Kolonnen am Ende der Rolle, col. 6 bis 15, deren beide Teile wenigstens seit der Zeit, als Walter Scott die Originale in der *Officina* sah, übereinander aufgeklebt waren, ist alles andere als «*certain*», wie er in der Einleitung seiner Edition angibt.⁵¹ Vielmehr beruht diese Anordnung auf der Entscheidung und Kenntnis eines — zunächst unbekanntes — Mitarbeiters der *Officina* und ist für col. 6 unzutreffend.

Der älteste Katalogeintrag, der etwas über den Umfang der gesamten Rolle aussagt, stammt aus einem *Inventario dei Papiri Ercolanesi*, das bis 1823 aktualisiert wurde.⁵² Da es sich hier um das älteste Zeugnis handelt und bei der Fragilität der Stücke und der Turbulenz der Zeit immer mit Verlusten zu rechnen ist, lohnt es sich, die dort gemachten Angaben genauer zu betrachten. Die Eintragung für *PHerc.* 152 lautet: «*Pap(ir)o svolto con tit(ol)o di Filod(e)mo in pezzi ventisei; frg. 43, col. 16; tavolette dal n(umer)o 268 a*

⁴⁷ Im April 1806 schreibt Rosini von der Notwendigkeit der Transkriptionen, die wohl kurz darauf begonnen haben (Biblioteca Nazionale di Napoli, AOP I, III 1; abgedruckt in LONGO AURICCHIO, *Hayter*, p. 168 n. 30); am 29. September 1808 bezeichnet Rosini in einem Schreiben an den Minister des Inneren diese Arbeit als nahezu abgeschlossen (AOP V, III 2, cf. LONGO AURICCHIO, *Hayter*, p. 169 n. 30).

⁴⁸ Zu seiner Person cf. *infra*, Text zu n. 92.

⁴⁹ Es kann daher das generelle Bild, das ARRIGHETTI, *Storia*, p. 168, von der raschen Durchführung des ganzen Unternehmens (von April 1806 bis September 1808) und der damit verbundenen Flüchtigkeit, der notwendigen Oberflächlichkeit der Kontrolle seitens Rosinis und dessen Bedenken in dieser Beziehung zeichnet, auch für den hier behandelten Fall nur bestätigt werden.

⁵⁰ Also gewissermaßen eine Übertragung des Auswahlprinzips für die Fragmente auf die Ebene einzelner Zeilen. Auch dort wurden ja Stücke, die nicht mehr als nur einige Buchstaben erkennen ließen, nicht gezeichnet; cf. MONET, *Philodemi de sensibus*, p. 31, und DELATTRE, *Philodemi de musica*, p. 58.

⁵¹ SCOTT, *Philodemi de dis III*, p. 97. Danach auch MARTINI, *Catalogo*, p. 101: «Ma lo Scotti che lo pubblicò, non tenne conto di numerosi frammenti, i quali, disegnati e incisi posteriormente, sono stati disposti secondo l'ordine che occupano realmente nell'originale».

⁵² AOP XVII 11, p. 11. Der Titelzusatz: «aggiornato fino al 1823». JANKO, *Philodemi de poematis I*, p. 21, setzt es in die Zeit von 1819 bis 1823. Im *Notamento de' Papiri disegnati* AOP XVII IV 2, p. 2, findet sich unter 152 der Eintrag «Di Filodemo in col(onne) 15 e fram(men)ti 36».

279; *n(umer)o dello stipo V. Disegni 37*», der Eintrag für *PHerc. 157*: «*Pap(ir)o svolto nel anno 1809, in pezzetti diecisette; frg. 66 col. —; tavolette dal n(umer)o 701 a 702; n(umer)o dello stipo XII. Disegni 25*».

Die erwähnten 26 *pezzi* für *PHerc. 152* und die genannten 16 für *PHerc. 157* sind alle erhalten und stimmen mit den im *Catalogo dei Papiri Ercolanesi* aufgeführten und vermessenen Stücken überein.⁵³

Zu den Zeichnungen ist zu bemerken, daß sie nach Blättern, die oft auch zwei Fragmente enthalten, gerechnet werden.⁵⁴ Auf diese Weise ergeben die oben besprochenen *disegni* von Gen. und Gius. Casanova einschließlich der attribuierten und des Titels für *PHerc. 152* genau die geforderten 37, was umgekehrt auch die Richtigkeit der vorgenommenen Zuweisungen bestätigt. Die angegebene Anzahl der Fragmente ist mit 43 etwas geringer als die aktuelle, welche die Nummern 1 bis 50 und 87 und 89, also 52 ausmacht, entspricht aber genau der weiter unten rekonstruierten Numerierung dieser Zeit. Aus der Zunahme ist ersichtlich, daß im Laufe der Arbeiten an dem Papyrus immer mehr Stücke, die vorher als ein einziges Fragment gezählt worden waren, als unzusammenhängend erkannt und mit verschiedenen Nummern belegt wurden. Dieses Prinzip wird später, wenn von den Veränderungen und Unterschieden in der Numerierung gehandelt werden soll, von Bedeutung sein, hier genügt, anzumerken, daß diese Serie von *disegni* mit insgesamt 28 gezeichneten Fragmenten nicht alle bereits unterschiedenen Fragmente umfaßte, sondern in jedem Fall eine bewußte Auswahl darstellte, es also Fragmente gab, die zwar nicht abgezeichnet, wohl aber gezählt wurden.

Die Anzahl der *disegni* von *PHerc. 157* stimmt bei der oben für *PHerc. 152* angegebenen blattweisen Zählung zu den signierten und attribuierten Zeichnungen C. Orasis.⁵⁵ Auffällig ist die angegebene Zahl der Fragmente: abgesehen davon, daß alle, auch zusammenhängende Stücke mit Interkolumnien, als Einzelfragmente und nicht als Kolonnen gezählt werden, überascht die große Zahl von 66, die weit über der augenblicklichen von insgesamt 47 liegt (die Fragmente von 51 bis 86 und 88, sowie die oberen Kolummenteile von 6 bis 15).

Wie die Aufbewahrung der Stücke von *PHerc. 152* auf den 12 *tavolette* aussah, ist nicht mehr genau zu bestimmen; die Untersuchung der Fragmentnumerierung wird hier einige Eckdaten liefern können. Allein bereits die Anzahl zeigt, daß die Aufteilung in jedem Fall von der aktuellen Form, welche die Stücke auf 14 Kartons, die nur untere Teile enthalten (*cornice* 1-13 und 19) sowie fünf, auf denen auch Teile aus *PHerc. 157* zu finden sind (*cornice* 18 und 20-23), verschieden war. Für *PHerc. 157*, der heute immerhin 4 Kartons ganz und 5 zusammen mit *PHerc. 152* belegt, läßt die Aufbewahrung auf nur zwei *tavolette* vermuten, daß einige Stücke übereinander lagen. Generell war die Numerierung der *tavolette* und die diesen folgende Aufbewahrung in den *stipi* offenbar chronologisch nach Aufrollzeit geordnet.⁵⁶ Dementsprechend waren zunächst die beiden Teile der Rolle von *PHerc. 152/157* an zwei völlig unterschiedlichen Orten, in unterschiedlichem Zusammenhang und in unterschiedlicher Form und Aufteilung untergebracht, ohne daß es irgend einen Hinweis darauf gibt, daß ihre Zusammengehörigkeit bekannt gewesen wäre. Dies ändert sich erst in einem zweiten Schritt, der sich in einer Änderung der jeweiligen Einträge zu den beiden Papyri

⁵³ *Catalogo*, p. 84 s.

⁵⁴ Diese Zählweise ist nach BASSI, *Officina nella Biblioteca Nazionale*, p. 198, der traditionelle Sprachgebrauch in der *Officina*. Ebenso rechnet auch JANKO, *Philodemi de poematis I*, p. 22 n. 4 und p. 25 n. 1.

⁵⁵ Allerdings muß man dafür die Zeichnungen von frg. 66 mit 69 und frg. 75 mit 76, die heute jeweils auf unterschiedlichen Blättern sind, miteinander kombinieren. Diese Zusammenstellung wird dadurch sehr wahrscheinlich, daß die Fragmente in der Serie jeweils unmittelbar aufeinander folgen, daß sie sich im Umfang nicht von den umstehenden unterscheiden, die alle in Zweiergruppen aufgeteilt sind, daß alle auf einem Blatt der halben Normalgröße stehen und daß jeweils das erste Fragment der Paare nicht signiert ist, sondern nur aus paläographischen Gründen zugeordnet werden kann. Dies alles spricht dafür, daß diese Zeichnungen auf einem Blatt standen, das, wie alle anderen, links unten von Orasi signiert war, und später in der Mitte geteilt wurde, wodurch die obere Hälfte ihre eindeutige Zuordnung verlor. Als Grund dieser Teilung nehme ich Arbeiten analog denen Scottis im Zusammenhang mit der Herausgabe des Papyrus in der *Collectio Prior* an, wo die Fragmente 69 und 75 von diesem mit anderen Fragmenten neu kombiniert wurden (cf. Text zu n. 165); in diesem Fall ist die gleiche Technik angewandt, aber nicht bis zum Ende verfolgt; wohl deshalb, weil man die Stiche von einem Zeichner angefertigt haben wollte.

⁵⁶ So fügt sich *PHerc. 152*, der von Dezember 1802 bis April 1803 von C. Paderni aufgerollt wurde, nahtlos zwischen den vorausgehenden Papyrus, *PHerc. 1069*, aufgerollt 1803 von Paderni (*Catalogo*, p. 255) auf *tavoletta* 267 und dem folgenden *PHerc. 360* ein, der im selben Jahr aufgerollt wurde (*Catalogo*, p. 135) und sich auf *tavoletta* 280 befindet. Der analoge Fall gilt für *PHerc. 157*, der 1809 von C. Orasi aufgerollt ist. Er steht zwischen *PHerc. 993*, 1809 von F. Casanova aufgerollt (*Catalogo*, p. 209), auf *tavoletta* 698, und *PHerc. 1621*, auf *tavoletta* 700, der im Jahr darauf ebenfalls von F. Casanova aufgerollt wurde (*Catalogo*, p. 369).

⁵⁷ In der korrigierten Fassung lesen wir nun für *PHerc.* 152 statt «papiro» ein «due terzi di papiro» und als Bemerkung «avvertasi, che qu(es)to pap(ir)o forma un tutto coll'altro n(umer)o 157»; und für *PHerc.* 157 statt «papiro» ein «quarto di pap(ir)o» und statt «tavolette dal n(umero) 701 a 702; n(umer)o dello stipo XII» ein «268 a 279, stipo V»; als Bemerkung «que(s)to si appartiene all'altro pap(ir)o segnato col num(er)o 152» [korrigiert in «Avvertasi che questo Papiro appartiene all'altro segnato»].

⁵⁸ DE JORIO, *Officina*, p. 64; cf. CAPASSO, *Introduzione*, p. 28 und BASSI, *Catalogo*, p. 478 s.

⁵⁹ Mit Jankos Datierung ins Jahr 1819 (cf. n. 52), ergibt sich immerhin ein Zwischenraum von 10 Jahren.

⁶⁰ Dies geschieht offenbar im Rahmen der normalen Arbeitsroutine, wie sie ab Juni 1826, einem Vorschlag Rosinis folgend, in Gebrauch ist: der Superintendent der *Officina*, also Rosini, weist jedem *interprete* einen Papyrus zu mit dem Termin, bis zu dem die Interpretation abgeschlossen sein soll und der monatlichen sowie der bei Abgabe der Arbeit fälligen Vergütung. Die Revision und Freigabe für den Druck liegt beim *Consiglio de' Seniori* der Akademie. Der ursprüngliche Plan Rosinis vom 21. Juli 1823 (AOP V, III 27) und die Änderung vom 15. Juni 1826 (AOP VI, II 15) sind abgedruckt in: CAPASSO, *Rosini*, p. 188 s. n. 199.

⁶¹ Dies wird erst aufgrund der neuen Zeichnung des Titels oder Autopsie möglich, da die erste Zeichnung, wohl von Gen. Casanova, nur «ΦΙΛΟΔΗΜΟΥ | ΕΠΙ | \ ON IAHA '» enthält.

⁶² Scotti vermutet dann in der Einleitung seiner Edition, wo er diesen Titel zugunsten eines anderen verwirft, die fälschliche Bezeichnung *de animalibus*, wie sie in im In- und Ausland veröffentlichten Katalogen zu lesen sei, habe ihren Ursprung wohl einerseits aus der häufigen Erwähnung des Wortes ζῶα in dem am besten erhaltenen Schlußteil der Schrift und in der Tatsache, daß in den Resten der *subscriptio* der Buchstabe ζ zu lesen sei, genommen. Dies habe dann einen unbekannt *interprete* dazu veranlaßt, den Inhalt des ganzen Traktats danach zu bestimmen (SCOTTI, *Philodemi de dis III*, p. I).

⁶³ In einem *Notamento de' papiri svolti situati in cornici con lastre* (AOP XVII IV 14), p. 1v., welches allerdings eine Unterbringung der Stücke voraussetzt, wie sie in jedem Fall erst

niederschlägt. Mit diesem wird die Zusammengehörigkeit notiert und die beiden *tavolette* von *PHerc.* 157 zu denen von *PHerc.* 152 gestellt.⁵⁷ Offenbar war man sich in der *Officina* der Möglichkeit, daß zwei zu unterschiedlichen Zeiten aufgerollte Papyri in Wirklichkeit Teile ein und derselben Rolle sein konnten, stets bewußt. Da die Stücke aber zu fragil waren, um die Zusammengehörigkeit im unaufgerollten Zustand durch bloßes Aneinanderhalten an der vermeintlichen Bruchstelle überprüfen zu können, wurde die Beurteilung allein bei aufgerollten Stücken mit Hilfe des Schriftvergleiches durchgeführt. Zwischen dem Aufrollen der einzelnen Teile konnten damit, wie bei *PHerc.* 1479/1417 und im Fall unseres Papyrus, mehrere Jahre vergehen; ebenso zwischen dem Aufrollen und der eigentlichen Entdeckung der Zusammengehörigkeit.⁵⁸

Die Zusammengehörigkeit der beiden Stücke wurde also sicher erst nach dem Abschluß der Zeichnungen Orazis und der Anlage des *Inventario*⁵⁹ erkannt. Die Aufbewahrung — und damit die Aufteilung der Fragmente auf einzelne Kartons oder *tavolette* — entspricht sowohl vor dieser Entdeckung als auch nach der Umstellung in keiner Weise der aktuellen; vielmehr wurden der Numerierung nach zu urteilen die *tavolette* von *PHerc.* 157 einfach in jene von *PHerc.* 152 eingeschlossen, nicht angefügt.

III. Die Edition in der *Collectio Prior*

Wer schließlich die Zusammengehörigkeit der beiden Rollenteile erkannt hat, ist nicht zu bestimmen, ebensowenig der Urheber des ersten Titels dieses Werkes, unter dem auch die *editio princeps* in Auftrag gegeben und mit dessen vielversprechendem Klang sie begründet wird: *de animalibus*. Dieser wird von Rosini ohne weiteres verwendet, als er 1827 an den *ministro di Casa Reale* schreibt, um die nötigen Vorkehrungen für die Edition zu treffen.⁶⁰ Erst Scotti, der *interprete*, der von Rosini mit der Arbeit an unserem Papyrus betraut wird, stellt dann im Laufe seiner Arbeit einen Titel her, der sich auf die Lesung der *Subscriptio* stützt.⁶¹ Wenn auch einige seiner Ergänzungen nicht plausibel erscheinen und heute die Wiederherstellung von Diels bevorzugt wird, so ist doch seitdem klar, daß der Titel *περὶ τῆς θεῶν διαγωγῆς* enthielt, mithin die Schrift vom Leben der Götter handelt.⁶² Dementsprechend wird das Werk dann mit *de dis* oder *sugli dei* bezeichnet.⁶³ Wenn Rosini und Scotti als Urheber des ersten Titels nicht in Frage kommen,⁶⁴ bliebe als einziger *interprete*, dessen Beschäftigung mit *PHerc.* 152/157 für diese Zeit noch belegt ist, B. Pessetti.⁶⁵ Freilich ist bei unserer

nach 1853 vorgekommen sein kann, findet sich die Bezeichnung «Papiro intorno al culto degli Dei». Außerdem findet sich in einem *Registro de' rami incisi Pubblicati nella 1.a e 2.a Serie* (AOP XVIII 4), das jedenfalls nach 1873 anzusetzen ist, p. 2, für *PHerc.* 152/157 der Titel: «Filodemo intorno ai costumi degli Dei».

⁶⁴ Da der Auftrag für die Edition von Rosini

stammt, ist wohl nicht anzunehmen, daß dieser, falls der frühere Titel von ihm herrührt, Scotti die Gründe seiner Zuordnung verschwiegen hätte oder jener seinen ehemaligen Vorgesetzten aus Pietät nicht für den Fehler verantwortlich machen wollte.

⁶⁵ Er hat immerhin, wie erwähnt, einen Großteil der Zeichnungen Gen. und Gius.

geringen Kenntnis über die Modalitäten der Katalogisierung und Identifizierung von Werktiteln in dieser Zeit nichts sicheres zu bestimmen.⁶⁶

Nach den nur dürftig belegten Jahren, in denen sonst keine wichtigen Ereignisse für unseren Papyrus zu verzeichnen sind, betreten wir mit dem bereits erwähnten Schreiben Rosinis wieder festeren Boden.* Am 18. Dezember schreibt Rosini an Ruffo, den *ministro di Casa Reale*, um zu erreichen daß von einem Papyrus Philodems *sugli animali*, der, wie er sagt, in zwei Teile zerbrochen und zu verschiedenen Zeiten aufgerollt und abgezeichnet worden sei, neue Zeichnungen angefertigt und diese in Kupfer gestochen werden könnten. Da der Papyrus außergewöhnlich breite Kolumnen habe — er spricht vom vierfachen des Normalen — sollte auch die Zeit, in der eine Zeichnung angefertigt werden mußte, von ein auf zwei Monate erhöht werden.⁶⁸ Für die sehr anspruchsvolle Arbeit der Neuabzeichnung, bei der jeweils die zusammengehörigen Stücke an die richtigen Stelle gesetzt und in einer Zeichnung zusammengefaßt werden sollten, schlägt er G.B. Casanova vor. Nach einer Rückfrage Ruffos, warum der Papyrus nicht einfach so, wie er ist, in Kupfer gestochen werden könne,⁶⁹ die Rosini mit Hinweis beantwortet, daß wegen der verschiedenen Zeichner und der notwendigen Umstellung der Fragmente anders ein einheitliches Bild und damit die bisher stets beachtete hohe Qualität der Stiche nicht zu garantieren sei,⁷⁰ wird dieser Plan schließlich noch im Januar 1828 gebilligt.⁷¹ Am 18. April 1828 jedoch schreibt Ruffo erneut in dieser Frage, offenbar ohne noch von dem vorhergehenden Schriftwechsel zu wissen. Dieser Brief, von Indelli als «*strana lettera*» bezeichnet,⁷² und die Antwort Rosinis verraten weitere Einzelheiten über die Arbeiten an dieser Edition und die Informationen, die über die Tätigkeit innerhalb der *Officina* an die Öffentlichkeit drangen: Ruffo schreibt, er hätte erfahren, daß sich in der *Officina* ein Papyrus *de animalibus* befände; und da die Blätter

Casanovas und die col. 13 von Orazi abgezeichnet, und damit zumindest diesen Text sicher gesehen. Wie weit die Arbeit dieser Revision freilich ging, muß im Dunkeln bleiben.

⁶⁶ Es ist offenbar auch üblich gewesen, daß die Kataloge von anderen Angestellten erstellt wurden; so tragen der *Notamento dei papiri disegnati* und der *Notamento dei mobili, e di tutto ciò che esiste nell'Officina dei papiri* (AOP XVII 2 und 3) die Unterschriften Gen. Casanovas und Bartolomeo Orazis (cf. GUERRIERI, *Officina*, p. 32; für die geplante Edition dieser und anderer Kataloge cf. BLANK-LONGO AURICCHIO, *Inventari*).

⁶⁷ Einen Abriss dieser Vorgänge und einige der Dokumente in Auszügen gibt INDELLI, *Scotti*, pp. 41-43.

⁶⁸ AOP VI, IV 23. «Al Min(istr)o di Casa Reale. Napoli 18. Dicembre 1827. Eccellenza, Trovasi nell'Officina un papiro di Filodemo sugli animali, il quale ha una singolare

ampiezza di pagine, ed un numero di lettere in ciascuna di esse forse quadruplo dell'ordinario. Esso fu rinvenuto già diviso in due parti; ed in un'epoca sene svolse e disegnò la parte superiore: in un'altra poi l'inferiore: V(ostra) E(ccellenza) potrà osservarne la mostra dell'una, e della altra ne' disegni che ho l'onore d'inviarle. Quest'opera essendo interessante per la storia naturale, conviene che s'incida, e si interpreti. Occorrono pertanto due operazioni. Una è di ridurre in un sol disegno i due disegni, che finora sene sono fatti, mettendoli tutti al loro sito, il che richiedendo molta attenzione, e diligenza, credo conveniente affidarla al Sig: Batt(ist)a Casanova: è di fare incidere ciascuna pagina dopo che siasi disegnata nel modo anzidetto. E poiché questi lavori non si possono eseguire nel corso di un mese, atteso il numero straordinario delle lettere, prego V(ostra) E(ccellenza), che permetta di presentarne un disegno ed un rame ogni due mesi. Il Sopr(intendente)».

⁶⁹ AOP VI, VI 37: «Napoli 3 Gennaio 1828. Riscontrando il di lei rapporto de' 18 del decorso mese relativo alla proposta da lei fatta di ridurre in uno i due disegni delle diverse colonne del papiro di Filodemo intorno agli animali, desidero conoscere i motivi pe' quali non può incidersi ed interpretarsi tale qual è...».

⁷⁰ AOP VI, VI 37: «Napoli 13. Gennaio 1828. Eccellenza. In riscontro al veneratissimo foglio di V(ostra) E(ccellenza) in data de' 3 del andante ho l'onore di rassegnarle, che ho creduto doversi ridurre in uno i due disegni del Papiro di Filodemo intorno gli animali per più ragioni. 1°. Perché essendosi di ciascuna colonna scoperta la porzione superiore in un anno, e l'inferiore in un altro, i disegni della una e dell'altra sono fatti di diversa mano, con quella varietà che in questi casi è inevitabile, e quindi se si incidessero tali quali sono, e senza ridursi ad unità, ciascun rame sembrerebbe difforme e come scritto nell'originale da due amanuensi. In secondo luogo di una maniera si situano i disegni, qualora le pagine non hanno compimento, e sono a guisa di frammenti, ed in un'altra, quando queste son compite, ossia hanno il principio ed il fine. Laonde quando si eseguissero le incisioni su' disegni, che furono formati da principio, vi sarebbe motivo di temere che mancasse quella regolarità di calcografia, che finora si è rigorosamente osservata. Per questi motivi rinnovo a V(ostra) E(ccellenza) le preghiere, che ebbi l'onore di umiliarle in data de' 18 dicembre p.p.. Il Soprintendente». Für den entsprechenden Grundsatz, alle Zeichnungen eines Papyrus auch von einer einzigen Hand in Kupfer stechen zu lassen, cf. n. 107.

⁷¹ Ruffo schreibt am 19. Januar 1828 (AOP VI, VI 37): «Sua Maestà, a cui ho dato conto della proposizione da lei fatta co' rapporti de' 18 dicembre ultimo, e de' 13 del corrente mese, si è degnata approvare che sieno ridotti in uno solo i due disegni del papiro di Filodemo sugli animali, il quale ha una singolare ampiezza di pagine ed un numero di lettere in ciascuna di esse forse quadruplo dell'ordinario, affidandosene l'incarico a D. Giambatista Casanova. E siccome Ella ha fatto osservare che siffatto lavoro non può eseguirsi sopra ciascuna tavola nel corso di un mese, Sua Maestà ha approvato che se ne presenti una ogni due mesi valutandosi il doppio dell'ordinario».

⁷² INDELLI, *Scotti*, p. 42.

⁷² Bernardo Quaranta ist seit Juni 1826 *interprete*, mit einem Alter von knapp 30 Jahren: das entsprechende Dekret vom 15. Juni 1826. AOP VI, II 15, ist abgedruckt in: CAPASSO, *Rosini*, p. 188 s. n. 199. Eine Biographie Quarantas gibt RISPOLI, *Quaranta*. Er war Schüler von Giuseppe Parascandolo (der seit 1812 *interprete* in der *Officina* war, cf. AOP III, II 10) im Griechischen, erhielt mit knapp 20 Jahren in einem aufsehenerregenden Prozeß, in den schließlich auch der König Ferdinand I. eingriff, sodann den Lehrstuhl für Archäologie und griechische Literatur an der königlichen Universität von Neapel, den er bis 1860 innehatte (*ibid.*, p. 506 s.). Von 1826 an war er korrespondierendes, ab 1832 reguläres Mitglied der herkulanensischen Akademie, ab September 1854 *soprintendente provvisorio* und ab 1855 *soprintendente* der *Officina dei Papiri* und Leiter des archäologischen Museums (*ibid.*, p. 509). Seine engen Verbindungen zum bourbonischen Königshaus ließen ihn jedoch 1860 nahezu alle Ämter und Würden verlieren (*ibid.*, p. 513). Er plante 1841 eine Pragmatische Geschichte der Papyri aus Herkulaneum zu schreiben und führte als *soprintendente* der *Officina* eine Lehrstelle für einen *svolgitore* ein, die auch nach seinem Ausscheiden fortbestand. Insgesamt veröffentlichte er elf Aufsätze über die herkulanischen Rollen in den «Annali Civili del Regno delle Due Sicilie». Seine Arbeit an den Papyri umfaßte die Poetik, Teile der Rhetorik und *De pietate* Philodems (*ibid.*, pp. 522-528); allerdings ist nichts davon veröffentlicht worden. Überhaupt liegt seine Bedeutung sicherlich mehr in seinen Aktivitäten als der Nachwirkung (cf. auch CERASUOLO, *Studi classici*, p. 23 s.). In unserem Zusammenhang von Interesse ist, daß die von Rosini erwähnte Aufgabe die Zusammenfügung der Fragmente und die Edition von *De pietate* umfaßt, die er 1824, offenbar als erste, übernommen hatte (cf. n. 78). Sein Beitrag zu den Arbeiten an *PHerc.* 152/157 beschränkt sich aber nach diesem kurzen Aufblitzen seines Namens auf die Abzeichnung einiger *disegni* und drei Aufsätze, die er im Jahr nach dem Erscheinen der Edition Scottis über unseren Papyrus veröffentlicht. Sie enthalten neben dem Text auch eine italienische Übersetzung (QUARANTA, *Papiri Ercolanesi V*, QUARANTA, *Papiri Ercolanesi VI*, QUARANTA, *Papiri Ercolanesi VII*). BASSI, *Papiro inedito*, p. 306, nennt ihn einen «filologo di valore».

⁷⁴ AOP VI, VI 37, 6 (18. April 1828): «È pervenuto a mia notizia che tra' papiri ercola-

dieser ersten Schrift naturhistorischen Inhalts aus Herkulaneum getrennt und durcheinander wären, solle B. Quaranta⁷³ beauftragt werden, diese nach inhaltlichen und paläographischen Grundsätzen zu ordnen, um so die Grundlage einer späteren Edition zu schaffen.⁷⁴

Offenbar bestand außerhalb der *Officina* Kenntnis selbst über solche interne Einzelheiten wie die Bearbeitung eines neuen Textes und wurden deren Aktivitäten mit regem Interesse verfolgt. Man mag daraus schließen, daß die erste Zuweisung jenes Titels kurz vorher erfolgt ist; im Vorwort seiner Edition erwähnt Scotti Kataloge der herkulanischen Papyri, die offenbar in dieser Zeit im In- und Ausland zirkulierten und *PHerc.* 152/157 mit dem Titel *De animalibus* aufführten.⁷⁵ Am Rande sei außerdem erwähnt, daß die damalige Methode der Zusammensetzung allein auf paläographischer und textueller Basis die gleiche war, wie sie Scott in seiner Edition mehr als 55 Jahre später und auch neuere Editoren anderer Papyri vor dem Aufkommen der Studien über die Anatomie der Rolle befolgten.

Noch aufschlußreicher ist Rosinis Antwort vom 28. April 1828:⁷⁶ Nach dem Hinweis auf den vorhergehenden Schriftwechsel, der zeige, daß er sich bereits seit einiger Zeit im diesen Papyrus kümmerte, kommt er auf den augenblicklichen Stand der Arbeiten zu sprechen. Mittlerweile seien alle Seiten («*pagine*») bis auf vier so geordnet, daß die beiden Stücke sicher zusammenpaßten und die notwendige Verbindung hätten. Eine dieser Seiten übersendet er als ein *disegno* mit diesem Schreiben und verspricht ein weiteres

nesi finora svolti siavene uno intitolato de animalibus, molto interessante per essere la prima opera nuova di storia naturale proveniente da Ercolano. Essendone i fogli distaccati e confusi, e pieni di lagune, la incarico a disporre che l'interprete D. Bernardo Quaranta si occupi di ordinarli per mezzo di un diligente esame delle parole combinato cogli indizii paleografici, onde sia restituito detto papiro alla sua integrità, e possa Ella proporre in seguito chi debba farne la interpretazione».

⁷⁵ Cf. *supra* n. 62.

⁷⁶ AOP VI, VI 37, 8: «Eccellenza. Si è degnata V(ostra) E(ccellenza) data de' 18 del corrente mese farmi sapere, che l'è giunto a notizia di esservi nell'Officina de' Papiri un Opera di Filodemo Sugli Animali. Ella si ricorderà felicemente, che di quest' Opera appunto io le scrissi fin dai 18 dicembre dello scorso anno, chiedendo di ridurre in un disegno le pagine, che in due tempi in due disegni, e da due mani si erano trascritte. Che anzi V(ostra) E(ccellenza) in data de' 3 Gennaro del corrente anno propose con somma saviezza un dubbio su questa operazione, che io intendea di fare. Non mancai di delegarlo in data de' 13. dello stesso mese, e V(ostra) E(ccellenza) in data de' 19 del medesimo mese, si compiacque di auto-

rizzarmi a fare eseguire il lavoro. Dopo tutto ciò Ella ben comprende, che io non avea mancato di darle la notizia di questo Papiro, e di prendermene una cura particolare, onde venisse interpretato, e dato alla luce. Intanto tutte le pagine, tranne sol quattro, sulle quali resta ancora qualche dubbio, sono situate in modo che i due pezzi sicuramente combinano, e facciano la dovuta continuazione: Già a V(ostra) E(ccellenza) ne ho inviata una pagina felicemente compiuta, una altra fra giorni si manderà, e senza interruzione Ella ne riceverà il rimanente. Ora essendo questo lavoro incominciato, e proseguito per le cure dello Abate Scotti, che io ho creduto più idoneo degl'altri interpreti a dirigerlo, e che senza alcun compenso da molti anni assiste all'Officina per tutto ciò, che vi occorre, e specialmente per la revisione de' lavori degl'interprete, non mi sembra né giusto, né giovevole, che sene affidi il compimento al Sig(nor) Quaranta. Questo come V(ostra) E(ccellenza) ben sa per l'interpretazione del Papiro, che gli si è dato, ha preso quattro anni di tempo, con la corrispondente gratificazione, ed ora incaricandosi di un nuovo lavoro avrebbe ragione di pretendere un nuovo compenso. Mi fo un dovere di rassegnarle lo stato della cosa per attenderne ulteriori disposizioni. Il Soprintendente».

innerhalb weniger Tage, sowie in ununterbrochener Folge die übrigen. Mit der Anordnung dieser Stücke habe er A. A. Scotti beauftragt, den er für geeigneter als die übrigen *interpreti* halte,⁷⁷ zumal er seit vielen Jahren mit verschiedenen Aufgaben — und ohne Bezahlung — in der *Officina* arbeite und namentlich die Revision der Arbeiten der *interpreti* durchführe. Da Quaranta bereits andere Verpflichtungen habe,⁷⁸ rät er davon ab, ihm diese Aufgabe zu übertragen. Ruffo billigt offenbar Rosinis Verfahren und jener andere Brief wird nicht weiter verfolgt.⁷⁹

Es kann als sicher gelten, daß mit den von Rosini erwähnten Seiten die Kolumnen am Ende des Papyrus gemeint sind. Die einzige denkbare Alternative wären die Fragmenttafeln in der *Collectio Prior*, die ebenfalls auf einer Seite zwei Fragmente mit kontinuierlichem Text geben. Aber diese stellen, wie Scotti auch selbst in seiner Einleitung sagt, nur eine Auswahl dar,⁸⁰ so daß Rosini schwer von «allen bis auf vier Seiten» sprechen könnte. Außerdem sind diese Tafeln, wie wir unten noch sehen werden, stets aus zwei Hälften unterschiedlicher Seiten von *disegni* G.B. Casanovas gemäß den Randnotizen Scottis nachträglich zusammengesetzt, beruhte also seine Entscheidung in diesen Fällen auf der Basis der Zeichnungen.⁸¹ Da aber nach der angewandten Methode der Zusammensetzung für eine Seite zwei *disegni* notwendig sind, kann ihm, zumal bei der von Rosini geforderten Zweimonatsfrist für die Abgabe einer Zeichnung, unmöglich genug Material für die insgesamt acht Tafeln in seiner Edition vorgelegen haben. Setzt man «pagina» mit Kolumne gleich, wie allgemein üblich war und wie es auch Scott noch tat, so fügen sich alle Informationen zusammen:⁸² Die Kolumnen sind tatsächlich von G.B. Casanova so gezeichnet, daß die oberen Teile aus *PHerc.* 157 und die unteren aus *PHerc.* 152 sogar noch mechanisch verbunden wirken. Etwa dreieinhalb Monate nachdem diese Arbeiten mit dem Schreiben von Ruffo gebilligt waren,⁸³ ist es durchaus realistisch, daß die Zeichnung einer Kolumne bereits vorliegt, so daß Rosini sie mit dem Schreiben schicken kann, und eine weitere kurz vor dem Abschluß steht. Weiterhin entspricht der aktuelle Zustand der *cornici*, außerdem die Anordnung in den Zeichnungen und in der Edition Scottis, der zitierten Aussage Rosinis über die zusammengesetzten Seiten: Bei den ersten vier Kolumnen sind nur die unverbundenen unteren Teile vorhanden und abgezeichnet, während ab der fünften das obere, aus *PHerc.* 157 stammende Viertel hinzutritt. Der Grund, warum das kleine Stück über col. 5, das später von Scott als frg. 0 bezeichnet und eben mit col. 5 verbunden wurde, weder numeriert, noch gezeichnet, noch in Scottis Edition berücksichtigt wurde, dürfte allein darin liegen, daß seine geringe Größe und weitgehend zerstörte Oberfläche, die nur wenige Buchstaben bietet, es nicht als lohnenswert erscheinen ließen. Daraus ergibt sich aber, daß die Zusammensetzung der Kolumnen, die Scott als «*certain*»,⁸⁴ Diels als «sicher»⁸⁵ bezeichnet hat, auf jenen Mann zurückgeht, der, wie derselbe Diels sagt, eben diesen Papyrus «in einer berüchtigt schlechten Ergänzung und Bearbeitung»⁸⁶ herausgegeben hat. Es muß demnach die aktuelle Vereinigung der Kolumnen auf einem Karton als Ergebnis von Scottis Arbeit aus der Zeit danach stammen. Auf die sich daran anschließende Frage, inwieweit die aktuelle Ordnung der Fragmente ebenfalls auf seinen Eingriffen beruht, soll eine Antwort weiter unten aufgrund der

⁷⁷ JANKO, *Philodemi de poematis I*, p. 27 s., zählt ihn zusammen mit seinem Schüler Francesco Javarone zu den «better scholars» unter den *interpreti*, während er Giuseppe Genovesi, Giuseppe Parscandolo und Luigi Caterino als «weaker interpreti» bezeichnet.

⁷⁸ Interessanterweise ist er seit 1824 mit der Identifikation, Anordnung und Zusammensetzung der Fragmente von *De pietate* beschäftigt, ein Werk, vom dem Teile erst in diesen Jahren aufgerollt werden. Zu seiner Arbeit cf. OBBINK, *Philodemi de pietate I*, p. 27.

⁷⁹ Am 5. Mai 1828 schreibt er an Rosini (AOP VI, VI 37, 10): «Resto inteso di quanto Ella mi ha riferito con rapporto de' 28 del decorso aprile sull'incarico da lei dato all'abate Scotti di dirigere il lavoro commesso al Signor Casanova di ridurre in un sol disegno le pagine che in tempi diversi e da due differenti mani erano state diseguate del papiro di Filodemo sugli animali».

⁸⁰ SCOTTI, *Philodemi de dis III*, p. III.

⁸¹ In der Einleitung schreibt er, er habe die Fragmente zusammengestellt, die verbunden zu sein schienen «potius coniecturis indulgentes quam aliqua evidentia permoti», SCOTTI, *Philodemi de dis III*, p. III.

⁸² BLANCO, *Epitome*, p. v, selbst *alunno interprete* in der *Officina* sagt über *De musica IV*, wie er im ersten Band der *Collectio Prior* veröffentlicht ist, der Papyrus enthalte das Werk «in 38 colonne o pagine che vogliam dire». Im gleichen Sinn spricht auch DE JORIO, *Officina*, p. 48 und p. 56, der jedenfalls Mitarbeiter und Terminologie der *Officina* in dieser Zeit gut kennt, von «pagine». HAYTER, *Letter*, p. 14, spricht von «page», cf. HAYTER, *Report*, p. 46, «.. and the breadth was perpendicularly divided into columns, as they are called, or pages...».

⁸³ Am 19. Januar 1828, cf. *supra* n. 71.

⁸⁴ SCOTT, *Philodemi de dis III*, p. 97, cf. *supra* n. 51.

⁸⁵ DIELS, *Philodemi de dis III Text*, p. 5 s., nimmt die Zusammensetzungen Scotts ab seiner col. c, also frg. 84 mit col. 1, als sicher an, und übernimmt auch für die übrigen Scotts Vorschläge, die dieser «vor dem Original nachgeprüft hat». Zur Arbeit Scottis urteilt er, dieser habe den Zusammenhang der Kolumnen erst ab der sechsten erkannt.

⁸⁶ DIELS, *Philodemi de dis III Text*, p. 3.

⁵⁷ Einen Überblick und Wertung gibt INDELLI, *Scotti*, pp. 43-47.

⁵⁸ AOP II, VI 30. Ein Porträt ist abgedruckt als Tav. 25 in CAPASSO, *Storia Fotografica*, p. 63, wobei allerdings die Edition von *PHerc.* 152-157 in der in den Anmerkungen (*ibid.*, p. 62) gegebenen Auswahl nicht erwähnt wird.

⁵⁹ Unter diesem Titel ist er bereits bei der Reform vom Oktober 1822 geführt (cf. n. 110).

⁶⁰ Cf. *supra* n. 76. Gegen die Behauptung Rosinis, Scotti arbeite in der *Officina* «senza alcun compenso da molti anni» scheint der Ministerialerlaß vom 14. Dezember 1811 zu sprechen (AOP III, I 2), durch den er Stelle und Gehalt von Bartolomeo Pessetti erhält.

⁶¹ INDELLI, *Scotti*, p. 39 s., mit der Angabe der entsprechenden Dokumente, einer Liste seiner Editionen und Verweis auf zahlreiche Einkommen und Nachrufe von Kollegen und Honoratioren.

⁶² G.B. Casanova war einer der neuen Angestellten unter Hayter, cf. HAYTER, *Report*, p. 55. Seine damalige Position geht hervor aus der Bestätigung AOP VI, VI 39, 1: «Napoli 24. Gennaio 1828. Certifico io qui sotto primo svolgitore e disegnatore della Real *Officina de' Papiri*, come i tre incisori soprannum.ri D. Antonio Casanova, D. Ferdinando Ventrella, e D. Vincenzo Orsini hanno assistito in questo mese di Gennaro ad apprendere il meccanismo di svolgere e disegnare i Papiri. Il p(ri)mo svolgitore e disegnatore de' Papiri Ercolanesi Gio(vanni) Batt(ista) Casanova». Ein entsprechendes Dokument existiert auch vom 24. Februar 1828 (*ibid.*, p. 3). Nach dem *Catalogo* umfaßt seine Tätigkeit die Jahre 1802 bis 1847: Im ersten Jahr entrollte er die *PHerc.* 182, 218, 307, 1036 und 1423, im folgenden *PHerc.* 155, 1003, 1046, 1148 und 1436 und zeichnet *PHerc.* 1148 ab; als letzte Stücke entrollt und zeichnet er 1847 *PHerc.* 240 mit C. Malesci und 457, *PHerc.* 994 zeichnet er nur ab.

⁶³ Damit ist die Angabe des Zeitraumes 1812-1817 in *Catalogo*, p. 85, in jedem Fall falsch. Wenn man als Ende seiner Tätigkeit das Datum der Zeichnung seines Nachfolgers nehmen will (cf. n. 115), so käme man auf 1828-1835.

⁶⁴ Ein Problem stellt frg. 32 dar, von dem eine Oxforder Zeichnung und jene von G.B. Casanova existiert. Beide stimmen nicht überein. Auf der neapolitanischen

Daten, die sich aus den früheren Numerierungen der *disegni* über die Arbeitsweise Scottis gewinnen lassen, gegeben werden. In diesem Zusammenhang werden auch die Grundlagen seiner Zuordnungen zu klären sein.

Trotz der später geäußerten, oft harschen Kritik an den Ausgaben Scottis⁸⁷ bleibt festzuhalten, daß Rosini für die Arbeit an unserem Papyrus seinen besten *interprete* ausgesucht hat: Scotti ist bereits seit 1809, im Alter von 23 Jahren, in der Funktion, in der Nachfolge Pessettis, dessen Stelle und Gehalt er übernimmt, ab 1811 auch mit dem Titel eines *interprete* tätig.⁸⁸ Zwei Jahre später wird er ordentliches Mitglied der *Accademia Ercolanese*, 1823 zeichnet er als *primo interprete*⁸⁹ und erhält, wie Rosini in seinem oben zitierten Rechtfertigungsschreiben hinzufügt,⁹⁰ auch die Aufgabe der Revision der übrigen *interpreti*. Nach Rosinis Tod übernimmt er schließlich 1836 die Leitung der *Officina* als *soprintendente interim*, bis er selbst 1845 stirbt.⁹¹ Der beauftragte Zeichner, Giovanni Battista Casanova ist seit Hayter in der *Officina* beschäftigt und zur fraglichen Zeit als *primo svolgitore e disegnatore de' Papiri Ercolanesi* mit der Ausbildung der drei *incisori soprannumeri* im Aufrollen und Abzeichnen der Papyri betraut.⁹² Er hat wahrscheinlich noch im Januar 1828 mit den Zeichnungen begonnen und, wie aus dem Schreiben Rosinis ersichtlich, offenbar zuerst die Kolumnen bearbeitet.⁹³ Insgesamt hat er die 15 Kolumnen und weitere 64 Fragmente, davon vier in doppelter, eines in dreifacher Ausführung gezeichnet.⁹⁴ Die Mehrfachzeichnungen unterscheiden sich oft in zahlreichen Lesungen voneinander und stehen im Zusammenhang mit der Arbeit Scottis für die Edition.

Was die Kolumnen betrifft, bieten seine Zeichnungen im unteren Teil mehr Text im Vergleich zu seinem Vorgänger Gen. Casanova, vor allem jedoch in den Details, indem er auch isolierte Einzelbuchstaben und Spuren an den Rändern von Lücken berücksichtigt. Er hat also in jedem Fall am Original gearbeitet, aber wohl auch, da er nie wirklich weniger als sein Vorgänger bietet, diesen verglichen.⁹⁵ Nahezu umgekehrt ist das Verhältnis im oberen Teil: Hier hat sein Vorgänger Orazi viele Stücke an den Rand gezeichnet, die sich wohl bereits beim Aufrollen gelöst hatten. Sie sind sehr wahrscheinlich gleich darauf größtenteils verloren gegangen und so war G.B. Casanova hierfür weitgehend auf seinen Vorgänger angewiesen; er setzt sie nahezu ausnahmslos in seinen Zeichnungen an die entsprechende Stelle ein. Die Benutzung des Originals zeigt sich in einigen Varianten, überraschenderweise auch darin, daß er bisweilen weniger gibt als Orazi.⁹⁶

Zeichnung wie auch auf dem Karton ist vermerkt «sop(raposto) non esiste l'originale»; da nun auch beide Zeichnungen nicht den Text des Originals zeigen, außerdem im vorhergehenden und physisch verbundenen Fragment 31 Teile der obersten Papyruslage, die das zugehörige *disegno* zeigt, lückenhaft sind, ist wohl davon auszugehen, daß eine, vielleicht zwei Schichten, abgefallen sind oder entfernt wurden (ähnlich DIELS, *Philodemi de dis III, Text*, p. 52). Dies wäre ein weiterer Hinweis auf Eingriffe und damit

Kontrolle am Original selbst während der Vorbereitungen der Edition. Zur allgemeinen Praxis, Stücke, die als *sovrapposti* erkannt waren, nach der Abzeichnung zu entfernen («far cadere»), cf. BASSI, *Catalogo*, p. 486.

⁹⁵ Daß er ihm nicht einfach folgt, zeigen zahlreiche Varianten etwa von c-e-o.

⁹⁶ Ein Beispiel ist in der Mitte der ersten Zeile von col. 8: Orazi hat THN/, G.B. Casanova OYA. Die Tatsache, daß der Text Orazis reicher ist als der Casanovas, stellte

Viele der Zeichnungen G.B. Casanovas tragen die Spuren von Scottis Arbeit an seiner Edition. Er war es, der fertigen *disegni* abzeichnete,⁹⁷ sie dem unteren oder oberen Teil der Rolle zuordnete und die Incision in Auftrag gab.⁹⁸ Auch finden sich nur auf den Zeichnungen Casanovas Radierungen und Verbesserungen von zweiter Hand. Sie wurden meistens in die Stichen übernommen; daneben lassen sich aber auch einige Abweichungen von den erhaltenen *disegni* gegenüber den in der *Collectio Prior* veröffentlichten Tafeln feststellen, die an eine weitere Zwischenstufe denken lassen.⁹⁹ Eine nachträgliche Änderung an manchen Stellen ist wahrscheinlich angesichts eines Schreibens Scottis aus dem Jahr 1837, kurz vor dem Abschluß seiner Arbeit an *PHerc.* 152/157, in dem er fordert, daß der fähigste Kupferstecher abgestellt werden solle, um sich ausschließlich der Korrektur der bereits in Kupfer gestochenen Zeichnungen zu widmen. Diese sei notwendig, da Fehler oft erst im Laufe der Interpretation und wiederholter Kontrolle am Original offenbar würden.¹⁰⁰

Nach dem oben zitierten Schreiben Rosinis vom 28. April 1828 ist anzunehmen,¹⁰¹ daß die Zusammenfügung der Kolumnen von Seiten Scottis verhältnismäßig schnell abgeschlossen war, während die Suche nach Fragmenten, die zusammengefügt einen fortlaufenden Text bieten konnten, sich weitaus langwieriger gestaltete; andererseits brauchten die Zeichnungen G.B. Casanovas, die dafür die Arbeitsgrundlage darstellten, ihre Zeit.¹⁰² So sollten vier Jahre vergehen, bis Rosini am 30. April 1832 in einem Schreiben an Ruffo, in dem er zunächst über die Arbeit Nicola Lucignanos an einem Papyrus Philodems *de poemis* spricht, auch vom Beginn der Interpretation Scottis berichtet.¹⁰³ Zu Beginn des Jahres 1834 werden die ersten Tafeln der Kolumnen in Kupfer gestochen,¹⁰⁴ im Dezember 1838 sind dann die Stiche der Fragmenttafeln und Kolumnen in der Druckerei und im Oktober oder November des Jahres 1839 erscheint die Edition.¹⁰⁵ Die Vorarbeiten Scottis

für den Beginn von col. 10 bereits ARRIGHETTI, *Philodemi de dis III*, col. 10-11, p. 90, fest, der einzige, der bisher die Qualität der Zeichnungen von *PHerc.* 152/157 untereinander verglichen hat.

⁹⁷ Mit «visto», «visto buono» von seiner Hand oder seinem Namen, sowie mit dem Incisionsauftrag sind versehen die *disegni* der Fragmente 3, 8, 23, 24a, 65, 69, 75, 78, 80, 82-85, 87, 89 und die Kolumnen 1-4, 6, 7, 9, 10-14; col. 8 trägt nur das «visto buono, Scotti»; col. 15 hat den Incisionsauftrag von Scotti, das «visto buono» von B. Quaranta.

⁹⁸ Als «sopra» kennzeichnete er die Fragmente 3, 8, 24a, 75, 82, 83, als «sotto» die Fragmente 65, 69 (aus «sopra in mezzo»), 80; bei frg. 78 ist «sotto» wieder getilgt. Am 22. Dezember 1810 war die Verantwortung für die Stiche weitgehend von der *Stamperia Reale* auf die Officina übergegangen. Sie wurden von den eigenen Beschäftigten

durchgeführt, die auch keine Aufwandsentschädigung mehr für die Kupferplatten von der *Stamperia Reale* erhielten (AOP II, IV 30, cf. TRAVAGLIONE, *Ottocento*, p. 80). Wenigstens bis 1832 war die Kontrolle der *disegni* — wohl unbezahlte — Zusatzaufgabe der *interpreti*. Es ist gerade in dem vorliegenden Fall nur sehr natürlich und auch in der Regel üblich, daß diese Kontrolle der mit der Edition des Papyrus beauftragte *interprete* vornimmt, aber man kann auch ein besonderes Interesse Scottis für diese Kontrollen feststellen: So hat er bereits als *primo interprete* oft mit Korrekturen, Anmerkungen und Zusätzen eingegriffen und dann als Interims-Superintendent ab 1840 zuerst für Quadrari, dann für Genovesi die zusätzliche — besoldete — Aufgabe der Revision und Korrektur der *disegni* institutionell begründet. Für 1842 erhalten dann zusätzlich A. Ottaviano und S. Cirillo entsprechende Bezahlung, während in der Folge bis 1853 allein Genovesi zuständig

zu sein scheint (der Briefwechsel Scottis AOP VIII, VII 63, cf. FARESE, *Illustrazioni*, p. 86 nn. 18-22).

⁹⁹ Auch die Tatsache, daß, wie oben angemerkt, einige Fragmente in mehreren Ausfertigungen gezeichnet wurden, könnte ein Hinweis darauf sein, daß die Zeichnungen für die Incision noch einmal mit den jeweiligen Änderungen kopiert wurden. Der folgenreichste Fall einer Änderung, deren Zwischenstufe verloren wäre, ist wohl die Hinzufügung von θεοῦς nach véους in col. 10, l. 4, die sich in keiner Zeichnung, sondern nur im Druck der *Collectio Prior* findet. Dieser ist ausführlich beschrieben und endgültig gelöst von ARRIGHETTI, *Philodemi de dis III*, col. 10-11, pp. 89-93. Für die Arbeitsweise Scottis cf. Text zu n. 164.

¹⁰⁰ AOP VII, III 19. Neben diesen Verbesserungen gehört auch das Freihalten der Platten von Rost zu den Aufgaben dieses *conservatore*. Die Stiche bleiben bis kurz vor dem Druck in der Officina, um stets für eventuell nötige Korrekturen greifbar zu sein. Das Schreiben ist auszugsweise abgedruckt bei TRAVAGLIONE, *Ottocento*, p. 81.

¹⁰¹ Cf. *supra*, n. 76.

¹⁰² Wenn man die Planung Rosinis von einer Zeichnung in zwei Monaten zugrunde legt, ergeben sich allein für die 15 Kolumnen zweieinhalb Jahre.

¹⁰³ AOP VII, III 17 3 (30. April 1832): «M(onsignor) Scotti ha incominciata l'illustrazione del Papiro di Filodemo intorno agli Animali, dopo averne esaminati [vorher: riveduti], e collocati al loro [del. suo] luogo i vari pezzi, che ne compongono le Tavole. Quantunque questo lavoro sia non meno importante, che difficile, tuttavia egli non ha voluto, che io parlassi del compenso». Ruffo referiert am 22. Mai die Billigung des Königs (AOP VII, III 17 4).

¹⁰⁴ Auf der jeweils dritten Seite der *disegni* folgender Kolumnen ist die Ausführung des Stiches mit dem *incisore* und dem Datum des Monats vermerkt: col. 2 4/5 1834 Biondi; col. 3 4/5 1834 Corazza; col. 5 8/9 (ohne Namen); col. 6 10/11 1834 Corazza; col. 7 8/9 1834 Corazza; col. 9 10/11 (ohne Namen); col. 10 6/7 1834 Corazza; col. 11 6/7 1834; col. 12 2/3 1834 Gius. Casanova; col. 13 2/3 1834 Biondi; col. 14 feb(brai) o e marzo 1834 Corazza. Cf. die Tabelle bei n. 111.

¹⁰⁵ Am 3. Dezember 1838 bestätigt Finati, der Direktor der *Stamperia Reale* den Erhalt

von 24 Stichen von Philodems «De deorum vita» (AOP VIII, IV 29) und am 1. Oktober 1839 sendet Scotti einen weiteren Stich (AOP VIII, V 40), cf. INDELLI, *Scotti*, p. 42 s. Es ist anzunehmen, daß die 24 Stiche Titel, Fragmenttafeln und Kolumnen von *PHerc.* 152/157 enthielten, die wohl alle bereits 1836 fertiggestellt waren (cf. die Tabelle bei n. 111), während der vereinzelte und verspätet übersendete Stich die Tafel der *Compendia Scribendi* enthielt. Jedenfalls ist der Druck dann schnell abgeschlossen; denn am 21. November 1839 bittet Scotti um Übersendung eines Exemplars an die Officina (AOP VII, III 18; für die Datierung des Schreibens cf. INDELLI, *Scotti*, p. 40 n. 12). Die verwendeten Stiche werden sechzehn Jahre später, 1855, an die Officina zurückgegeben (AOP XIII, VI 57). Allerdings sind in einem *Notamento de' Rami incisi esistenti in detto Armadio (i.e. n. 32) a tutto (Dicem)bre 1840* (AOP XVII IV 15) für *PHerc.* 152 fünf Stiche als vorhanden angegeben. Zum Vorgang der Rückerstattung aller Stiche der *Collectio Prior* cf. TRAVAGLIONE, *Ottocento*, p. 81 und p. 121 nn. 71-73, mit den weiterführenden Angaben.

¹⁰⁶ Dies gilt für alle in der *Collectio Prior* publizierten Papyri, während sich noch zahlreiche unveröffentlichte *illustrazioni* im Archiv der Officina befinden (als AOP XX, XXI, XXII und XXIV), cf. FARESE, *Illustrazioni*, p. 84.

¹⁰⁷ Cf. *supra*, n. 70. Auch der Grundsatz, alle Stiche eines Papyrus von derselben Person anfertigen zu lassen, wurde von ihm und von La Vega wiederholt vertreten (cf. TRAVAGLIONE, *Ottocento*, p. 120s. n. 62), ist aber in diesem Fall nicht durchgeführt.

¹⁰⁸ R. Biondi und F. Ventrella wurden durch Königliches Dekret vom 13. April 1819 in die Officina aufgenommen (AOP IV, VI 39), cf. PUGLIA, *Officina*, p. 107 n. 40.

¹⁰⁹ Der *Ruolo degl'Impiegati nella Reale Officina de' Papiri pel m(e)se di Ap(ri)e 1822*, AOP V, II 19 (cf. CAPASSO, *Rosini*, p. 183s.) gibt folgenden Personalstand für April 1822: *interpreti*: Angelo Antonio Scotti, Giuseppe Parascandolo, Francesco Ivarone; *lettori*: Genovesi, Castrucci; *incisori*: Bartolomeo Orazi, Giuseppe Casanova, Giovanni Battista Casanova, Francesco Casanova, Luigi Corazza, Carlo Malesci, Francesco Celentano, Raffaele Biondi, Antonio Casanova, Ferdinando Ventrella; *allunno*: Ferdinando Patturelli; *estensore*: Antonio di Fraja; *costode*: Gennaro Casanova; *barandiere*: Francesco Ferrara. Luigi Corazza ist kurz nach Ende dieser Ar-

zum interpretatorischen Teil lassen sich in den Einzelheiten nicht mehr nachvollziehen, weil von den gedruckten Arbeiten grundsätzlich keine Dokumentation mehr aufbewahrt wurde.¹⁰⁶

Die folgende Tabelle gibt die auf den Zeichnungen vermerkten Datierungen und *incisori*, ergänzt durch die Namen, die nur auf den Tafeln in der *Collectio Prior* angegeben sind (in Kursive). Die Schreibung und Abkürzungen des Originals wurde jeweils beibehalten. Während Rosini darauf gedrungen hatte, daß für die Edition alle Zeichnungen von einer Hand stammen sollten,¹⁰⁷ kommen für die Stiche nahezu alle Kupferstecher der *Officina* zum Einsatz: Raffaele Biondi, Ferdinando Ventrella¹⁰⁸ waren bereits seit fünfzehn, Giuseppe Casanova und Luigi Corazza seit über zehn Jahren in der *Officina* als *incisori* beschäftigt,¹⁰⁹ allein Domenico Casanova wurde erst später angestellt.¹¹⁰

Fragmentnr. bei Diels	Fragmentnr. in <i>Collectio Prior</i>	Datum ¹¹¹	Nr. der Tafel in <i>Collectio Prior</i>	<i>incisore</i>
Titel		12/1835		Corazza
frg. 3	1		I	R. Biondi
frg. 65	2		I	R. Biondi
frg. 24a	3		II	R. Biondi
frg. 80	4		II	R. Biondi
frg. 8	5		III	Fer.o Ventrella
frg. 75	6		III	Fer.o Ventrella
frg. 23	7		IV	D.o Casanova ¹¹²
frg. 84	8		IV	D.o Casanova
frg. 87	9		V	Fer.o Ventrella
frg. 85	10		V	Fer.o Ventrella
frg. 89	11		VI	Dom.o Casanova
frg. 77	11		VI	Dom.o Casanova
frg. 82	13		VII	Dom.o Casanova
frg. 83	14		VII	Dom.o Casanova

beiten verstorben; denn bereits ab 22. Oktober 1836 wird sein Sohn Vincenzo *proprietario* an seiner Stelle, cf. PUGLIA, *Officina*, p. 108. Giuseppe Casanova und Luigi Corazza waren beide bereits unter Hayter beschäftigt worden, cf. HAYTER, *Report*, p. 55.

¹¹⁰ Die Reform im Oktober 1822 gibt folgenden Personalstand: (*Primo interprete*) Angelo Antonio Scotti; (*interpreti*): Giuseppe Parascandolo, Francesco Ivarone, Giuseppe Genovesi; (*lettore*): Giacomo Castrucci; (*incisori*): Giuseppe Casanova, Francesco Casanova, Francesco Celentano, Luigi Corazza, Raffaele Biondi, *estensore*: Antonio de Fraja; *costode*: Gennaro Casanova; *barandiere*: Ferdinando Ferrara. Die ersten acht Artikel dieser Neuordnung (AOP V, II 15) sind abgedruckt in PUGLIA, *Officina*, pp. 108-110.

¹¹¹ Das Datum und der Name des *incisore* sind jeweils auf der dritten Seite der Zeichnung in Bleistift angegeben. Nach TRAVAGLIONE, *Papiri incisi*, p. 165 gehen alle in der *Collectio Prior* veröffentlichten Zeichnungen, die nicht datiert sind, auf das Jahr 1834 zurück. Nach dem *Registro de' rami incisi* (AOP XVII IV 10), p. 4 s., erhielt die Druckerei im Dezember 1835 wohl 2 Stiche von Corazza, im Januar 1836 je 2 von Biondi und Casanova, im Dezember 1836 und im Januar 1837 je eine *tavola di frammenti* von Biondi, Casanova und Ventrella und schließlich im Februar nochmals je eine von Casanova und Ventrella.

-- Hier ist auf der Zeichnung Cirillo als *incisore* angegeben, während der Druck den Namen Casanovas trägt.

frg. 78	15	VIII	<i>Fer.o Ventrella</i>
frg. 69	16	VIII	<i>Fer.o Ventrella</i>
col. 1			<i>G. Casanova</i>
col. 2	4 & 5/1834		R. Biondi
col. 3	4 & 4/1834		L. Corazza
col. 4			<i>G. Casanova</i>
col. 5	8 & 9/[1834]		<i>G. Casanova</i>
col. 6	10 & 11/1834		L. Corazza
col. 7	8 & 9/1834		L. Corazza
col. 8			R. Biondi
col. 9	8 & 9/[1834]		R. Biondi
col. 10	6 & 7/1834		L. Corazza
col. 11	6 & 7/1834		R. Biondi
col. 12	2 & 3/1834		Gius.e Casanova
col. 13	2 & 3/1834		R. Biondi
col. 14	2 & 3/1834		L. Corazza
col. 15			<i>G. Casanova</i>

Als einzige Ausnahme der in der *Collectio Prior* veröffentlichten Zeichnungen stammt die Vorlage des Titels nicht, wie dort angegeben, von G.B. Casanova,¹¹³ sondern von Francesco Celentano,¹¹⁴ der sein *disegno* signiert hat. Sie ist ganz normal von Scotti abgezeichnet und wird im Dezember 1835 in Kupfer gestochen.¹¹⁵ Wahrscheinlich ist sie auch Grundlage seiner Rekonstruktion des Titels,¹¹⁶ jedenfalls ist sie weitaus genauer als die zweite Zeichnung des Titels, die in Neapel aufbewahrt wird; diese, wohl von Gen. Casanova angefertigt, enthält nur den Namen Philodems.

Im Anschluß an G.B. Casanova wird mit Carlo Malesci ein weiterer illustrer Mitarbeiter der *Officina* mit der Abzeichnung von *PHerc.* 152/157 be-
traut.¹¹⁷ Den Übergang der Arbeiten auf ihn zeigt wohl die Zeichnung von frg. 23, auf welcher der Name G.B. Casanovas durch seinen ersetzt wurde.¹¹⁸ Malesci zeichnet zwar manche Fragmente erneut ab, ist aber vor

¹¹³ Es ist möglich, daß G.B. Casanova zu diesem Zeitpunkt bereits wieder andere Aufgaben hatte und deshalb für die Zeichnung nicht mehr zur Verfügung stand. Dann wäre 1835 ein mögliches Datum für einen Entwurf Rosinis, der vom Ende der Arbeit Casanovas an *PHerc.* 152/157 spricht, und von zweiter Hand auf den 13. Januar 1828 datiert ist. Diese Angabe, der Beginn der Arbeiten, ist sicher falsch ist. Umgekehrt sollte der Entwurf noch von Rosini stammen, also nicht später als 1836, das Jahr seines Todes, sein. Ein Datum wäre auch deswegen interessant, weil es sich wohl um die letzte Erwähnung des Papyrus unter dem alten Titel *de animalibus* handelt, wenn man nicht den *Notamento dei papiri interpretati e pubblicati e di quelli che sene trova commessa la interpretazione*, im September 1848 erstellt und am 8. Oktober

an den Minister zurückgeschickt, der zwar die Edition Scottis verbucht, aber immer noch hartnäckig von einem Papyrus *de animalibus* spricht, hinzurechnen will (AOP XVII 17); nach dem Register desselben Jahres wäre die Arbeit Scottis 1832 abgeschlossen, während dieser *Notamento* als *data del Rescritto di autorizzazione* den 22. Mai 1832 angibt. Der Entwurf Rosinis lautet (AOP VI, VI 38): «Essendo terminati i disegni del Papiro di Filodemo sugli animali, i quali per la particolare diligenza che esigevano furono affidati a D. G.B. Casanova; è necessario dargli altro lavoro. E poichè vi sono nell'Officina molti papiri non ancora svolti, e poichè da disegnare, crederei di dedicare il detto Casanova a questa operazione, che richiede particolar cura ed attenzione. Prego dunque V(ostra) E(ccellenza) di approvare, de altrimenti no-

vissima, questo lavoro da intraprendersi dal Casanova in luogo de' disegni». Aus den Eintragungen im *Catalogo* ergibt sich als Tätigkeit G.B. Casanovas in den Jahren 1829 bis 1840: vor 1830 entrollt und gezeichnet *PHerc.* 433; vor 1832 entrollt und gezeichnet *PHerc.* 410, 444, nur gezeichnet 221; 1839 mit C. Malesci entrollt *PHerc.* 330, 1840 Aufrollung versucht *PHerc.* 837.

¹¹⁴ Das Schreiben des Ministers des Inneren, Giuseppe Zurlo, in dem die Anstellung Celentanos als *incisore* bestätigt wird, datiert vom 28. November 1812 (AOP III, II 10, abgedruckt in: PUGLIA, *Officina*, p. 106).

¹¹⁵ Cf. die Tabelle bei n. 111. Damit dürfte die Angabe *Catalogo*, p.85, der 1838 als Datum für die Zeichnung Celentanos hat, entsprechend zu korrigieren sein.

¹¹⁶ Seine Beschreibung dessen, was noch zu lesen ist, in der Einleitung seiner Edition stimmt damit überein, cf. SCOTTI, *Philodemi de dis III*, p. I.

¹¹⁷ Geboren 1800 und seit dem Alter von 12 Jahren bezahlter Mitarbeiter der *Officina*. hatte er dort von seinem Vater Bartolomeo zuerst die Methode des *svolgimento* und dann das Zeichnen der Papyri erlernt (cf. den Vorschlag Rosinis an den Minister des Inneren Giuseppe Zurlo vom 17. Dezember 1811, ihm zusätzlich zur Methode des *svolgimento* noch eine Ausbildung zum *disegnatore* und *incisore* angedeihen zu lassen (AVP, Vescovi, Carte Rosini, B. III, f. 2, c. 38, abgedruckt in: D'AMBROSIO, *Rosini*, p. 203 s.). Zur Bedeutung, die Malesci später auch in der Verwaltung der *Officina* gewinnt, cf. PUGLIA, *Officina*, pp. 105-7. Im *Catalogo* sind von ihm aufgerollte Papyri für die Jahre von 1811 (*PHerc.* 1556) bis 1872 (*PHerc.* 681, *PHerc.* 685, *PHerc.* 1314) verzeichnet, die Zeichnungen umspannen die Jahre 1820-55. Er hat also etwa 28 seiner über 60 Dienstjahre allein dem Aufrollen gewidmet. CRÖNERT, *Fälschungen*, p. 595, vermutet, daß er sich bei schwierigeren Stellen in seinen *disegni* mit dem bei ihm häufiger vorkommenden «Flickwörtern» *μᾶλλον, ἄντροπον, κατὰπερ, και* und dem Artikel geholfen habe. In die Jahre vor seiner Arbeit an *PHerc.* 152/157 fallen auch die Zeichnungen von Teilen von *de pietate* (*PHerc.* 1098 ist 1824 aufgerollt und gezeichnet, *PHerc.* 247 1830, *PHerc.* 437 schließlich 1843-1844).

¹¹⁸ Nach der Datierung Pascas (cf. n. 121) ist diese Zeichnung auf November 1836, also

die Mitte der Zeit, in der Malescis an *PHerc.* 152/157 gearbeitet hat, anzusetzen.

¹¹⁹ Der Vermerk hat die Form «Visto pel mese di marzo 1837 S. Pasca» (frg. 47). Pasca ist in den erhaltenen Angestelltenregistern der *Officina* aus dieser Zeit nicht aufgeführt, hat aber, wie mir A. Travaglione freundlicherweise mitgeteilt hat, zahlreiche *disegni* anderer Papyri in der gleichen Weise signiert. Da sich zusätzlich noch das «visto buono» der *interpreti* findet, bezieht sich sein Vermerk wohl nicht auf die Kontrolle der Zeichnungen, jedenfalls gibt er ein ziemlich genaues Datum für ihre Entstehung.

¹²⁰ Nicola Lucignano ist seit dem 22. Februar 1832, Salvatore Cirillo und Giustino Quarantari seit dem 24. Oktober 1832 *interprete* (*AOP VII*, II 7, cf. ROMEO, *Lucignano*, vor allem p. 68 s., und TEPEDINO GUERRA, *Cirillo*, p. 51). BASSI, *Papiro inedito*, p. 306 nennt ihn zusammen mit Quaranta einen «filologo di valore». Zu B. Quaranta cf. *supra*, n. 73. 1860 ist Quarantari der einzige noch amtierende *interprete*, cf. n. 132).

¹²¹ Eine Übersicht über die Datierungen gibt für die Fragmente aus *PHerc.* 152 die Tabelle nach n. 185, für *PHerc.* 157 die Tabelle nach n. 169.

¹²² Diese Arbeiten sollten spätestens Mitte 1836 abgeschlossen sein, cf. die Tabelle bei n. 111.

¹²³ Cf. CAPASSO, *Rami*, p. 144 s.; *ibid.* n. 61, ist auch die traditionelle Arbeitsweise, beschrieben in einem Brief von Francesco la Vega im Jahr 1802 (*AOP I*, IV 29). Cf. ferner TEPEDINO GUERRA, *Cirillo*, p. 53, die hierfür einen Brief Scottis vom 18. Dezember 1841 (*AOP IX*, II 11) anführt, und ROMEO, *Lucignano*, p. 76. Die Beobachtung, daß die *disegni* von ganz verschiedenen *interpreti* kontrolliert und von wieder anderen die Stiche in Auftrag gegeben werden, bereits bei BASSI, *Catalogo*, p. 487.

¹²⁴ Daß gerade Malesci diese Aufgabe von G.B. Casanova übernimmt, erklärt sich abgesehen von seiner Erfahrung auch aus der häufigen Zusammenarbeit der beiden vorher und nachher (sie entrollten 1819 *PHerc.* 1078, 1839 *PHerc.* 330, vor 1847 *PHerc.* 240 und zeichneten 1828 *PHerc.* 1095, vor 1845 *PHerc.* 1005); die Ähnlichkeit ihrer Tätigkeiten und des Status ist wohl auch daraus erkennbar, daß sie beide als einzige in der Reform vom Oktober 1822 vom *incisore* zum *svolgitore* werden (cf. die Übersicht der Be-

allem darauf aus, die bestehenden Lücken zu füllen und berücksichtigt zahlreiche Fragmente, von denen bis dahin noch keine Zeichnungen vorlagen. Auf dem Großteil der Zeichnungen ist die Unterschrift von Salvatore Pasca mit der Angabe des Monats zu sehen, die einen Zeitraum von Mai 1836 bis August 1837 umfassen.¹¹⁹ Parallel dazu findet sich auf denselben Zeichnungen das «visto buono» von Scotti, Cirillo, Lucignano, Quarantari und Quaranta,¹²⁰ wobei jeweils ein *interprete* die *disegni* eines bestimmten Monat abgezeichnet hat.¹²¹ Es ist auffällig, daß Malesci mit der Abzeichnung der Fragmente zu einer Zeit beginnt, als die Tafeln für die Edition in der *Collectio Prior* bereits fertiggestellt und in Kupfer gestochen, aber noch nicht veröffentlicht sind.¹²² Die verschiedenen *interpreti*, die seine Arbeiten kontrollieren, zeigen, daß sie nicht mehr im Zusammenhang mit dieser Edition und auch nicht mehr unter der direkten Kontrolle Scottis steht, sondern nach der normalen Arbeitsroutine in der *Officina* organisiert ist, nach der zu den Aufgaben der *interpreti* die Kontrolle der *Disegni* sowie der Stiche am Original gehörte;¹²³ andererseits fällt der Beginn dieser Arbeit zeitlich gerade auf den Beginn von Scottis Amtszeit als *soprintendente interino* der *Officina* und damit die entsprechenden Entscheidungen völlig in seine Verantwortlichkeit.¹²⁴ Insgesamt sind diese Zeichnungen, soweit sie die gleichen Fragmente wie die G.B. Casanovas geben, weniger detailliert, zeugen aber darum von Autopsie, die für die Neuabzeichnungen selbstverständlich ist.

IV. Arbeiten im Zusammenhang mit der *Collectio Altera*

Nach den Abzeichnungen C. Malescis, die keine weiterführende Bearbeitung erfuhren, sind für die folgenden über 20 Jahre keine Arbeiten an *PHerc.* 152/157 nachweisbar. Erst nach der Einheit Italiens, im Rahmen der Arbeit an der *Collectio Altera*, deren Programm neben der Publikation der vorliegenden Stiche bisher noch unveröffentlichter Papyri auch eine Vervollständigung der Zeichnungen und Stiche bereits veröffentlichter Papyri vorsah,¹²⁵ erfuhr auch *PHerc.* 152/157 neue Aufmerksamkeit.

Die vorhandenen Abzeichnungen wurden durch neue ergänzt, um systematisch die noch bestehenden Lücken zu füllen, und diese neuen Zeichnungen zusammen mit ausgewählten früheren in Kupfer gestochen. Ziel war offenbar eine möglichst vollständige Wiedergabe aller Fragmente des Papyrus. Diese letzte Serie von Zeichnungen wurde von Carlo Orazi junior angefertigt.¹²⁶ Die mit «Carlo Orazi» bzw. «2o Carlo Orazi» signierten 17

schäftigen vom April 1822 (n. 109) und die neue Festlegung vom Oktober (n. 110).

¹²⁵ Cf. TRAVAGLIONE, *Papiri incisi*, p. 161, und CAPASSO, *Rami*, p. 149s. und p. 151 n. 82, wo ein mit *PHerc.* 152/157 vergleichbarer Fall, *PHerc.* 1027, aufgeführt wird. Dieser Papyrus war zum ersten Mal 1807 von G. Casanova und G.B. Malesci transkribiert

worden, dann wohl ein weiteres Mal 1847 von C. Malesci. 1861 bis 1864 schließlich wurden weitere Teile des Papyrus abgezeichnet und auch weitere der früheren Zeichnungen in Kupfer gestochen.

¹²⁶ Er war am 17 Mai 1841 als *alunno* in die *Officina* aufgenommen worden (cf. PUGLIA, *Officina*, p. 111).

Fragmente entstanden in den Jahren 1862 und 1864 und sind auf den Monat genau datiert.¹²⁷ Die meisten tragen das *visto buono* von Giulio Minervini,¹²⁸ spätere von Giuseppe Fiorelli.¹²⁹ Nach der Absicht, in der diese *disegni* entstanden sind, handelt es sich größtenteils um erstmalige Abzeichnungen. In den Fällen, in denen frühere Zeichnungen existieren, sind sie mit den Zeichnungen C. Orazis und G.B. Casanovas inhaltsgleich,¹³⁰ während zu den Zeichnungen C. Malescis so starke Abweichungen bestehen, daß auf den ersten Blick sogar Zweifel aufkommen können, ob es sich wirklich um dieselbe Vorlage handelte. So ist also im ersten Fall eine Orientierung an den vorliegenden Zeichnungen sehr wahrscheinlich, im zweiten die Arbeit am Original sicher anzunehmen.

Bereits gleichzeitig mit den Arbeiten von Orazi jun. begann man damit, die vorhandenen *disegni* in Kupfer stechen zu lassen, wobei die Auswahl der Vorlage sich nicht an eine bestimmte Serie von Zeichnungen hielt. Eine chronologische Aufstellung über die Zeichner, Zeichnungen und Incisionsvorlagen ist am Ende der Arbeit beigelegt. Aus ihr geht hervor, daß der Plan für die *Collectio Altera* sich allein auf die Fragmente beschränkt. So gelten offenbar die Kolumnen mit der Edition Scottis als ausreichend berücksichtigt, nicht jedoch die ebenfalls dort veröffentlichten Einzelstücke. Diese hatte teilweise bereits C. Malesci ein weiteres Mal abgezeichnet; jetzt werden sie erneut, mitunter auch ausgehend von G.B. Casanovas Mehrfachzeichnungen, in Kupfer gestochen.

Auch die Übersicht über die datierten Incisionsaufträge (Appendix 3) macht deutlich, daß bereits vor dem Beginn der Arbeiten des jüngeren C. Orazi (1862) mit den Stichen begonnen worden war — offensichtlich ergab sich dann erst im Laufe dieser Arbeiten aus dem Streben nach Vollständigkeit der Bedarf für die neuen Zeichnungen. Außerdem fällt die Vielzahl der beteiligten Zeichner auf, deren *disegni* nun als Vorlage herangezogen werden. Sie läßt sich freilich aus der Geschichte des Papyrus und dem Programm der *Collectio Altera* erklären, zeigt aber deutlich den Unterschied in der Anlage zur *Collectio Prior*.¹³¹ Wiederum werden über einen Zeitraum von fast zwei Jahren der Großteil der *incisori* der *Officina* beschäftigt:¹³²

ter des Museums und wurde im November desselben Jahres Superintendent (FIORELLI, *Appunti*, p. 96). 1865 veröffentlichte er im «Giornale degli Scavi di Pompei» einen Aufsatz mit dem Titel *Illustrazione di un papiro ercolanese* (TROMBETTA, *Riviste*, p. 430). Er hat die Arbeit an der *Collectio Altera* offenbar stark vorangetrieben; in den ersten drei Jahren seiner Tätigkeit erschien nicht weniger als vier Bände. Auch die Zusammenarbeit mit D. Comparetti, dessen Unterstützung vor allem für die späteren Bände, die mehr fragmentarische Texte ohne Titel enthalten, von großer Bedeutung war, nahm unter ihm ihren Anfang (CERASUOLO, *Comparetti*, pp. 258-260).

¹³⁰ Die einzige Ausnahme ist vielleicht frag. 76, das in der Mitte eine Lücke hat. Diese ist bei Orazi sen. in einer Zeile ausgefüllt, bei Orazi jun. sind alle Zeilen leer. Allerdings könnten die fraglichen vier Buchstaben auch von zweiter Hand stammen.

¹³¹ Cf. die Ausführungen Rosinis, *supra* n. 71 und Text dazu.

¹³² Durch königliches Reskript vom 8. Mai 1857 waren zusätzlich zu den beiden regulären *incisori* Domenico Casanova und Vincenzo Corazza noch Vincenzo Orsini, bisher *incisore soprannumero*, und die beiden *alumni*: Carlo Orazi und Francesco Biondi zu regulären *incisori* ernannt, sowie Giovanni Battista Malesci, Salvatore Ventrella und Vincenzo Crispino als *alumni* aufgenommen worden (AOP XIV, I 1, abgedruckt bei PUGLIA, *Officina*, p. 110 n. 47). Nach dem Entwurf eines Dekretes zur Neuregulierung der Aufgaben in der *Officina* vom Januar 1861, der jetzt im Archivio del Museo Archeologico Nazionale di Napoli aufbewahrt wird (AMNN IV C10, n. 1 XXXXVI 1861, zitiert nach PUGLIA, *Officina*, pp. 125-127) sind folgende Posten und Personen vorgesehen: *capo svolgitore*: Carlo Malesci; *svolgitore*, von denen die ersten vier auch transkribieren können: Raffaele Biondi (*primo svolgitore*), Vincenzo Corazza, Carlo Orazi, Francesco Biondi, Giovan Battista Malesci, Salvatore Ventrella, Vincenzo Crispino; für Vincenzo Orsini ist aus Altersgründen eine Pension vorgesehen. Dieser ist seit 1822 zusammen mit F. Ventrella *incisore soprannumerario*, seit Juni 1826 *ordinario* (AOP VI, II 15, Dekret vom 15. Uni 1826, abgedruckt in: CAPASSO, *Rosini*, p. 188 s. n. 199). Da es hier die Stelle des *incisore* nicht mehr gibt, dient als Hinweis auf eine entsprechende Qualifikation der Stand vor der Einheit Italiens unter der Lei-

¹²⁷ Eine Übersicht gibt die Tabelle bei n. 170.

¹²⁸ Zu seiner Biographie cf. SCATOZZA HÖRICH, *Minervini*. Von Hause aus Archäologe war er als Inspektor der Abteilung für Epigraphik und Numismatik des Museums auch für die *Officina dei Papiri* zuständig. Obwohl dieser durch Betreiben Amaris, des Ministers für *Istruzione Pubblica*, den von Minervini so begehrten Posten als Direktor des königlichen Museums und der Grabungen erhalten hatte, war sein Verhältnis zu Giuseppe Fiorelli, auf den in dieser Position auch die Leitung der *Officina* überging, offenbar stets von Achtung und Respekt geprägt (*ibid.*, p. 859 s.). Unter der riesigen Masse

seiner Veröffentlichungen in den archäologischen Zeitschriften Neapels, die im Zeitraum von 1842 bis 1881 erschienen, gibt es nur zwei Artikel, die sich mit den Papyri beschäftigen, beide im «Bullettino archeologico italiano» von 1861: *Nuova pubblicazione de' Papiri Ercolanesi* (vol. 5, p. 40) und *Fotografia de' Papiri Ercolanesi* (vol. 7, p. 56), cf. TROMBETTA, *Riviste*, pp. 488-509.

¹²⁹ Für seine Biographie cf. SCATOZZA HÖRICH, *Fiorelli* und die *ibid.*, p. 865 n. 1, angegebenen Studien. Er ist ausgewiesener Archäologe, seit 1844 Inspektor der Grabungen und ab 1863 Direktor und Superintendent derselben (*ibid.*, p. 865). Er übernahm im April 1863 die Nachfolge Minervinis als Lei-

tung B. Quarantas (Januar 1860): *svolgori*: Carlo Malesci, Raffaele Biondi; *incisori*: Vincenzo Corazza, Vincenzo Orsini, Carlo Orazi. Francesco Biondi; *alumni*: Giovan Battista Malesci, Vincenzo Crispino, Salvatore Ventrella und ein einziger *interprete*, Giustino Quadrari (nach PUGLIA, *Officina*, p. 103s.).

¹³³ Seit 22. Oktober 1842 als *alunno* in der *Officina* (AOP VIII, IX 73), cf. PUGLIA, *Officina*, p. 111.

¹³⁴ Nach vergeblichen Anfragen 1835, 1842 und 1849 im Jahr 1851 als *alunno straordinario* ohne Bezahlung in die *Officina* aufgenommen und seit 1857 *alunno proprietario* (PUGLIA, *Officina*, p. 111 und *ibid.* n. 54). Die Anfragen zeigen jedenfalls, auch wenn sonst keine verwandtschaftlichen Beziehungen zu den übrigen Angestellten nachzuweisen sind, einen langwährenden Kontakt zur *Officina*.

¹³⁵ Dem widerspricht das Urteil von D. Comparetti (COMPARETTI - DE PETRA, p. 83), daß alle vorhandenen Stiche auch publiziert seien.

¹³⁶ Sie tragen alle das *visto buono* Minervinis und sind auf den Monat genau datiert. Cf. die Anmerkungen zu den *incisori* der einzelnen Fragmente. Wie aus der Tabelle in Appendix 3 ersichtlich, hat man offenbar bereits 1861 mit der Incision begonnen, dann aber die Arbeiten bis 1865 unterbrochen, gerade für den Zeitraum, in dem C. Orazi jun. seine Zeichnungen angefertigt hat. Die erhaltenen Probedrucke stammen alle aus der ersten Phase.

¹³⁷ So wurden wenigstens in der Zeit Quarantas, also einige Jahre vorher, die fertigen Stiche, normalerweise drei oder vier, selten zwei, an den Direktor der *Stamperia Reale* geschickt, der davon jeweils vier Probeabzüge machen ließ. Sobald die Kupfer zurückkamen, schrieb Quaranta die erforderlichen Anträge, um die Bezahlung zu veranlassen (cf. PUGLIA, *Officina*, p. 112s.). Erhalten sind in unserem Fall jene Probeabzüge, die von Minervini abgezeichnet wurden. Auch für die anderen Fragmente müssen zumindest diese, und wohl auch die Endversionen existiert haben.

¹³⁸ Sein Bericht lautet: «The originals at Naples are preserved in the form of 89 'fragments' and 15 'columns'. The 15 columns, and three of the fragments, are given in both copies; 8 fragments in Ox. alone; and 13 fragments in Nap. alone. The other 65 fragments are omitted as useless, both in Ox. and in the

Francesco Biondi,¹³³ Carlo Orazi, Vincenzo Crispino,¹³⁴ Salvatore Ventrella, Vincenzo Orsini. Obwohl bereits eine Edition des Texts vorlag, wurde *PHerc.* 152/157 immer noch solche Bedeutung beigemessen, daß in der Vorbereitungszeit eines umfassenden Editionsprogrammes, wie es die *Collectio Altera* darstellt, mehr als die Hälfte aller Angestellten der *Officina* nur an diesem Papyrus arbeiteten.

Um so merkwürdiger ist es dann, daß die Ergebnisse nie veröffentlicht wurden und nur wenige Spuren davon erhalten sind.¹³⁵ In der *Officina* finden sich heute insgesamt vier Probedrucke mit den Fragmenten 1, 2, 4-5, 9-11.¹³⁶ Daß aber Drucke von allen Fragmenten in der *Officina* vorhanden waren, wird sehr wahrscheinlich gemacht einmal durch die übliche Praxis der Zusammenarbeit mit der *Stamperia Reale*, die von allen Stichen mehrere Probedrucke für die Korrektur an die *Officina* zurückschickte,¹³⁷ vor allem aber durch das Zeugnis W. Scotts, der zur Vorbereitung seiner Edition von *PHerc.* 152/157 1883 die *Officina* besuchte. Nach seinem Bericht in der Einleitung seiner zwei Jahre später erschienenen Ausgabe kann es als sicher gelten, daß er dort mit diesen Stichen gearbeitet hat,¹³⁸ und daß es diese Stiche sind, die er dann, ohne die Geschichte ihrer Entstehung zu kennen, in seiner Ausgabe mit der Sigle «N. dis.» bezeichnet.¹³⁹ Angesichts der

Naples published facsimiles; but subsequently to the publication of the Naples editions, these fragments also were copied and engraved in the Naples Museum, though not published, and the old facsimiles of the published fragments were at the same time corrected. I had worked through the fragments in the original, and extracted all the significant words I could find, before I discovered the existence of this unpublished Naples facsimile (referred to as N. dis.); but I have subsequently examined it, and corrected my results with its help» (SCOTT, *Philodemi de dis III*, p. 94 s.). Da er explizit nur eine weitere Serie und diese als Stiche angibt (obwohl es von einigen Fragmenten durchaus noch mehr Zeichnungen gab), weiter von Faksimile spricht, und diese auf eine Stufe mit den in der *Collectio Prior* veröffentlichten stellt, ist anzunehmen, daß er nicht an den Originalen der *disegni*, sondern an den Drucken der Stiche arbeitete. Auch die Tatsache, daß er deren Existenz erst am Ende seiner Arbeit entdeckte, mithin wohl von den Verantwortlichen darauf aufmerksam gemacht wurde, spricht dafür, daß er keinen Zugang zu und weiteren Einblick in internes Material erhielt. Interessant ist auch seine Bemerkung über die Korrekturen der bereits veröffentlichten Fragmente; ich habe davon keine Spuren auf den *disegni* oder in den Bänden der *Collectio Prior*, die heute in der *Officina*

aufbewahrt werden, finden können. Vielleicht waren diese, ähnlich den erhaltenen Probedrucke aus den 60er Jahren, auf ungebundenen Einzelblättern vorgenommen, die dann, wie auch die übrigen Drucke, die Scott offenbar gesehen hat, verschwunden sind.

¹³⁹ Ein Vergleich der wenigen, von Scott explizit für N. dis. angegebenen Lesungen mit den erhaltenen und sicher bestimmten Druckvorlagen, wie sie in der Tabelle in Appendix 2 angegeben sind, zeigt Übereinstimmung für die Fragmente 1, 2, 12, 13, 32, 40, 46, 55a, 56b, 60a, 61, 65, 68b; bei den Fragmenten 23, 26, 44, 54a können aufgrund seiner Angaben die Vorlagen der Stiche bestimmt werden, offen bleiben muß die Frage nach der Vorlage für die Fragmente 39d, 53, 74, 76. Bei den Fragmenten 77, 79-82, 84 und 86a stimmen seine Angaben nicht genau zu den Zeichnungen. Für die letztgenannten ist aber vielleicht auch von einem Verlust der Vorlage auszugehen: Die Zeichnungen Orazis sind zwar genau und stimmen weitgehend mit Scotts Angaben überein, haben aber die abgetrennten kleinen Stücke noch gesondert am Rand, während sie Scott im Text angibt und sie wären auch sicher, wie es bereits G.B. Casanova als eine Vorbereitung auf die Edition in der *Collectio Prior* getan hatte, dort eingesetzt worden. Umgekehrt hat die zweite in Betracht kommende Serie, eben die G.B. Casanovas, zwar diese Stücke an der

großen Unterschiede in Entstehungszeitraum, Zeichner, Qualität und Autorität der unter diese Sigle fallenden Zeichnungen bzw. Stiche könnte man das Urteil über N. dis. von Hermann Diels, der für seine Ausgabe nicht nach Neapel kommen konnte und in dieser Beziehung völlig von den Angaben Scotts abhängig ist, nahezu als generelles Kompliment für Arbeit in der *Officina* werten. Er setzt sie an zweite Stelle, hinter die Oxforder Abzeichnungen, aber vor Scotts Lesungen des Originalpapyrus und vor die in der *Collectio Prior* veröffentlichten Zeichnungen G.B. Casanovas. Außerdem bescheinigt er dem Zeichner «gute Augen und unbestechlichen Sinn».¹⁴⁰

V.1 Die Numerierung der Fragmente und die Eingriffe um 1860

Für die bisherige Darstellung wurde der Übersichtlichkeit halber jedes Fragment mit dem Zeichner und der Nummer bei Diels identifiziert. Dies entspricht allerdings nur, soweit es den Zeichner betrifft, den Angaben auf den *disegni*; die Angaben der Fragmentnummern sind weitaus vielfältiger und sehr uneinheitlich. Diese im Einzelnen zu erklären und als Informationen fruchtbar zu machen soll Aufgabe des nächsten Abschnittes sein, hier gilt es zunächst, die Grundlagen dieses Vorgehens und die Folgerungen darzustellen, die sich allein aus der Existenz einer früheren Zählungen ergeben.

Aus der geschichtlichen Betrachtung der Arbeiten an *PHerc.* 152/157 ist ersichtlich, daß die aktuelle Reihenfolge der Fragmente wenigstens teilweise auf den Ergebnissen Scottis beruht und somit nicht den ursprünglichen Zustand widerspiegelt. In dem Zweifel an dieser Ordnung sind sich auch alle bisherigen Editoren einig, doch hat mangels weiterer Informationen es bisher niemand unternommen, den Urzustand zu rekonstruieren. Vielmehr mußte man sich unter Hinweis auf die dargestellten Bedenken darauf beschränken, die gegebene Reihenfolge beizubehalten.¹⁴¹ Selbst die Zusammensetzungen Scotts, der die Kolonnen 1 bis 4 und frg. 87 und 89 der Reihe nach mit den letzten Fragmenten aus *PHerc.* 157, frg. 82-86 und 88 verbindet, gehen nicht über diese Grenze hinaus, zumal er das drei Kolonnen breite frg. 86b-e unberücksichtigt läßt.

Der hier eingeschlagene Weg einer Rekonstruktion der ursprünglichen Reihenfolge versucht aus den Schwierigkeiten, die sich bei der Identifikation der *disegni* durch die uneinheitlich Numerierung stellten, Gewinn zu ziehen, indem er die Nummern in ein System bringt und damit die früheste noch faßbare Zählweise wiederherstellt. So besteht die Möglichkeit, hier für Teile von *PHerc.* 152 bis ins Jahr 1803 und für *PHerc.* 157 bis 1810, jeweils höchstens einige Monate nach dem Aufrollen, zurückzublicken. Da zum Abzeichnen jeweils eine Auswahl der besten Stücke getroffen wurde, ist das Bild jedoch am Anfang lückenhaft und muß mit Hilfe späterer Informationen ergänzt werden. Außerdem wird sich aber auch beim Verfolgen der Anwendung dieser alten Numerierung feststellen lassen, wann sie außer Gebrauch kommt und die neue, heute noch gültige eingeführt wird.

Die ältesten Zeichnungen, von G.B. Malesci, sind zu wenige, um Aufschlüsse über die Reihenfolge geben zu können. Außerdem tragen nur frg. 1 und 2 eine Nummer, deren Reihenfolge ohnehin feststeht, weil sie auf demselben Papyrusbruchstück liegen.¹⁴²

richtigen Stelle plazierte, ist aber von zahlreichen Anmerkungen am Rand und Rasuren im Text, die aus der Arbeit Scottis herrühren, vielfach entstellt und paßt schon allein deshalb nicht zu Scotts Bericht. Vor allem bietet sie naturgemäß oft keinen merklichen Unterschied zu den bereits veröffentlichten Stichen. Unterstützt wird die Annahme einer weiteren Quelle besonders von den Angaben Scotts zu den Zeilen 4 und 7 von frg. 80, die mit keiner der beiden erhaltenen Zeichnungen übereinstimmen.

¹⁴⁰ DIELS, *Philodemi de dis III Text*, p. 5.

¹⁴¹ Das Problem der Reihenfolge der Fragmente und der Zusammensetzung von oberen und unteren Kolonnenteilen stellt sich auch in der Edition von MONET, *Philodemi de sensibus*, die allerdings, soweit ich aus den Konkordanztafeln, *ibid.*, p. 53 s., entnehmen kann, die Reihenfolge der Stücke, wie sie auf den Kartons aufgeklebt sind, nicht in Frage stellt und Abweichungen in der Reihenfolge der Numerierung der Oxforder Zeichnungen von *PHerc.* 698 damit erklärt, daß diese möglicherweise in einem zweiten Anlauf nach Fertigstellung der ersten Serie entstanden seien (*ibid.*, p. 32). Ob eine genauere Untersuchung hier neue Ergebnisse zeitigen könnte, ist freilich schwer zu bestimmen, nach dem im Folgenden vorgelegten Material wird man aber diese Möglichkeit nicht außer Acht lassen können.

¹⁴² Die Fragmente auf dem dritten von ihm gezeichneten Blatt sind unvollständig und stellen wie die darüberstehenden Beispiele der Abkürzungen eine Auswahl dar, bei der nach anderen Kriterien als der Reihenfolge der Fragmente vorgegangen wurde. Von den insgesamt 15 im Zusammenhang gegebenen Abkürzungen habe ich bisher identifizieren können: II frg. 15, 3; III frg. 10, 3; V frg. 19c, 8; VIII frg. 6, 8; XIII frg. 34, 4; XV frg. 35, 1. Aufgrund von Lücken im Papyrus mit Zweifel zugeordnet werden können: VII frg. 42, 1; XI frg. 36a, 13; mit Annahme eines Lesefehlers auch noch X frg. 30c, 3. III würde nur auf col. 12, 37 passen, was aus chronologischen Gründen ausgeschlossen ist.

Die Numerierung auf den Oxfordter Zeichnungen Gius. Casanovas ist in der Form von einem Großbuchstaben gefolgt von einem Kleinbuchstaben gegeben, in der Form «Cb». Dabei bezeichnet der Großbuchstabe die jeweilige *tavoletta*, der Kleinbuchstabe die Fragmente oder Kolumnen darauf.

Die 15 Kolumnen sind in Dreiergruppen jeweils auf einer *tavoletta* von F bis K gezählt, der Titel, der rechts von col. 15 steht,¹⁴³ trägt die Nummer Kd. Die vorhergehenden Fragmente sind gezählt als: frg. 39d Cb, frg. 40 Cc, frg. 44 Da, frg. 89 Ea, frg. 87 Eb.¹⁴⁴ Wie oben dargelegt,¹⁴⁵ war der Papyrus wenigstens 1807, also etwa 4 Jahre später, auf 12 *tavolette* verteilt. Da die Zählung bis K davon nur 10 berücksichtigt, bietet sie entweder eine Auswahl oder die Unterbringung wurde in der Zwischenzeit geändert. Unter Zuhilfenahme des Charakters der erhaltenen *pezzi* lassen sich auf die damalige Form der Aufbewahrung einige Rückschlüsse ziehen: Die Kolumnen waren von Anfang an als solche erkannt und bezeichnet. Sie wurden in der richtigen Reihenfolge in der Form aufbewahrt, daß nach dem Zeugnis der Numerierung jeweils ein *pezzo* von drei Kolumnen allein eine *tavoletta* eingenommen hat. Die Fragmente 39d und 40 sind Reste der letzten beiden Kolumnen auf einem *pezzo* mit Resten von insgesamt vier. Es ist dementsprechend breiter als beispielsweise jenes *pezzo*, auf dem col. 1-3 erhalten sind. Daher war sehr wahrscheinlich auch dieses Stück auf einer eigenen *tavoletta*. Frg. 44 steht mit dem vorhergehenden Fragment auf einem *pezzo*, das heute zusammen mit einem weiteren, welches frg. 41-42 enthält, in einer *cornice* aufbewahrt wird. Beide zusammen habe die Größe des *pezzo* von frg. 39d und frg. 40 und so wird man ohne Zögern annehmen, daß auch diese beiden Stücke eine *tavoletta* ausfüllten. Selbst wenn nun auf der mit E bezeichnete *tavoletta*, die jedenfalls frg. 87 und frg. 89, also zwei Stücke der Breite einer Kolumne enthält, sicher noch Platz für ein oder zwei weitere Kolumnenbreiten ist, so können dort keinesfalls die *pezzi* von frg. 45-50, von denen jedes Fragment mindestens Dreiviertel einer Kolumne und 45-48 auch die entsprechende Höhe hat, dort untergebracht werden. Einige dieser Fragmente sind also andernorts aufbewahrt und erst später eingeschoben worden. Weiterhin bleiben für die Aufbewahrung der Fragmente 1-38 nur drei *tavolette*, wovon vielleicht eine die von G.B. Malesci gezeichneten Stücke enthielt. Heute nehmen die Fragmente 1-38 insgesamt neun *cornice* ein, während die von Gius. Casanova gezeichneten und numerierten auf acht Platz finden. Damit war ein Großteil von ihnen nicht aufgeklebt und lag lose übereinander. Da die Fragmente in Auswahl aufgeklebt und abgezeichnet wurden, ist es möglich, daß schlechter lesbare Stücke in der genannten Reihe keine Berücksichtigung fanden, ausgeschieden und mit den anderen im Stapel aufbewahrt wurden. Es gibt keine Zeugnisse darüber, ob ihre Position vermerkt war und sie später wieder an die richtige Stelle gesetzt werden konnten. Besonders gelten diese Bedenken nach dem weiter oben¹⁴⁶ Ausgeführten für die Stücke, die möglicherweise bereits 1796 aufgerollt worden waren und die alle in jene Gruppe der Fragmente von 1 bis 38 fallen. Bekanntlich wurden bei der ersten Flucht des Königs Ende 1798 auch die Papyri nach Sizilien eingeschifft und gelangten erst im Januar 1802 wieder nach Neapel zurück. Bei diesem Transport und bei der Aufbewahrung als lose Blätter ist die Wahrscheinlichkeit von Umstellungen in der Reihenfolge,

¹⁴³ Die Vermutung von DIELS, *Philodemi de dis III Text*, p. 41, daß der Titel unter col. 15 stand, ist unzutreffend. Er befindet sich vielmehr in einem Abstand von etwa zwei Interkolumnien rechts in einer Höhe von drei Zeilen unter der letzten von col. 15.

¹⁴⁴ Nach E ist die Schrift entweder stark verblaßt oder nicht vorhanden. Wenn der Schatten, der zu sehen ist, tatsächlich eine mit dem Bleistift gezeichnete Linie ist, stimmt er am besten mit «b» überein.

¹⁴⁵ Cf. Text zu n. 52.

¹⁴⁶ Cf. Text nach n. 33.

selbst des Verlusts einiger Stücke, sehr groß. Die erste Kontrollmöglichkeit über den Gesamtbestand und über die Anordnung dieser Fragmente ist jedoch erst für das Jahr 1807 mit den neuen Abzeichnungen gegeben, die Verlorenes naturgemäß nicht berücksichtigen können.

Auf den ersten Blick sind die ältesten *disegni* in Neapel, von Gen. und Gius. Casanova, entweder ohne Numerierung oder stimmen weitgehend mit der aktuellen Zählung überein (Abweichungen vor allem in den frgg. 39d-44), während die Zeichnungen Orazis für frgg. 69, 75, 77-85 die aktuelle Zählung haben, im Übrigen aber mit Einschluß der Kolonnen offenbar von 1 bis 31 durchgezählt waren. G.B. Casanova hat für den unteren Teil meist die aktuelle Zählung, im oberen Teil der Rolle findet sich teils diese, teils die bei Orazi sichtbare. Analoges gilt auch für Malesci, der allerdings im Bereich von *PHerc.* 152 mehr Abweichungen hat. Auf den *disegni* von C. Orazi jun. schließlich stimmen alle Zahlen mit der aktuellen Numerierung überein.

Allerdings sind auf vielen *disegni* aller dieser Zeichner Korrekturen der Numerierung und Spuren früherer Zählungen zu erkennen, die ausradiert und durch die neuere ersetzt wurden. Da sich selbst bei C. Orazi jun. noch Spuren der alten Zählweise finden, umgekehrt aber die Incisionsaufträge Minervinis auf denselben Zeichnungen stets die aktuelle Numerierung verwenden,¹⁴⁷ wurde diese wohl um 1862 eingeführt, also annähernd zur selben Zeit, in der auch die Vorbereitungen für die *Collectio Altera* im Gange waren.

Solange es von einem Fragment keine Zeichnung gibt, ist die einzige Möglichkeit, seine Nummer zu bestimmen und dauerhaft festzuhalten eine Notierung im Zusammenhang mit dem Original. Dementsprechend sind die aktuellen Fragmentnummern auf den blauen Kartons, auf die nun die Stücke von *PHerc.* 152/157 aufgeklebt sind, neben dem zugehörigen Stück vermerkt. Wenn nun selbst Orazi jun. noch 1862 die alte Numerierung für Fragmente verwendet, die er zum ersten Mal überhaupt abzeichnet, sich andererseits aber keine Spuren davon auf dem aktuellen Träger finden lassen, so ist klar, daß bis zu diesem Zeitpunkt der Papyrus noch in einer Form aufbewahrt worden sein muß, die jene Numerierung erkennen ließ. Mithin kann bis zur Zeit von Orazi jun. der Untergrund, auf den die Stücke aufgeklebt waren, nicht der jetzt gebräuchliche blaue Karton gewesen sein. Damit war auch *PHerc.* 152/157 Opfer einer Maßnahme, die später D. Bassi, Direktor der *Officina* 1906-23, als «barbarie» bezeichnete.¹⁴⁸ Dabei wurden insgesamt 85 Papyri in 588 *tavole* von ihrem weißen Karton gelöst und auf den blauen Untergrund aufgeklebt.¹⁴⁹ Es wird bei jedem Papyrus, der heute auf blauem Karton aufgeklebt ist, zu fragen sein, ob er davon betroffen war und ob im Zuge des Umklebens die ursprüngliche Anordnung der Fragmente erhalten blieb.¹⁵⁰ Allerdings müßte nach den obigen Ausführungen Bassis Datierung dieser Maßnahme auf die Jahre 1852-60 wohl noch um zwei Jahre ausgedehnt werden.

Die aktuelle Unterbringung und Anordnung des Papyrus entstand also wenig mehr als 20 Jahre vor dem Besuch Scotts in der *Officina*, aber mehr als 50 Jahre nach der Aufrollung des zweiten Teils des Papyrus und immerhin noch über 20 Jahre nach dem Erscheinen der *editio princeps*. Was die Kolonnen

¹⁴⁷ Cf. die Angaben in der Tabelle von Appendix 3.

¹⁴⁸ BASSI, *Papiro inedito*, p. 272 n. 17. Er spricht von wenigen Stücken, denen dieses Schicksal widerfahren ist. Zwar konnte er keine Dokumentation über diesen Vorgang im Archiv der *Officina* finden, aber die zu seiner Zeit noch vorhandenen ursprünglichen weißen Blätter, die noch Reste einst dort aufgeklebter Papyri und die Numerierung der Kolonnen trugen, sprachen eine deutliche Sprache.

¹⁴⁹ Cf. GUERRIERI, *Officina*, p. 21. Es ist dies auch einer der Gründe, die BASSI, *Catalogo*, p. 486, veranlaßt haben, in seiner Aufstellung der herkulanischen Papyri die Farbe des Kartons anzuführen. Einige Lücken in den Fragmenten, die sich in den vorher entstandenen *disegni* noch nicht finden, sind wohl auf diesen Umklebevorgang zurückzuführen.

¹⁵⁰ Deutlich zu erkennbare Spuren finden sich in *cornice* 9 von *PHerc.* 182, in der für col. 21 und 23 jeweils das obere Viertel der Kolonne zwar auf den blauen Hintergrund geklebt, aber nicht, wie die übrigen Teile, vom ursprünglichen weißen Untergrund gelöst ist. Dieser ist vielmehr ausgeschnitten und mit auf den blauen geklebt (diesen Hinweis verdanke ich Laura Giuliano).

¹⁵¹ Zur Orientierung an dem Vorbild *Collectio Prior* bei der Anordnung der Kolonnen paßt auch, daß die Arbeiten der Neuabzeichnung und Incision in dieser Zeit sich ausschließlich auf die Fragmente beschränken (cf. Text nach n. 130). Für den übrigen Teil wurden offensichtlich die Ergebnisse Scottis als zutreffend und völlig genügend angesehen.

¹⁵² Cf. n. 52 und zugehörigen Text.

¹⁵³ AOP XVII 12: *Inventario della Reale Officina de' Papiri Ercolanesi*, Napoli 1824, p. 17. Der Nachtrag lautet: «Questo papiro si trova pub(blicat)o nel VI.o Volume col titolo di Filodemo intorno alla vita degli Dei. Le 15 Colon(n)e ed i 16 fram(men)ti pub(blica)ti trovansi in otto cornici con lastre nella 3.a stanza. Gli altri fram(men)ti non pub(blica)ti trovansi nel proprio luogo. Vi sono 114 fram(men)ti disegnati e non incisi. Questi appartengono al papiro di Filodemo intorno alla vita degli Dei pubblicato da Monsignor Scotti nel VI.o volume. [über der Zeile: Gli originali di] Tutte le colonne di questo papiro, e di 16 fram(men)ti si trovano situati in 8 cornici con lastre. Il rimanente non pubblicato si conserva sopra 18 cartoncini divisi in 3 tavolette nello stipo contrassegnato».

¹⁵⁴ AOP XVIII 20: *Reale Officina de' Papiri Ercolanesi. Inventario Generale de' Papiri e di tutti gli altri oggetti ivi esistenti* 1853, p. 16: «Numero di ordine 152; Frammenti 130 [vorher 114] colonne 16, disegni 25, rami 25; Osservazioni: Avvertasi che questo papiro forma un tutto coll'altro num(er)o 157. Vi sono 114 fram(men)ti disegnati, e non incisi. Questi appartengono al Papiro di Filodemo intorno alla Vita degli Dei pubblicato da Monsignor Scotti nel VI.o Volume. Gli originali di tutte le colonne di questo Papiro, e di 16 fram(men)ti si trovano situati in 8 cornici con lastre nella 2.a stanza. Il rimanente non pubblicato [Folgendes von 2. Hand] indetti 114 fram(men)ti in dis(egni) 74 segnati coi detti N(umer)i 152-157 in altro fascicolo sonosi incisi e trovansi uniti coi fram(men)ti in 23 cornici 2.a stanza».

¹⁵⁵ Cf. Text zu n. 52.

¹⁵⁶ Eine solche Zuweisung nach der Tinte bei JANĀKO, *Philodemi de poematis I*, p. 58 n. 3 und Text dazu. Spuren solcher Korrekturen Scottis sind auch für die *disegni* von *PHerc.* 1073 zu beobachten (*ibid.*, p. 26 n. 6).

¹⁵⁷ Für die Verwendung dieser Angaben zur Datierung der neuen Zählweise cf. n. 162.

betrifft, so wird die Anordnung der einzelnen Teile an die dort publizierten Tafeln angepaßt und die vorher virtuell verbundenen Stücke nun mechanisch zusammengesetzt.¹⁵¹ Diese Änderung findet ihren Niederschlag in den späteren Inventarbüchern. Das oben zitierte *Inventario*¹⁵² wird 1824 durch ein neues ersetzt. Der erste Eintrag für *PHerc.* 152 entspricht dem seines Vorgängers; jedoch gibt es einen Nachtrag, der nach dem Erscheinen von Scottis Edition, welche zitiert wird, hinzugefügt wurde. Danach werden nun die Kolonnen und die publizierten Fragmente in acht *cornici* unter Glas aufbewahrt, während die übrigen Fragmente auf 18 Kartons geklebt sind, die sich auf drei *tavolette* verteilen.¹⁵³ Diese Unterbringung wiederum bleibt offenbar über 1853, den Zeitpunkt des Beginns des folgenden *Inventario*, hinaus bestehen. Dort ist der Teil bezüglich der bereits publizierten Stücke gleich dem im *Inventario* von 1824; das Folgende, die übrigen Fragmente Betreffende, wurde in einem zweiten Schritt ausradiert und überschrieben, so daß nur noch der spätere Eintrag zu lesen ist; und diese gibt nun die Aufteilung in 23 *cornici*, wie sie sich bis heute erhalten hat. Aus ihm geht außerdem hervor, daß diese neue Unterbringung erst im Zusammenhang mit den Arbeiten an der *Collectio Altera* stattfand: er stellt fest, alle Fragmente seien in Kupfer gestochen worden.¹⁵⁴ Da die letzten datierten Stiche aus dem Jahr 1864 stammen, ist damit der Zeitrahmen für die Bestimmung der heute noch gültigen Anordnung der Fragmente gegeben.

V.2 Die alte Numerierung und die ursprüngliche Anordnung der Fragmente

Die Darstellung ist der Versuch, die noch sichtbaren Spuren der vorhergehende Zählweise zu erschließen und als ein unabhängiges Kriterium für die ursprüngliche Reihenfolge der Fragmente nutzbar zu machen. Der Übersichtlichkeit halber gebe ich zunächst eine Konkordanz und Klassifikation der verschiedenen rekonstruierten Zählungen mit der nun gültigen; dann soll untersucht werden, inwieweit sich diese in den einzelnen Serien noch wiedererkennen lassen. Da oberer und unterer Teil der Rolle jeweils an unterschiedlichem Ort aufbewahrt wurden und auch, wie wir sahen, im ältesten *Inventario* die Anzahl der Fragmente getrennt angegeben war,¹⁵⁵ sind sie separat dargestellt. Die Angaben zur Fragmentnummer in der *Collectio Prior*, die sich bisweilen als weiterer Beweis für das ständige Ringen um die Identifikation der Stücke auf den Zeichnungen findet, ist nur angegeben, wenn eine andere Numerierung auf der Zeichnung fehlt und diese heute abgesehen vom Text die alleinige Grundlage einer Identifizierung des *disegno* darstellt. Weiterhin wurde davon abgesehen, die Änderungen aufgrund von Schrift oder Schreibgerät einer Person zuzuweisen, weil hierfür die Grundlage zu unsicher ist. Freilich glaubt man, bisweilen die sonst von Scotti in seinen Anmerkungen und Korrekturen verwendete Tinte wiederzuerkennen.¹⁵⁶ Dementsprechend sind auch die Zusätze in Rot, die stets die neue Zählung angeben, aber ebenso wie die Numerierung auf den *cornici* manchmal um 1 oder 2 höher oder tiefer liegen können, als für die Rekonstruktion des Früheren unwichtig beiseite gelassen, weil sie offensichtlich im Zuge der Einführung der neuen Zählung entstanden sind.¹⁵⁷ Ihr Oszillieren

zeigt, wie unsicher die genaue Unterteilung der Fragmente stets blieb und wie sehr deshalb auch die Zählungen im Einzelnen schwanken können.¹⁵⁸ Zunächst ist vorwegzunehmen, daß sich die beiden Teile der Papyrusrolle analog verhalten. Allerdings ist *PHerc.* 157 ungleich besser dokumentiert und soll daher zunächst betrachtet werden. Hier lassen sich die Nummern ohne Schwierigkeit in zwei Reihen bringen, die ich A und B nenne. Dabei berücksichtigt A offenbar alle Fragmente. Selbst für das von Scott so genannte frg. 0, das über der col. 5 steht, ist hier vorgesehen (mit der Nummer 41) und auch das von Scott als drei Kolumnen breit angegebene Fragment 86b hat mit zwei Nummern, 38 und 39, seinen Platz. Übrigens ist diese Zählweise weitgehend vollständig, unterscheidet offenbar sogar zwischen frg. 71b und 73 mehr Einzelfragmente als dies heute geschieht. B hingegen ist zwar im besser erhaltenen Schlußteil ebenfalls genau, läßt aber dort die nie gezeichneten Fragmente 0 und 86b weg, und wird darüber hinaus beim schwerer lesbaren äußeren Teil der Rolle sehr selektiv. Beide Serien stimmen in der Reihenfolge exakt mit der aktuellen Zählung überein. In der letzten Spalte schließlich finden sich alternative Nummern, die sich nicht in eine der beiden Reihen bringen lassen, aber zeigen, wie sehr die Zuordnung jeweils geschwankt hat. Da sie meist nur wenig größer oder kleiner sind als die Nummern der anderen Systeme, resultieren sie wahrscheinlich aus Änderungen und Anpassungen von diesen in den Fällen, in denen später erkannt wurde, daß ein Stück, das bisher als ein einziges Fragment angesehen war, in Wirklichkeit zwei verschiedene Fragmente enthält, oder umgekehrt, daß zwei Fragmente zwar mechanisch unverbunden, aber doch zusammengehörig sind. Die Übersicht enthält die beiden Serien im Vergleich zu der aktuellen Numerierung, nicht belegte, aber sicher erschlossene Nummern sind in Klammern gesetzt.

	Fragmentnr. bei Diels	Serie A	Serie B	Abweichungen
<i>PHerc.</i> 157	frg. 51b	(1)		
	frg. 52a	2	1	
	frg. 53	3		
	frg. 54a	4		
	frg. 55a	5		
	frg. 56b	6		
	frg. 57	7		
	frg. 58a	8		
	frg. 59c	9		
	frg. 60a	10		30 ¹⁵⁹
	frg. 61	11		
	frg. 62	13	2	
	frg. 63	14	(3)	
	frg. 64			
	frg. 65			
	frg. 66	15	4	16
	frg. 67	(16)		
frg. 68b	(17)			

¹⁵⁸ Ein Beispiel gibt auch *PHerc.* 1074, bei dem die *disegni* 17-21 vorher die Nummern 16-20 trugen, aber noch vor der Abzeichnung von Nr. 22 korrigiert wurden (cf. JANKO, *Philodemi de poematis I*, p. 61 n. 1 und Text dazu, wo der Autor feststellt: «there is no evidence for any deliberate reordering»).

¹⁵⁹ Für diese großen Abweichung habe ich keine Erklärung finden können.

frg. 69	18	5	
frg. 70	19	6	18
frg. 71b	20		
frg. 72			
frg. 73	24	7	
frg. 74	25	8	
frg. 75	26	(9)	
frg. 76	27	10	
frg. 77	(28)	11	12
frg. 78	(29)	12	15
frg. 79	(30)	13	
frg. 80	(31)	14	18
frg. 81	32	(15)	
frg. 82	(33)	16	
frg. 83	(34)	17	
frg. 84	(35)	18	
frg. 85	(36)	19	42
frg. 86a	37	20	
frg. 86b	(38)		
frg. 86b	(39)		
frg. 88b	40	21	39
frg. 0	(41)		
col. 6 o.	42	22	
col. 7 o.	43	23	
col. 8 o.	44	24	
col. 9 o.	45	25	
col. 10 o.	46	26	
col. 11 o.	47	27	
col. 12 o.	48	28	
col. 13 o.	49	29	
col. 14 o.	50	30	
col. 15 o.	51	31	

Als Nachweis der Grundlage der oben gegebenen Zählweisen und zur Verdeutlichung ihrer genauen zeitlichen Verteilung sollen nun die Zeichnungen der verschiedenen *disegnatori* im Einzelnen dargestellt werden. Dabei sind nur die Fälle berücksichtigt, in denen eine Diskrepanz zwischen der Nummer von Diels und der jetzt auf dem *disegno* sichtbaren besteht oder in denen eine frühere Zählung aus den Spuren einer Rasur wiederhergestellt werden kann. In der Übersicht werden diese beiden Quellen jeweils getrennt, um die Abfolge und Neueinführung von anderen Nummern zu zeigen. Zeichnungen, die allein die neue Zählung haben, also für die augenblickliche Frage nichts ausgeben, sind nur dann aufgeführt, wenn sie datiert sind. Dies geschieht einmal, um eine weitere Übersicht zu vermeiden, aber auch, um zu zeigen, wie unterschiedlich sich der Befund selbst bei gleichzeitig entstandenen *disegni* heute darstellt. Die Reihenfolge der Präsentation ist chronologisch; ferner sind die Nummern der Serie A mit Fettdruck und Unterstreichung, der Serie B mit kursivem Fettdruck gekennzeichnet.

Auf den Zeichnungen von C. Orazi sen. ist in weiten Bereichen, vor allem bei den oberen Kolumnenteilen, noch die Numerierung der Serie B erhalten, die offenbar diejenige der Serie A abgelöst hat; bei frg. 62 stehen beide noch nebeneinander, bei Fragment 79 bis 85 wurde die Serie B von der neuen Numerierung verdrängt, wodurch die Spuren der noch älteren Serie A verloren sind. Auffällig ist der Zusatz bei den Fragmenten 86a und 88b, die hier als «col. 4» bzw. «col. 5» gezählt werden, während sie bei Scotti unverbunden sind und Scott sie mit col. 3 bzw. 4 zusammenstellt. Offenbar sind diese Zusammenfügungen allein aufgrund der Reihenfolge der *disegni* erfolgt, indem man vom Ende her kommend das jeweils vorhergehende Stück aus *PHerc.* 157 über die Kolumne von *PHerc.* 152 gesetzt hat, ohne frg. 0 zu berücksichtigen. Bereits Serie B und damit *a fortiori* Serie A stammen sicher aus der Zeit vor der Arbeit Scottis, sind mithin älter als 1828. Damit rückt aber Serie A soweit zurück, daß sie füglich die ursprüngliche Numerierung Orazis, das heißt die Ordnung der Fragmente wiedergibt, wie sie bei dem Aufrollprozeß zum Vorschein kamen, zumal einerseits diese Zeichnungen unmittelbar darauf entstanden und zum anderen das Aufrollen und die Transkription von derselben Person durchgeführt wurden.¹⁶⁰ Von einer noch früheren Zählung gibt es übrigens keinerlei Spuren. Für die Arbeitsweise Orazis, und für die Entstehung der Serie B bleibt festzustellen, daß mit Ausnahme des dort so genannten frg. 3 alle in dieser Zählweise erfaßten Fragmente auch von Orazi gezeichnet wurden. Es ist daher möglich, daß mit dieser Serie einfach seine Zeichnungen der Reihe nach durchnumeriert sind.¹⁶¹ Im Einzelnen ergibt sich folgendes Bild:

	Fragmentnr. bei Diels	Fragmentnr. auf dem <i>disegno</i> C. Orazis	ausradierte Nummer
<i>PHerc.</i> 157	frg. 52a	frg. 1	
	frg. 62	frg. 2, <u>13</u>	
	frg. 66	frg. 4	
	frg. 69	frg. 69	5
	frg. 70	frg. 6	
	frg. 73	frg. 7	<u>24</u>
	frg. 74	frg. 8	<u>25</u>
	frg. 76	frg. 10	<u>27</u>
	frg. 79	frg. 79	14 ¹⁶²
	frg. 80	frg. 80	<u>14</u>
	frg. 81	frg. 81	<u>32</u> ¹⁶³
	frg. 82	frg. 82	<u>16</u>
	frg. 83	frg. 83	<u>17</u>
	frg. 84	frg. 84	<u>18</u>
	frg. 85	frg. 85	<u>19</u>
	frg. 86a	frg. 20, col. 4	<u>37</u>
	frg. 88b	frg. 21, col. 5	<u>40</u>
	col. 6 o.	frg. 22, col. 6	<u>42</u>
	col. 7 o.	frg. 23, col. 7	<u>43</u>
	col. 8 o.	frg. 24, col. 8	<u>44</u>
	col. 9 o.	frg. 25, col. 9	<u>45</u>

¹⁶⁰ Im Allgemeinen war es nur bei den *scorze* üblich, daß Aufrollen und Abzeichnen von derselben Person durchgeführt wurden (BASSI, *Catalogo*, p. 487).

¹⁶¹ Allerdings müßte man dann wohl annehmen, daß jene eben erwähnte Zeichnung mit der Nummer 3 verloren ging, was wiederum noch vor der Erstellung des oben (n. 52) zitierten *Inventario*, also vor 1823 der Fall gewesen sein muß. Jedenfalls liegt diese Nummer zwischen den jetzigen frgg. 62 und 66. kann aber nicht weiter bestimmt werden.

¹⁶² Hier ist mit Rot die Nummer 80 hinzugefügt, offenbar im Zuge der Einführung der neuen Zählweise, die aber noch nicht ganz feststand. Die gleichen Zahlen und die gleiche Änderung findet sich auch auf dem Karton der *cornice* wieder. Wie mir A. Travaglione freundlicherweise mitgeteilt hat, sind Änderungen und Angaben mit Rot erst nach der Einheit Italiens vorgenommen worden.

¹⁶³ Mit Rot 82.

col. 10 o.	frg. 26, col. 10	<u>46</u>
col. 11 o.	frg. 27, col. 11	<u>47</u>
col. 12 o.	frg. 28, col. 12	<u>48</u>
col. 13 o.	frg. 29, col. 13	<u>49</u>
col. 14 o.	frg. 30, col. 14	<u>50</u>
col. 15 o.	frg. 31	<u>51</u>

Nahezu dasselbe Bild zeigen die *disegni* G.B. Casanovas. Auch hier erkennt man leicht den Wechsel in der Verwendung zwischen Serie A und B, im Ganzen ist jedoch — wie bereits bei den Zeichnungen Orazis — für den Bereich von frg. 77 bis 85 die Serie B, sonst A häufiger erhalten.

	Fragmentnr. bei Diels	Fragmentnr. auf dem <i>disegno</i> G.B. Casanovas	ausradierte oder veränderte Nummer
PHerc. 157	frg. 52a	frg. <u>2</u>	<u>1</u>
	frg. 62	frg. <u>13</u>	<u>2</u>
	frg. 66	frg. <u>15</u>	16
	frg. 69	frg. 69	<u>18</u>
	frg. 70	frg. 18	<u>19</u>
	frg. 73	frg. 73	<u>24</u>
	frg. 75	frg. 75	<u>26</u>
	frg. 77	frg. 77	<u>11</u> aus 12
	frg. 78	frg. 15	<u>12</u>
	frg. 79	frg. <u>13</u>	
	frg. 80	frg. 4	<u>14</u>
	frg. 81	frg. <u>15</u>	
	frg. 82	frg. 82	<u>16</u>
	frg. 83	frg. 83	<u>17</u>
	frg. 85	frg. 85	<u>19</u>
	frg. 86a	frg. 86	<u>37</u>
	frg. 88b	frg. 88	<u>39</u>

¹⁶⁴ Eine Ausnahme scheint der Titel zu machen. Hier ist das *disegno* von F. Celentano signiert, im Stich Corazzas aber ebenfalls G. B. Casanova angegeben.

¹⁶⁵ Dies betrifft meist die Position auf der Fragmenttafel, nicht die im Papyrus; in den Stichen sind die Marginalien stets an der richtigen Stelle wiedergegeben, auch wenn bisweilen leerer Raum hinzugefügt ist, der wohl nie existierte. Für die Tafel VIII hat Scotti seine erste Anordnung umgekehrt, in der Vorlage von Tafel VII — der einzigen, die nicht aus zwei Blättern zusammengesetzt ist, sondern auf einem Blatt die aufeinander folgenden Fragmente 82 und 83 enthält — notiert er beide Male «sopra».

Darüber hinaus enthalten die Zeichnungen von G.B. Casanova als einzige die Randbemerkungen Scottis, die er im Zuge der Arbeiten für seine Edition gemacht hat. Sie sind damit auf 1832 bis 1835 datiert und lassen neben dem Zeugnis für die Verwendung der alten Zählweise auch weitere Rückschlüsse auf seine Arbeitsweise zu. Diese soll nun zunächst kurz skizziert werden: Der Arbeit an der *Collectio Prior* liegen allein die *disegni* von G.B. Casanova¹⁶⁴ zugrunde und von allen dort veröffentlichten Tafeln sind auch die Vorlagen erhalten. Die Fragmenttafeln bestehen stets aus einer Kombination von zwei Zeichnungen, die in derselben Anordnung auf ein Blatt geklebt sind, in der sie auch in den Stichen erscheinen. Auf allen diesen Zeichnungen befindet sich der Incisionsauftrag von der Hand Scottis, meist die Zuweisung «sopra» oder «sotto»,¹⁶⁵ sowie die Angabe der Fragmentnummer in der Edition und der Nummer der entsprechenden Tafel. Außerdem stehen bisweilen am Rand noch Angaben wie «con XLII» oder «con 18». Daraus läßt sich das Vorgehen Scottis bestimmen: Offenbar hat er zunächst

Fragmente gesucht, die seiner Meinung nach zusammengehörten und am besten einen Text in Folge gaben. Daß er hierbei sehr bewußt vorging, zeigt sich in der stets beachtete Reihenfolge von unterem Kolumnenteil gefolgt von oberem; ist doch wegen der weitgehenden Zerstörung der Zeilen an der Bruchstelle der Rolle nur in diesem Fall die Möglichkeit einer wirklichen Textverbindung gegeben. Die vermutete Zusammengehörigkeit hat er dann am Rand notiert mit «con» und der Nummer des dazugehörigen Fragments, sowie später, offenbar — wie die vielen Korrekturen vermuten lassen — in mehreren Schritten, die Nummer der Fragmenttafel festgelegt. Wohl erst danach, da sich die letztgenannte Nummer stets in beiden Teilen findet, wurden dann die Zeichnungen zurechtgeschnitten und in die Anordnung gebracht, wie sie in den Stichen erscheinen sollten. Die Kombination von Zeichnungen zweier unterschiedlicher Blätter auf einer Seite, wie sie für die Fragmenttafeln der *Collectio Prior* erhalten ist, ist sonst verhältnismäßig selten: in den insgesamt 162 Seiten mit *disegni* gibt es nur 4 weitere Fälle, die aber jeweils sehr nahe aufeinander folgende Fragmente enthalten.¹⁶⁶ Das am besten dokumentierte Beispiel der Arbeit Scottis ist frg. 89, von dem es insgesamt drei Zeichnungen G.B. Casanovas gibt. Zunächst wurde es zusammen mit dem vorhergehenden Fragment auf ein Blatt gezeichnet, auf dem Scotti dann notierte «con XI». In der nächsten Stufe sehen wir es in einer weiteren Kopie mit Fragment 77 (nach alter Numerierung die Nr. 11) zusammengestückt. Dabei sind auch die obersten drei Zeilen, die vielleicht zu wenig Text enthielten, weggefallen, die übrigen aber etwas reicher, mithin wurden die Zeichnungen erneut am Original angefertigt. Auf dieser Seite finden sich auch zahlreiche Korrekturen und Zusätze im Text,¹⁶⁷ die ebenfalls eine Berücksichtigung des Originals verraten, oft aber die Lücken zu griechischen Worten ergänzen, außerdem der Incisionsauftrag und die Angabe der Fragmenttafel. Die dritte Zeichnung gibt dann wieder frg. 89 allein, ursprünglich wohl sogar ohne Nummer, aber mit allen Korrekturen, die in dem vorhergehenden Stadium gemacht wurden und sich auch im Druck der *Collectio Prior* wiederfinden. Demnach kann eigentlich nur die erste Zeichnung und die zweite vor ihrer Korrektur als unverfälschte Wiedergabe des Originals angesehen werden und muß bei den übrigen stets mit einer Manipulation durch Scotti gerechnet werden. Da er jedoch, wie verschiedene Zusätze zeigen, die tatsächlich im Papyrus zu lesen sind, noch für die Stiche das Original verglichen hat, sind für die Edition zuweilen selbst diese heranzuziehen, auch wenn jeweils wenigstens die mittlere Stufe seines Dreischritts mit dem Großteil seiner Korrekturen erhalten ist und sich so der Zustand vor seinen Eingriffen rekonstruieren ließe.

Dieses Verfahren findet jedoch nur für die Fragmente Anwendung. Bei den zusammengesetzten Kolumnen gibt es keinen Zweifel und keine verschiedenen Stufen. Ihre Gestalt liegt, wie aus dem oben zitierten Schreiben Rosinis ersichtlich, spätestens drei Monate nach Beginn der Arbeiten Scottis fest. Hier sind die Stücke vom Ende der Rolle nach vorne der Reihe nach zusammengefügt. Dieses Verfahren wurde auch in anderen Fällen angewandt.¹⁶⁸ Es ist möglich, solange der Papyrus in beiden Teilen durchgängig und lückenlos ist. Sobald die Kontinuität abreißt oder die Reihenfolge der Stücke nicht mehr sicher ist, muß es

¹⁶⁶ 25b und 26 von C. Malesci, 41 und 42 von Gius. Casanova und 41 und 42 sowie 44 und 89 von Gen. Casanova. Nirgendwo dort gibt es Spuren der Arbeit Scottis: allerdings enthalten beiden letzteren einen ausradierten und nun unkenntlichen Vermerk in Satzlänge unterhalb der ersten Fragmentnummer.

¹⁶⁷ Die Kontrolle der Zeichnungen ist prinzipiell die Aufgabe der *interpreti* (cf. *supra*, n. 123 mit zugehörigem Text). Von Änderungen, Tilgungen und sonstigen Eingriffen ihrerseits in die *disegni* habe ich allerdings nur Spuren bei Scotti finden können, während die übrigen, nicht mit der Edition befaßten *interpreti* sich auf das «visto buono» beschränkten. Dementsprechend gilt das Urteil von DIELS, *Philodemi de dis III Erläuterung*, p. 39 n. 2 nur ihm, wie auch der Fall der *θεοῦς* in col. 10, l. 4 ausschließlich in seine Verantwortung fällt (cf. n. 99).

¹⁶⁸ So sind bereits unter Hayter die Stücke aus *PHerc.* 1150 und *PHerc.* 336 in ein *disegno* zusammengeführt, wobei man offenbar auf die *disegni* von *PHerc.* 1150 nachträglich Stücke von *PHerc.* 336 abzeichnete (Bodl. MS. Gr. Class. c. 5, pp. 1003-1035). Nach der noch sichtbaren alten Numerierung im Stile der oben erwähnten Oxforder Zeichnungen von *PHerc.* 152/157, wurden die Fragmente auf weite Strecken durchgängig über Grenzen von *tavolette* hinweg miteinander kombiniert und neu numeriert. Die Blätter sind in der heutigen Anordnung etwas durcheinandergeraten, doch gibt es bei Beachtung der jeweiligen alten Nummer völlige Kontinuität.

abbrechen. Man muß Scotti zugestehen, daß er die Möglichkeit, das in der Zählung auf das letzte verbundene Element voraufgehende Stück mit dem entsprechenden Stück aus dem anderen Teil zu kombinieren, in Betracht gezogen hat, ja, daß er auch noch — unter Annahme einer Lücke — die Verbindung mit dem übernächsten Element in der Reihe versucht hätte. Wenn er aber trotzdem eine solche Verbindung der Stücke vor col. 6 für unmöglich hielt und nicht, wie es später Scott und ihm folgend Diels getan haben, einfach die vorhergehenden Nummern zusammenfügte, so ist anzunehmen, daß er Gründe hatte, davor zurückzuschrecken. Der einfachste Grund wäre, wenn er glaubte, die Fragmentreihenfolge im vorhergehenden Teil als gestört annehmen zu müssen, so daß eine Kombination aufeinanderfolgender Stücke unmöglich war. Zu dieser Annahme könnte er durch die damalige Form der Aufbewahrung oder durch Vermerke auf den *tavolette* verleitet worden sein, wie sie sich für andere Papyri, die nicht später auf einen anderen Untergrund übertragen wurden, in großer Zahl finden.

Wie oben bemerkt, beziehen sich die von Scotti verwendeten Nummern auf die alte Zählweise und dienen somit deren Rekonstruktion und Datierung. Sie entsprechen für *PHerc.* 157 genau Serie B, wobei die Korrekturen wohl eher von Schwankungen in der Numerierung (die wir bereits bei den Zeichnungen G.B. Casanovas gesehen hatten) als von Unsicherheit in der Zuordnung der Fragmente zeugen (Nummer 23 etwa wäre der obere Teil von col. 7, der kaum unter die Fragmente gerechnet werden konnte). Die Angaben zu *PHerc.* 152, die erst weiter unten ausführlich behandelt werden, sind hier vorweggenommen. Erneut zeigt sich eine Verwendung der Serie B zur Bezeichnung von frg. 23, für die anderen beiden wird auf die Serie A zurückgegriffen.

	Fragmentnr. bei Diels	Fragmentnr. bei Scotti
<i>PHerc.</i> 152	frg. 23	13
	frg. 87	42
	frg. 89	43
<i>PHerc.</i> 157	frg. 77	11
	frg. 80	14 (del. 19)
	frg. 84	18 (del. 23)

Vereinzelte Spuren der alten Numerierungen finden sich auch in den nahezu gleichzeitig entstandenen Zeichnungen C. Malescis. Für den oberen Teil der Rolle, also die Fragmente 51b-71b, ergibt sich entweder eine Übereinstimmung mit der augenblicklichen Numerierung (die Schwankungen bei den Fragmenten 51b und 52a zeigen nur, daß die Angaben vom Beginn der Einführung einer einheitlichen und durchgängigen Zählweise stammen), oder eine Entsprechung zur Serie A. Dieser Rückgriff erklärt sich leicht, wenn man bedenkt, daß die meisten der hier gezeichneten Fragmente in der Serie B nicht berücksichtigt waren. Er zeigt aber auch zusammen mit dem Beispiel Scottis, daß beide Zählweisen lange Zeit nebeneinander existierten und verwendet wurden.¹⁶⁹

Einzig aus dem Rahmen fällt 30 als ursprüngliche Nummer von frg. 60a, für die ich keine Erklärung angeben kann. Die nachfolgende Übersicht erfaßt alle Zeichnungen, die entweder in der Numerierung abweichen oder eine Datierung Pascas tragen. Die Datierungen lassen kein streng chronologisches Vorgehen bei den Abzeichnungen erkennen.

	Fragmentnr. bei Diels	Fragmentnr. auf dem <i>disegno</i> C. Malescis	ausradierte oder veränderte Nummer	Datierung der Unterschrift Pascas
<i>PHerc.</i> 157	frg. 51b	frg. 51	49	
	frg. 52a	frg. 52	50	
	frg. 53	frg. <u>3</u>		
	frg. 57	frg. <u>7</u>	8	
	frg. 60a	frg. <u>10</u>	30	
	frg. 63	frg. 63	<u>14</u>	12/1836
	frg. 64	frg. 64	14	12/1836
	frg. 67	frg. 67		12/1836
	frg. 68b	frg. 68		12/1836
	frg. 71b	frg. 19	<u>20</u>	1/1837

Mit den Zeichnungen des C. Orazi jun. befinden wir uns bereits in der Zeit nach der Einheit Italiens, in der Zeit, in der Minervini bereits nach der neuen Zählweise die Incisionsaufträge gab. Trotzdem finden sich noch, wie oben vorweggenommen, die Spuren des Früheren, wenn auch die jetzt auf den Zeichnungen sichtbare Numerierung mit der auf den *cornici* sichtbaren völlig übereinstimmt. Sogar die Oszillation der Fragmente 70 bis 72, die um eine Nummer schwanken, spiegelt sich in der Änderung der Nummern auf dem Karton wider. Vorher jedoch ist durchgehend, wie bereits bei Malesci, die Numerierung der Serie A verwendet worden. Die Tatsache, daß frg. 76 auch hier ursprünglich, wie schon bei C. Orazi senior, die Nummer 27 trug, ist vielleicht ein Hinweis darauf, daß die neue Zählung erst ab Ende 1864 eingeführt und dann auf alle Zeichnungen übertragen worden ist. Da sich die Spuren der alten Zählung nur in den Teilen aus *PHerc.* 157 finden, also kein Grund besteht, C. Orazi jun.s Zeichnungen von *PHerc.* 152 später noch anzuführen, sind die datierten gleich hier mit beigegeben:

	Fragmentnr. bei Diels	Fragmentnr. auf dem <i>disegno</i> C. Orazi jun.s	ausradierte oder veränderte Nummer	Datierung ¹⁷⁰
<i>PHerc.</i> 152	frg. 36c	frg. 36		2/1862
	frg. 49	frg. 49		12/1864 (a.c. 10/1864)
	frg. 50	frg. 50		12/1864 (a.c. 10/1864)
<i>PHerc.</i> 157	frg. 53	frg. 53	<u>3</u>	4/1862
	frg. 54a	frg. 54	<u>4</u>	6 und 8/1862
	frg. 55a	frg. 55	<u>5</u>	6 und 8/1862
	frg. 56b	frg. 56	<u>6</u>	10/1862
	frg. 57	frg. 57	<u>7</u>	12/1862
	frg. 58a	frg. 58	<u>8</u>	4/1864
	frg. 59c	frg. 59	<u>9</u>	4/1864
	frg. 60a	frg. 60	<u>10</u>	4/1864

¹⁷⁰ In der Form «per aprile 1862» bzw. «nel mese di aprile 1862».

frg. 61	frg. 61	<u>11</u>	6/1864
frg. 62	frg. 62	<u>13</u>	6/1864
frg. 66	frg. 66	<u>15</u>	8/1864
frg. 70	frg. 70 ¹⁷¹		8/1864 (a.c. 7/1864)
frg. 71b	frg. 71 ¹⁷²		12/1864
frg. 72	frg. 72	73	12/1864
frg. 76	frg. 76	27	12/1864 (a.c. 10/1864)

Im Ganzen ergibt sich ein durchgängiges System von zwei Numerierungen: einmal gibt es die Zählung nach den ersten abgezeichneten Fragmenten (Serie B), die entsprechend bei der Arbeit mit den *disegni* Verwendung findet, und deshalb auch von Scotti überwiegend benutzt wird; daneben steht und eine weitere, ältere, ausführlichere und genauere (Serie A), die alle erkennbaren Fragmente zu berücksichtigen versucht und deshalb auch später noch bei den Stücken verwendet wird, die zum ersten Mal gezeichnet werden. Da nun, wie oben dargelegt, ohne vorliegende Zeichnung die Zuordnung einer Nummer zu einem Fragment nur mit Hilfe des Originals möglich ist, liegt weiterhin der Schluß sehr nahe, daß jene letztgenannte Numerierung in unmittelbarem Zusammenhang mit den Fragmenten notiert war, also wohl, wie es heute mit der neuen Zählung der Fall ist, daneben auf der Unterlage. Diese Zählung war lange vor Scotti in Gebrauch und wurde wohl bereits von C. Orazi sen. verwendet. Es ist also der Papyrus bereits im Zusammenhang mit seiner Aufrollung oder unmittelbar danach auf Karton geklebt und numeriert worden und diese Zählung hat sich dann wenigstens bis in die Jahre des Beginns der Arbeiten an der *Collectio Altera* erhalten.

Die weitgehende Übereinstimmung der Reihenfolge der früheren Numerierungen mit der aktuellen zeigt, daß man sich bei der Übertragung der Fragmente auf die neue Unterlage weitgehend an die frühere Anordnung hielt. So ist für *PHerc.* 157 die aktuelle Zählung trotz der oben beschriebenen Eingriffe als eine einigermaßen verlässliche Grundlage für die wiederherzustellende Ordnung der Fragmente anzusehen. Entsprechend kann gefolgert werden, daß der Papyrus bei Einführung der alten Zählung bis auf geringe Abweichungen denselben Umfang hatte, wie er sich heute darstellt. Es sind somit größere Verluste oder fälschliche Zuweisung von Teilen zu anderen Papyri auszuschließen.

Die an *PHerc.* 157 gewonnenen Ergebnisse gelten in vielen Bereichen, namentlich für die spätere Zeit, gleichzeitig auch für den unteren Teil der Rolle, insbesondere für das Aufbringen auf den blauen Karton als neuen Träger. Trotzdem ist die Ausgangslage für *PHerc.* 152 sehr verschieden: für *PHerc.* 157 konnten wir die ersten Abzeichnungen untersuchen, die unmittelbar nach dem Aufrollen entstanden sind. Außerdem sind die oben angeführten Katalogeinträge nur wenig später geschrieben. Im Falle von *PHerc.* 152 hingegen liegen zwischen dem ersten Aufrollen und den frühesten hier behandelten *disegni* mehrere Jahre und die Verladung nach Sizilien, schließlich vor dem Katalogeintrag noch der Weggang Hayters, die politischen Wirren einer neuen Regierung und der Umzug der Sammlung.

¹⁷¹ Daneben mit Rot 71.

¹⁷² Daneben mit Rot 72.

Es ist nicht auszumachen, wie getreu bereits die ersten zu behandelnden Zeichnungen von Gen. und Gius. Casanova die ursprüngliche Ordnung wiedergeben, und darüber hinaus nicht sicher, ob zu Beginn die Art der Aufteilung und Aufbewahrung dieses Teiles dem von *PHerc.* 157 genau entsprach.¹⁷³ Hinzu kommt aber noch eine praktische Schwierigkeit: Da die nun zu behandelnden Fragmente in der neuen wie in der alten Zählung am Anfang stehen, ist anzunehmen, daß — gleiche Reihenfolge vorausgesetzt — sich vor allem für die ersten Stücke die alte und neue Numerierung nicht merklich unterscheiden wird. Tatsächlich gibt es bei den ersten Fragmenten keinerlei Abweichungen in der Zählung und sie sind daher auch in der folgenden Übersicht weggelassen. Andererseits wurde — obwohl im vorliegenden Fall die Grundlage viel dünner ist — wieder versucht, in Analogie zu *PHerc.* 157 beide Typen von Serien zu bilden. Da sich hier aber für die Serie B oft keine Anhaltspunkte finden ließen, sind die ersten neapolitanischen Zeichnungen von *PHerc.* 152, von Gen. und Gius. Casanova, als zusätzliche Information herangezogen. Ausgehend von der Beobachtung bei *PHerc.* 157, daß die Serie B die ersten *disegni* numeriert, wurden hier in den Lücken der Serie B nur die Fragmente gezählt, für die es solche *disegni* gibt. Die Richtigkeit der Annahme zeigt sich darin, daß die wenigen erhaltenen Nummern sich nahtlos in dieses Schema einfügen.¹⁷⁴ Ein Grund dafür, daß die Rekonstruktion dieser Serie sehr hypothetisch bleiben muß, liegt wohl auch darin, daß sich für *PHerc.* 152 bereits mit den *disegni* G.B. Casanovas die Anzahl der gezeichneten Fragmente merklich erhöhte und deshalb diese Zählweise angeglichen werden mußte, während bei *PHerc.* 157 Fragmente, die in der ersten Phase nicht berücksichtigt worden waren, erst weit später neue Aufmerksamkeit erfuhren. Dagegen ist die Serie A weitgehend rekonstruierbar. Sie entspricht in ihrem Aufbau der Serie A von *PHerc.* 157 und stimmt in der Reihenfolge in großen Teilen mit der aktuellen Numerierung überein,¹⁷⁵ allerdings mit einer wichtigen Ausnahme. Offensichtlich waren die Fragmente 45 bis 50 zunächst hier nicht vorgesehen — selbst die Nummer von frg. 46 ist nur rekonstruiert. Alles spricht dafür, daß in dieser Zählung frg. 87 und 89 direkt auf frg. 44 folgten.¹⁷⁶ Entsprechend ist bei den Fragmenten 46 und 47 in Spalte C, welche die übrigen Nummern bietet, worunter sich teilweise Vorstufen von A befinden und wohl auch ein Serie, deren Nummern um zwei niedriger sind (frg. 19-24a, 42-44), noch zu sehen, wie diese Fragmente — wohl zusammen mit 45 — in die Numerierung von A eingefügt wurden, ohne daß die Nummern von frg. 87 oder 89 jemals angeglichen worden wären. Offensichtlich machten nach der alten Zählung die jetzt separierten Fragmente 87 und 89 den Schlußteil des Papyrus vor den Kolumnen aus und wurden auch stets im Zusammenhang mit diesen aufbewahrt. Selbst heute befinden sie sich ja in der unmittelbaren Nähe dieser vorausgehenden *cornice*. Dieser Befund wird durch die oben besprochene Numerierung der Oxforder Abschriften bestätigt. Die traditionell enge Verbindung von frg. 87 und 89 mit den Kolumnen, später zusätzlich noch der Umstand, daß sie, wie oben erwähnt,¹⁷⁷ lange Jahre zusammen mit den übrigen publizierten Fragmenten und den Kolumnen, aber getrennt von den übrigen, aufbewahrt wurden, machen es wahrscheinlich, daß später in *cornice* überführte Stücke, deren Positionierung nicht mehr kenntlich war und die deshalb natürlicherweise am Schluß angefügt wurden, nach frg. 44 ihren Platz fanden. Dies ist sicher für die erst spät gezeichneten frgg. 48-50, vielleicht bereits für frgg. 45-47 der Fall. Generell ist bei allen Stücken, die in der Serie A nicht berücksichtigt sind, damit zu rechnen, daß sie mindestens bis 1807 noch nicht aufgeklebt waren und erst weit später an ihrer aktuellen Position eingeschoben wurden. Dies gilt neben den gerade erwähnten Fragmenten insbesondere für das Stück mit frgg. 21 und 22.

¹⁷³ Immerhin umfaßte, wie oben im Text nach n. 52 zitiert, *PHerc.* 152 elf, *PHerc.* 157 nur zwei *tavolette*.

¹⁷⁴ Freilich kann dies immer nur Näherungswerte geben, wie im Fall von *PHerc.* 157 auch das fehlende Fragment 3 bei den Zeichnungen C. Orazis beweist (cf. Text vor n.161).

¹⁷⁵ Sie entspricht auch genau der im Katalog von 1807 für *PHerc.* 152 angegebenen Fragmentzahl von 43 (cf. Text nach n. 52). Damit scheint die teilweise in C faßbare Numerierung, die um 2 niedriger ist, noch älter zu sein.

¹⁷⁶ So gibt es auch eine Zeichnung von Gius. Casanova, die frg. 44 und 89 unter der Nummer 39 und 40, die dann in 40 und 41 verbessert ist, enthält.

¹⁷⁷ Cf. Text zu n. 153.

	Fragmentnr. bei Diels	Serie A	Serie B	Abweichungen
<i>PHerc. 152</i>	frg. 6			5
	frg. 7		3	
	frg. 8			
	frg. 9			
	frg. 10			
	frg. 11			
	frg. 12	10	8	9
	frg. 13	(11)	(9)	
	frg. 14	(12)		
	frg. 15	(13)		
	frg. 16	(14)		
	frg. 17b	(15)		
	frg. 18	16	(10)	
	frg. 19	17	(11)	15
	frg. 20	18	(12)	(16)
	frg. 21			
	frg. 22			
	frg. 23	(19)	13	(17)
	frg. 24a	20	(14)	18
	frg. 25b	21	(15)	
	frg. 26	22	(16)	
	frg. 27	23	(17)	
	frg. 28	24	(18)	
	frg. 29	25	(19)	
	frg. 30b	26	(20)	
	frg. 31	27		
	frg. 32b	28		
	frg. 33	29		
	frg. 34	30	(21)	
	frg. 35a	31		
	frg. 36c	(32)		
	frg. 37	33	(22)	
	frg. 38	34	(23)	
frg. 39d	35	24	25, 26	
frg. 40	36	25		
frg. 41	37	26	36	
frg. 42	38	(27)	31, 36, 40	
frg. 43	39	(28)	37	
frg. 44	40	(29)	39, 33	
frg. 45				
frg. 46	(41)	(30)	29,42	
frg. 47			43	
frg. 48			7	
frg. 49				
frg. 50				
frg. 87	42	(31)		
frg. 89	43	32	6, 40, 41	

Für den Nachweis der Verwendung dieser Serien sollen die gleichzeitig entstandenen Zeichnungen von Gen. und Gius. Casanova hier ohne Unterscheidung in einer Übersicht aufgeführt werden.¹⁷⁸ Die Markierung ist dieselbe wie bei den Übersichten für *PHerc.* 157. Wie zu erwarten stimmt die jetzt sichtbare Numerierung auf den *disegni*, die zweite Spalte der Übersicht, in der Regel mit den aktuellen Fragmentnummern überein, es gibt aber auch dort hin und wieder Überreste der früheren Zählungen. Die ausradierten Nummern entsprechen größtenteils der Serie A, stellenweise sind sie auch noch stehengeblieben. Nur dort, wo sie erhalten sind, finden sich noch die ausradierten Spuren der Serie B, die hier die früheste noch greifbare ist. Generell gilt für die Abweichungen von diesen Serien, daß die früheren Nummern stets niedriger sind — ein Zeichen dafür, daß die Unterteilung immer genauer wurde, aber auch dafür, daß die zu einer durchgehenden Serie zusammengefaßten Angaben nicht genau die zur Entstehungszeit der Zeichnungen verwendeten Nummern sind,¹⁷⁹ sondern erst danach oder im Zuge dieser angepaßt wurden, als man in genauerer Prüfung dieser Stücke auch kleinere Stücke und *sovrapposti* unterschied und separat zählte. Bemerkenswert ist außerdem, daß hier frg. 89 an letzter Stelle, aber in direktem Anschluß an frg. 44 gezählt ist,¹⁸⁰ während frg. 87 offenbar nicht berücksichtigt wurde.¹⁸¹ Der direkte Übergang von frg. 44 auf frg. 89 findet sich auch in der Numerierung der Oxforder Zeichnungen, welche eine Reihenfolge von frg. 44, frg. 89, frg. 87, col. 1 etc. zeigen. Daß man nicht einfach ungeprüft, und ohne die oben rekonstruierten Serien zu unterscheiden, die noch sichtbaren Nummern in eine Reihe bringen kann, zeigt folgendes Beispiel: Allein nach dem Zeugnis dieser Gruppe von *disegni* wäre für den auf die Kolonnen vorausgehenden Teil der Rolle eine Reihenfolge von frg. 39d, 40, 41, 38, 43, 44, 89, 42 anzunehmen. Dies widerspricht dem Zeugnis der Oxforder Numerierung ebenso wie dem Befund der übrigen Serien neapolitanischer *disegni*.

	Fragmentnr. bei Diels	Fragmentnr. auf dem <i>disegno</i> Gen. und Gius. Casanovas	ausradierte oder veränderte Nummer
<i>PHerc.</i> 152	frg. 6	frg. 6	6 aus 5, darunter del. 3
	frg. 12	frg. 12	<u>10</u> , darunter 9
	frg. 18	frg. 18	<u>16</u>
	frg. 19	frg. <u>17</u>	<u>15</u>
	frg. 24a	frg. 24	<u>20</u>
	frg. 25b	frg. 25	<u>21</u>
	frg. 26	frg. 26	<u>22</u>
	frg. 27	frg. 27	<u>23</u>
	frg. 28	frg. 28	<u>24</u>
	frg. 29	frg. 29	<u>25</u>
	frg. 30b	frg. 30	<u>26</u>
	frg. 34	frg. 34	<u>30</u>
	frg. 37	frg. 37	<u>33</u>
	frg. 38	frg. 38	<u>34</u>
	frg. 39d	frg. <u>35</u>	<u>24</u>

¹⁷⁸ Für die Aufteilung cf. die Übersicht in Appendix 2.

¹⁷⁹ Dies wird besonders deutlich bei den Fragmenten 39d, 40, 41, 43, 44, die noch Spuren eines Stadiums zeigen, das der Serie A vorhergeht.

¹⁸⁰ Beide Fragmente sind vereint in den *disegni* 1071 und 1078, cf. Appendix 1.

¹⁸¹ Dieses wurde von Gen. Casanova abgezeichnet, bietet aber keine ältere Numerierung mehr. Allerdings steht es auf einem geteilten Blatt, ebenso wie die Zeichnungen von frg. 44 und 89, die aus ihrem Zusammenhang getrennt und auf einem gemeinsamen Blatt aufgeklebt wurden. Es ist also durchaus möglich, daß ursprünglich frg. 87 mit frg. 89 auf einem einzigen Blatt stand, wie es der Fall ist in der ersten Zeichnung G.B. Casanovas dieser Fragmente. Zur Praxis, gemeinsam gezeichnete Fragmente auseinanderzuschneiden und neu zu kombinieren cf. die in Text nach n. 164 beschriebene Arbeitsweise Scottis.

frg. 39d	frg. 2, 25	
frg. 40	frg. <u>36</u>	25
frg. 41	frg. <u>37</u>	36
frg. 42	frg. 42	36
frg. 42	frg. 42	<u>38</u> , vorher 31
frg. 43	frg. <u>39</u>	37
frg. 44	frg. <u>40</u>	33
frg. 44	frg. <u>40</u>	39
frg. 46	frg. 2	<u>29</u> ¹⁸²
frg. 89	frg. 6	5?
frg. 89	frg. 41	40, vorher <u>32</u>

Auch die folgenden *disegni* G.B. Casanovas zeigen, daß die Zählung der Serie A noch aus der Zeit vor der Abtrennung der frg. 87 und 89 von den übrigen Fragmenten aus *PHerc.* 152 stammt. Die Nummern auf den Zeichnungen der Fragmente 23 und 24a entsprechen den Fragmentnummern der *Collectio Prior*, sind also sicher später. Für das Erkennen der Eingriffe sind die Fragmente 41, 87 und 89 bezeichnend, die in einer Version noch die alte Nummer der Serie A tragen, die dann in der folgenden nur noch in Rasur steht. Frg. 41 hat darüber hinaus aber auch noch die alte Nummer 25 der Serie B. Sehr wahrscheinlich haben alle diese Zeichnungen G.B. Casanovas irgendwann einmal, vor der immer noch gut kenntlichen der Serie A, auch die Numerierung der Serie B getragen; diese wurde aber bis auf ganz wenige Ausnahmen erst von Serie A und dann von der neuen Numerierung verdrängt. Da durch die Zeichnungen G.B. Casanovas neue Fragmente hinzukamen, hat man wohl bereits in deren Verlauf die Numerierung nach Serie A für die Fragmente verwendet, die in Serie B nicht berücksichtigt waren. So hat sich bei *PHerc.* 157 die Serie B noch bis Malesci erhalten, weil bis auf frg. 65 G.B. Casanova im oberen Teil kein Fragment zeichnet, von dem nicht auch ein *disegno* Orazis vorlag, mithin kein Bedarf für neue Nummern bestand, während er im unteren Teil 10 Fragmente zusätzlich abzeichnete.¹⁸³ Den Übergang illustriert auch die oben beschriebene Zitierweise Scottis, der für frg. 23 noch der alten Serie B, für frg. 87 und 89 der Serie A folgt.

	Fragmentnr. bei Diels	Fragmentnr. auf dem <i>disegno</i> G.B. Casanovas	ausradierte oder veränderte Nummer
<i>PHerc.</i> 152	frg. 6	frg. 5	
	frg. 20	frg. <u>18</u>	
	frg. 21	frg. 21	13
	frg. 23	frg. 7	<u>13</u>
	frg. 24a	frg. 3	<u>20</u>
	frg. 31	frg. 31	<u>27</u>
	frg. 32a	frg. 32	<u>28</u>
	frg. 33	frg. 33	<u>29</u>
	frg. 35a	frg. 35	<u>31</u>
	frg. 39d	frg. 39	<u>35</u>

¹⁸² Obwohl diese Zahl um eins von der Nummer der Serie B abweicht, halte ich sie für einen Repräsentanten derselben, zumal der genaue Wert ja auf ganz hypothetischer Grundlage ruht.

¹⁸³ Cf. die Übersicht in Appendix 2.

frg. 40	frg. 40	<u>36</u>
frg. 41	frg. <u>37</u>	<u>26</u>
frg. 41	frg. 41	<u>37</u>
frg. 43	frg. 43	<u>38</u>
frg. 87	frg. 87	<u>42</u>
frg. 87	frg. <u>42</u>	
frg. 89	frg. 89	<u>43</u>
frg. 89	frg. <u>43</u>	

Trotz der Bevorzugung von Serie A finden sich auch bei den wenig später entstandenen *disegni* C. Malescis noch Spuren der Zählweise von B — auch hier wieder, wie bereits bei Scotti, für frg. 23. Außerdem sind, vor allem in den höheren Fragmenten, noch mehrere Nummern der Serie A erhalten; bei den Nummern für frg. 46 und 47 handelt es sich wohl, wie oben ausgeführt,¹⁸⁴ um eine Einfügung in die bestehende Numerierung der Serie A. Immerhin bleibt auffällig, daß selbst zu diesem Zeitpunkt die Serie B, die doch eigentlich nur auf den Zeichnungen Gen. und Gius. Casanovas gegründet war, nicht ganz außer Gebrauch ist; man könnte sogar noch die Nummer 3, die hier frg. 7 trägt, in sie einordnen.¹⁸⁵

	Fragmentnr. bei Diels	Fragmentnr. auf dem <i>disegno</i> C. Malescis	ausradierte oder veränderte Nummer	Datierung der Unterschrift Pascas
<i>PHerc. 152</i>	frg. 1	frg. 1		5/1837
	frg. 2	frg. 2		5/1837
	frg. 3	frg. 1		6/1837
	frg. 6			4/1837
	frg. 7	frg. 3		5/1837
	frg. 12	frg. 8		1/1837
	frg. 13			8/1837
	frg. 16	frg. 16		2/1837
	frg. 17b	frg. 17		2/1837
	frg. 18			8/1837
	frg. 22			4/1837
	frg. 23	frg. 13		11/1836
	frg. 24a			6/1837
	frg. 25b	frg. <u>21</u>		7/1837
	frg. 26	frg. <u>22</u>		
	frg. 27			7/1837
	frg. 40	frg. <u>36</u>	35	6/1837
	frg. 41	frg. <u>37</u>	36	7/1837
	frg. 42	frg. 42	<u>38</u>	7/1837
	frg. 44	frg. <u>40</u>		8/1837
	frg. 45	frg. 45		11/1836
	frg. 46	frg. 46	42	11/1836
	frg. 47	frg. 47	43	3/1837
	frg. 48	frg. 48		3/1837

¹⁸⁴ Cf. Text zu n. 175.

¹⁸⁵ Dazu müßten jedoch alle Fragmente, nicht nur die von Gen. oder Gius. Casanova gezeichneten, gezählt werden. Allerdings gibt es gerade für jene Fragmente auch Zeichnungen von den beiden, so daß die Nummer auch von dort übernommen worden sein kann; dies wäre dann ein weiterer Beweis dafür, daß Malesci unter Berücksichtigung der vorhergehenden Zeichnungen arbeitete. Die Nummer von frg. 3 entspricht der Fragmentnummer in der *Collectio Prior*.

Insgesamt ergibt sich für den unteren Teil der Rolle das analoge Bild. Es gab auch hier die doppelte Numerierung, eine nach der Nummer im Zusammenhang mit den Originalen (Serie A), die sich mindestens bis zu den Zeichnungen Malessis nachweisen läßt, dann aber wohl im Zuge weiterer Arbeiten und Aufteilungen mit der aktuellen zusammenfiel, und eine nach den ersten vorliegenden Zeichnungen (Serie B), die mit dem Hinzukommen neuer *disegni*, also mit dem Beginn der Tätigkeit G.B. Casanovas, veraltet sein mußte und langsam außer Gebrauch geriet. Die Serie A hingegen wurde in beiden Teilen selbst nach der Edition Scottis, als die Kolumnen bereits zusammengesetzt waren, noch angewandt¹⁸⁶ und hatte, da die vorhandenen Zeichnungen mit ihren Verbesserungen und Änderungen sowie ihrer Unvollständigkeit als Quelle nicht in Frage kommen, offensichtlich ihre Grundlage in der damaligen Aufbewahrungsweise des Papyrus, das heißt in einer Numerierung auf den Kartons der *cornici*.

VI. Folgerungen für die Textherstellung

An vielen Stellen wurde deutlich, daß bei einer Änderung der Numerierung auf einigen Zeichnungen die vorherige Zählweise oder gar eine noch ältere stehen blieb. Einiges davon mag wohl auch darauf zurückzuführen sein, daß im Laufe der Zeit die Identifizierung der einzelnen *disegni* sehr schwierig geworden war durch die vielen Anpassungen, die alle nicht konsequent übertragen worden waren, zumal es sich inzwischen um eine schwer zu übersehende Anzahl handelte und eine vollständige Edition als Referenz fehlte. Vielleicht ist aus dieser Situation heraus auch die Tatsache zu erklären, daß die *disegni* von C. Orazi jun., die offensichtlich dazu bestimmt waren, die noch bestehenden Lücken zu füllen, bisweilen auch bereits abgezeichnete Fragmente erneut bearbeiten und meist weniger detailliert sind als die seiner Vorgänger, die er hätte einsehen können. Aus demselben Grund wurde wohl auch für die geplante Veröffentlichung in der *Collectio Altera* nicht immer die umfangreichste und beste Zeichnung ausgewählt. Dementsprechend lag Scott in den Drucken nicht das beste Material vor, das erhältlich gewesen wäre, und damit ebensowenig Diels, der in dieser Beziehung völlig von ihm abhängt. Auch spätere Editoren, die einzelne Fragmente bearbeiteten, haben — soweit ich sehe — die *disegni* nicht systematisch ausgewertet.

Nach der vorliegenden Untersuchung ist es nun möglich, die Anordnung der Fragmente weit zurückzuverfolgen. Für *PHerc.* 157 ist der Zeitpunkt der Aufrollung erreicht, für *PHerc.* 152 liegt er wenige Jahre vor der rekonstruierten Zählung. Es ist deutlich geworden, daß die aktuelle Zusammenfügung der Kolumnen allein auf den Entscheidungen Scottis in der *editio princeps* beruht. Die historische Untersuchung kann die Frage beantworten, warum der Inhalt von *cornice* 18 aus beiden Teilen des Papyrus stammt, und so den größten Punkt des Anstoßes erklären, den, wie eingangs dargelegt, bereits Scott nahm. Die unterschiedliche Aufteilung der Fragmente auf den ursprünglichen *tavolette* und den nun verwendeten Kartons machte bei der Übertragung auf den neuen Träger um 1862 eine andere Anordnung der Stücke notwendig. Dabei wurden die als sicher zusammengehörigen Teile von Kolumnen nach der *editio princeps* zusammengefügt, die übrigen Stücke,

Cf. Text vor n. 169.

diesmal vollständig und weitgehend in ihrer bisherigen Anordnung auf die Kartons verteilt, wobei die Fragmente aus *PHerc.* 152 denen aus *PHerc.* 157 vorausgingen. Nur die letzten Stücke aus den beiden Teilen, die nicht groß genug für einen eigenen Karton waren, wurden in der *cornice* 18 vereinigt und symmetrisch aufgeklebt — immerhin waren die *cornici* ja eine Zeit lang wie Bilder an der Wand aufgehängt.¹⁸⁷ Deswegen stehen die beiden Stücke aus *PHerc.* 152, die auch weit höher als die Fragmente aus *PHerc.* 157 sind, am rechten bzw. linken Rand. Zwischen ihnen fand dann noch als kleines Stück aus *PHerc.* 157, frg. 88, Platz, das in der daraufhin eingeführten neuen fortlaufenden Numerierung aller Fragmente dann auch an dieser Stelle gezählt wurde.

Ein Ergebnis war, daß frg. 86b an der richtigen Stelle zwischen frg. 86a und frg. 88 steht. Scott hatte das Gegenteil angenommen und dieses Stück deshalb bei der Zusammensetzung der Kolonnen unberücksichtigt gelassen. Seine Beobachtung, daß im Übergang von col. 1 auf frg. 85 der Text durchgehend ist und daher frg. 85 den oberen Teil von col. 2 bilden muß, bleibt allerdings weiterhin gültig.¹⁸⁸ Da ab col. 7 der Zusammenhang zweifellos feststeht, müssen im Zwischenraum mit frg. 86b noch drei weitere Kolonnen aus dem oberen Teil eingefügt werden, für die es keine Entsprechungen aus dem unteren gibt. Außerdem wurde wahrscheinlich gemacht, daß in der jetzigen Anordnung von *PHerc.* 152 die Fragmente 45 bis 50 später eingeschoben worden sind. Leider kann wegen der Möglichkeit eines früheren Aufrollversuches die Reihenfolge nur von frg. 39 an als gesichert gelten. Wenn wir danach die Stücke kombinieren, ergibt sich folgende Anordnung:

PHerc. 157: frg. 76 frg. 77 frg. 78 frg. 79 frg. 80 frg. 81 frg. 82 frg. 83 frg. 84
PHerc. 152: frg. 39 frg. 40 frg. 41 frg. 42 frg. 43 frg. 44 frg. 87 frg. 89 col. 1

PHerc. 157: frg. 85 frg. 86a frg. 86b1 frg. 86b2 frg. 86b3 frg. 88 frg. 0 col. 6o col. 7o
PHerc. 152: col. 2 col. 3 col. 4 col. 5 col. 6u col. 7u

Dabei ist zu beachten, daß vor frg. 84/col. 1 der Papyrus nicht durchgehend ist und deshalb mit Lücken gerechnet werden muß, die eine Verschiebung der anderen Stücke zur Folge hätten. Daher ist auch mit der hier gewonnenen relativen Reihenfolge allein nicht zu entscheiden, mit welchen der Fragmente von frg. 86b1 bis col. 6o die unteren Teile col. 4 bis col. 6u jeweils zu verbinden sind. Sie sind vorläufig in der traditionellen Position belassen. Zwar können die sechs neu vorgeschlagenen Zusammensetzungen von frg. 76/frg. 39 bis frg. 81/frg. 44 nur Annäherungen sein, jedoch darf von ihnen dasselbe gelten, was Scott von seinen Kombinationen sagte: *«the combination (...) may or may not be right, but none of the frs. is probably far out of place»*. In diesem Sinne sei auch auf die nun hergestellte Nähe von frg. 77 zu frg. 41 hingewiesen, deren thematische Ähnlichkeit bereits seit langem festgestellt ist.¹⁸⁹

Neben den neuen Erkenntnissen für die Reihenfolge der Fragmente ist auch die Grundlage des von Scott verwendeten «N.dis» gefunden und kann dieses eingeordnet werden. Ebenso läßt sich die Arbeitsweise Scottis nun nachvollziehen. Damit verbunden ist auch eine Abschätzung des Wertes und der Qualität der unterschiedlichen Zeichnungen. Die rekonstruierte Geschichte des Papyrus, vor allem der Umstand, daß die fragilen Stücke von ihrer

¹⁸⁷ Cf. GUERRIERI, *Officina*, p. 21, für die Zeit um 1824 und *ibid.*, p. 23, für 1862. Ein Bericht eines Zeitzeugen bei DE JORIO, *Officina*, p. 91 s. Die *cornice* von *PHerc.* 152/157 werden zusammen mit anderen am 13. Februar 1906 von D. Bassi abgenommen und in einen *armadio* gebracht (cf. CAPASSO, *Bassi*, p. 271 n. 58). Dieses Vorgehen kündigt er an und begründet es in BASSI, *Papiro inedito*, p. 259 und p. 263 n. 7.

¹⁸⁸ SCOTT, *Philodemi de dis III*, p. 97.

¹⁸⁹ Das Zitat bei SCOTT, *Philodemi de dis III*, p. 97. Dieser nimmt (*ibid.*, p. 185) an, frg. 77 sei die unmittelbare Fortsetzung von frg. 41. DIELS, *Philodemi de dis III Erläuterung*, p. 83 s., sieht einen engen thematischen Bezug.

Unterlage gelöst und auf eine neue übertragen wurden, lehrt, wie groß die Gefahr von Verlusten durch Abbrechen oder sonstigen Beschädigungen waren und sind. Gerade in solchen Fällen sind die nun erstmalig wieder ausnahmslos identifizierten und damit in vollem Umfang heranzuziehenden *disegni* unverzichtbare Zeugen. Sie allein geben auch Nachricht von der möglicherweise bereits 1796 erfolgten Aufrollung eines beträchtlichen Teiles von *PHerc.* 152. Wie groß ihr Nutzen für den zu gewinnenden Text ist, zeigt die Übersicht über den Textgehalt der einzelnen Zeichnungen in Appendix 1. Die Tabelle in Appendix 2 gibt die Aufteilung der *disegni* nach den einzelnen Zeichnern. Nach ihr sollen künftig im Apparat einer Edition die Zeichnungen mit den Siglen O¹ bis O² bzw. mit N¹ bis N⁶ bezeichnet werden. Wenn mehrere Zeichnungen desselben Fragments durch einen *disegnatore* vorliegen, können diese noch genauer durch a, b, c gemäß der Reihenfolge, wie sie in der Übersicht gegeben sind, unterschieden werden.

Appendix 1: Liste der *disegni* von *PHerc.* 152/157

Die folgenden Listen bieten alle *disegni* von *PHerc.* 152/157 mit Angabe ihres Umfanges nach der Edition von Diels. Wo die Zeichnungen Zeilen vor dessen erster Zeile bieten, ist deren Anzahl mit Additionszeichen vorangestellt.¹⁹⁰ Die letzte Spalte gibt die aktuelle Form der Aufbewahrung an. Sie unterscheidet sich je nach Ort und ist an entsprechender Stelle einzeln erklärt. Da die Vermerke und Anweisungen auf den Zeichnungen ausführlich oben behandelt wurden, sind sie hier weggelassen. Die Ordnung ist aufsteigend nach der traditionellen Fragmentnummer, falls dieses mit einem weiteren Fragment auf einem Blatt gezeichnet ist, ist dies aus der Gleichheit der Nummer der letzten Spalte ersichtlich. Die Namen sind in der Form gegeben, wie sie auf der Zeichnung erscheinen.

a) *disegni Oxoniensi*

Die Zeichnungen von Gius. Casanova sind alle unsigniert, aber durch den Vermerk auf dem Vorblatt zugeordnet. Alle *disegni* werden gebunden in der Bodleian Library in Oxford aufbewahrt. Die letzte Spalte gibt die Nummer der durchlaufenden Blattzählung des entsprechenden Bandes.

Nr. bei Diels	Nummer auf dem <i>disegno</i>	<i>disegnatore</i>	Blatt in MS. Gr. class. c. 1
Titel	Kd	Gius. Casanova (attr.)	97
frg. 1 1-24	col. 1	G.B. Malesci	75
frg. 2 1-26	col. 2	G.B. Malesci	74
frg. 8 5-8	IV	G.B. Malesci	76
frg. 13 1-4	III	G.B. Malesci	76
frg. 30a 1-5	II	G.B. Malesci	76
frg. 32a 1-4	I	G.B. Malesci	76
frg. 39d 1-20	Cb	Gius. Casanova (attr.)	77
frg. 40 1-17	Cc	Gius. Casanova (attr.)	78
frg. 44 1-19	Da	Gius. Casanova (attr.)	79

Die Zeichner berücksichtigen oft auch die Ränder der Fragmente. Da sie diese jedoch, wie schon Bassi, *Sticomertia*, p. 321 s. n. 4. bemerkte, aus ästhetischen Gründen auch dort hinzufügen, wo das Original verloren ist, wurde diese Information der Zeichnungen als möglicherweise irreführend in der Aufstellung weggelassen.

frg. 87 1-19	Eb ¹⁹¹	Gius. Casanova (attr.)	81
frg. 89 1-14	Ea	Gius. Casanova (attr.)	80
col. 1 1-20	Fa	Gius. Casanova (attr.)	82
col. 2 9-27	Fb	Gius. Casanova (attr.)	83
col. 3 7-24	Fc	Gius. Casanova (attr.)	84
col. 4 1-22 n. 1-6	Ga	Gius. Casanova (attr.)	85
col. 5 6-30 n. 1-4	Gb	Gius. Casanova (attr.)	86
col. 6 9-35 n. 1-5	Gc	Gius. Casanova (attr.)	87
col. 7 8-35	Ha	Gius. Casanova (attr.)	88
col. 8 11-41	Hb	Gius. Casanova (attr.)	89
col. 9 10-43	Hc	Gius. Casanova (attr.)	90
col. 10 10-40	Ia	Gius. Casanova (attr.)	91
col. 11 9-42	Ib	Gius. Casanova (attr.)	92
col. 12 9-40	Ic	Gius. Casanova (attr.)	93
col. 13 9-40	Ka	Gius. Casanova (attr.)	94
col. 14 10-40	Kb	Gius. Casanova (attr.)	95
col. 15 9-10	Kc	Gius. Casanova (attr.)	96

b) *disegni Napoletani*

Die in Neapel aufbewahrten *disegni* sind lose auf drei Faszikel verteilt. Die erste Stelle der gegebenen Nummer gibt das jeweilige Faszikel an, die folgenden drei Stellen zählen dann die Einzelblätter

Nr. bei Diels	Nummer auf dem <i>disegno</i>	disegnatore	Faszikel und laufende Nummer
Titel		F. Celentano	3001
Titel		Gen. Casanova (attr.)	3002
frg. 1 1-24	F. 1	G.B. Casanova	1003
frg. 1 6-24	F. 1	Giuseppe Casanova	1002
frg. 1 6-24	F. 1	C. Malesci	1001
frg. 2 2-27	F. 2	G.B. Casanova	1004
frg. 2 9- 26	F. 2	Giuseppe Casanova	1006
frg. 2 9-26	F. 2	C. Malesci	1005
frg. 3 1-20	F. 3 publ. p. f. 1	G.B. Casanova	1007
frg. 3 1-20	F. 3 publ. p. f. 1	G.B. Casanova	2003
frg. 3 1-20	F. 1 dupl.	C. Malesci	2004
frg. 4 13 + 1-4	F. 4	G.B. Casanova	1008
frg. 5 4-7	F. 5	Carlo Malesci	1011
frg. 6 1-10	F. 6	Giuseppe Casanova	1012
frg. 6 1-10		C. Malesci	2029
frg. 6 1-16	F. 5	G.B. Casanova (attr.)	2008
frg. 7 1-16	F. 7	Giuseppe Casanova	1013
frg. 7 1-16	F. 3	C. Malesci	1079
frg. 8 1-8	F. 8 publ. p. f. 5	G.B. Casanova	1014
frg. 8 1-8	F. 8 publ. p. 5	G.B. Casanova	2011
frg. 9 1-5	F. 9	G.B. Casanova	1014
frg. 10 1-7	F. 10	Carlo Malesci	1015
frg. 11 2-7	F. 11	Carlo Malesci	1015

¹⁹¹ Es ist merkwürdig, daß hier die Reihenfolge von frg. 87 und frg. 89 vertauscht ist. Der Umfang der Rolle, der sich für beide Fragmente ermitteln läßt, bestätigt die traditionelle Reihenfolge. Darüber hinaus ist die Lesung von «Eb» unsicher (cf. n. 144). Wenn auch das Zeugnis der Fragmentnumerierung von 1807 sehr schwach ist, da für frg. 89 sowohl niedrigere als auch höhere Nummern als für frg. 87 überliefert sind (cf. Tabelle nach n. 177), so scheint doch zumindest die Serie G.B. Casanovas (Tabelle nach n. 183) die traditionelle Reihenfolge zu bestätigen. Eine mögliche Erklärung für diese Umkehrung der Ordnung wäre die Annahme, daß zunächst nur frg. 89 gezeichnet und mit «a» numeriert wurde. Ein ähnlicher Fall liegt für frg. 44 vor, das offenbar deshalb «Da» trägt, weil das auf dem gleichen *pezzo* links davon stehende frg. 43 in dieser Serie nicht berücksichtigt worden ist.

frg. 12 1-6	F. 12	Giuseppe Casanova	1016
frg. 12 2-6	F. 8	C. Malesci	2009
frg. 13 1 + 1-4	F. 13	Giuseppe Casanova	1016
frg. 13 1 + 1-4		C. Malesci	1080
frg. 14 1-5	F. 14	Carlo Malesci	1018
frg. 15 1-4	F. 15	Carlo Malesci	1018
frg. 16 1-7	F. 16	Carlo Malesci	1020
frg. 17b 1-5	F. 17	Carlo Malesci	1020
frg. 18 1-6	F. 18	Giuseppe Casanova	1021
frg. 18 1-6		C. Malesci	1080
frg. 19 1-21	F. 19	G.B. Casanova	1022
frg. 19 2-21	F. 17	Giuseppe Casanova	1019
frg. 20 1-10	F. 20	Giuseppe Casanova	1024
frg. 20 5-10	F. 18	G.B. Casanova	2034
frg. 21 1 + 1-5	F. 21	G.B. Casanova	1023
frg. 22 1-19	F. 22	G.B. Casanova	1023
frg. 22 14-19	F. 30	C. Malesci	2026
frg. 23 1-7	F. 23 publ. p. f. 7	Giuseppe Casanova	1024
frg. 23 1-7	F. 7	G.B. Casanova	2034
frg. 23 1-8	F. 13 publ.	Gen. Casanova (attr.)	2013
frg. 23 1-8	F. 13 publ.	C. Malesci <i>del.</i> G.B. Casanova	1017
frg. 24a 1-5	F. 24 publ. p. 7.3	Giuseppe Casanova	1021
frg. 24a 1-5	F. 3	G.B. Casanova (attr.)	2007
frg. 24a 2-5		C. Malesci	2027
frg. 25b 1 + 1-3	F. 21	C. Malesci	2035
frg. 25b 1-5	F. 25	Genn.o Casanova	1025
frg. 26 1-5	F. 26	Genn.o Casanova	1025
frg. 26 2-5	F. 22	C. Malesci	2035
frg. 27 1-6	F. 27	Giuseppe Casanova	1026
frg. 27 3-6		C. Malesci	2028
frg. 28a 1-6 n. 1-7	F. 28	Giuseppe Casanova	1026
frg. 29 1 + 1-4	F. 29	Giuseppe Casanova	1027
frg. 30b 1-4	F. 30	Giuseppe Casanova	1027
frg. 31 1-11	F. 31	G.B. Casanova	1030
frg. 32a 1-7	F. 32	G.B. Casanova	1030
frg. 33 1-7	F. 33	G.B. Casanova	1030
frg. 34 1-6	F. 34	Gius. Casanova	1031
frg. 35a 1 + 1-19	F. 35	G.B. Casanova	1032
frg. 36c 1-25	F. 36	2o Carlo Orazi	1033
frg. 37 1-6	F. 37	Giuseppe Casanova	1034
frg. 38 2-5	F. 38	Giuseppe Casanova	1034
frg. 39d 1-12	F. 35	Giuseppe Casanova	1075
frg. 39d 1-9	F. 2, F. 29	Gius. Casanova (attr.)	2005
frg. 39d 2-18	F. 39	G.B. Casanova	1035
frg. 40 1 + 1-17	F. 40	G.B. Casanova	1036
frg. 40 2-17	F. 36 dupl.	C. Malesci	1076
frg. 40 2-8	F. 36 dupl.	Giuseppe Casanova	1075
frg. 41 2 + 1-22	F. 41	G.B. Casanova	1037

frg. 41 17-22	F. 37	C. Malesci	1073
frg. 41 18-21	F. 37	Gius. Casanova (attr.)	1069
frg. 41 18-22	F. 37	Giuseppe Casanova	1072
frg. 42 4-7	F. 42	Genn.o Casanova	1038
frg. 42 4-7	F. 42	Giuseppe Casanova	1069
frg. 42 4-7	F. 42	Gius. Casanova (attr.)	1072
frg. 42 4-7	F. 42	C. Malesci	1073
frg. 43 1-20	F. 43	G.B. Casanova	1039
frg. 43 15-20		C. Malesci (attr.)	2030
frg. 43 2-20	F. 39	Giuseppe Casanova	1070
frg. 44 1-19	F. 44	G.B. Casanova	1040
frg. 44 13-19	F. 40	Genn.o Casanova	1078
frg. 44 13-19	F. 40	Giuseppe Casanova	1071
frg. 44 13-19	F. 40	C. Malesci	2039
frg. 45 1-19	F. 45	C. Malesci	1041
frg. 46 3-8	F. 2, F. 28	Gius. Casanova (attr.)	2006
frg. 46 3-8	F. 46	C. Malesci	1041
frg. 47 2-7	F. 47	C. Malesci	1042
frg. 48 1 + 1-5	F. 48	C. Malesci	1042
frg. 49 1-12	F. 49	2o Carlo Orazi	1043
Frg. 50 6-15	F. 50	2o Carlo Orazi	1043
frg. 51b 1-7	F. 51	C. Malesci	1044
frg. 52a 1-7	F. 52	C. Malesci	1044
frg. 52a 1-8	F. 2 dupl.	G.B. Casanova	1010
frg. 52a 1-8	F. 1 dupl.	Carlo Orazi	1009
frg. 53 1-10	F. 53	2o Carlo Orazi	1045
frg. 53 1-8	F. 3	C. Malesci (attr.)	2031
frg. 54a 2 + 1-6	F. 54	2o Carlo Orazi	1046
frg. 55a 1-8	F. 55	2o Carlo Orazi	1046
frg. 56b 1 + 1-6	F. 56	2o Carlo Orazi	1047
frg. 57 1-9	F. 7	C. Malesci (attr.)	2010
frg. 57 1-9	F. 57	2o Carlo Orazi	1048
frg. 58a 1-8	F. 58	2o Carlo Orazi	1049
frg. 59c 1-9	F. 59	2o Carlo Orazi	1050
frg. 60a 1-8	F. 10	C. Malesci (attr.)	2012
frg. 60a 1-8	F. 60	2o Carlo Orazi	1050
frg. 61 1-8	F. 61	2o Carlo Orazi	1051
frg. 62 1-9	F. 2.13 dupl. e rifatto ¹⁹²	Carlo Orazi	1009
frg. 62 1-9	F. 13 rifatto	G.B. Casanova	1010
frg. 62 1-9	F. 62	2o Carlo Orazi	1051
frg. 63 1-6	F. 63	C. Malesci	1052
frg. 64 1-9	F. 64	C. Malesci	1052
frg. 65 1-8	F. 65 publ. p. 7	G.B. Casanova (attr.)	2003
frg. 65 1-8	F. 65 dupl.; fram.o 2 publ.	G.B. Casanova	2018
frg. 66 1-8	F. 4 dupl.	Carlo Orazi	2032
frg. 66 1-8	F. 15	G.B. Casanova	2015
frg. 66 1-8	F. 66	2o Carlo Orazi	1053

¹⁹² Zwar spricht Bassi, *Officina nella Biblioteca Nazionale*, p. 200, davon, daß viele *disegni*, vor allem jene aus der frühen Zeit, mittlerweile verblaßt sind und — unter Kontrolle des Originals — erneuert werden müßten, aber eine solche systematische Wiederabzeichnung ist wenigstens für *PHerc. 152/157* niemals durchgeführt worden. Vielmehr finden sich Vermerke «duplicato» oder «rifatto» bald auf den neueren, bald auf den älteren *disegni* eines Paares, das dasselbe Fragment wiedergibt.

frg. 67 1 + 1-6	F. 67	C. Malesci	1054
frg. 68b 2 + 1-6	F. 68	C. Malesci	1054
frg. 69 1-8	F. 69 dupl.; fram.o 16 publ.	Carlo Orazi (attr.)	2019
frg. 69 1-8	F. 69 publ. per 16	G.B. Casanova (attr. nach <i>Collectio Prior</i>)	2014
frg. 70 1-8	F. 6 dupl.	Carlo Orazi	2033
frg. 70 1-8	F. 18	G.B. Casanova	2016
frg. 70 1-8	F. 70	2o Carlo Orazi	1055
frg. 71b 1-7	F. 19	C. Malesci	2017
frg. 71b 1-8	F. 71	2o Carlo Orazi	1068
frg. 72 1-8	F. 72	2o Carlo Orazi	1068
frg. 73 1-8	F. 7	Carlo Orazi	1077
frg. 73 1-9	F. 73	G.B. Casanova	1056
frg. 74 1-9	F. 8 dupl.	Carlo Orazi	1077
frg. 74 1-9	F. 74	G.B. Casanova	1056
frg. 75 1-9	F. 75 dupl.; fram.o 6 publ.	Carlo Orazi (attr.)	2020
frg. 75 1-9	F. 75 g publ. 6	G.B. Casanova (attr. nach <i>Collectio Prior</i>)	2011
frg. 76 1-9	F. 10 dupl.	Carlo Orazi	2036
frg. 76 1-9	F. 76	2o Carlo Orazi	1057
frg. 77 1-8	F. 12	G.B. Casanova (attr. nach <i>Collectio Prior</i>)	2025
frg. 77 1-8	F. 77 publ. p. 7.12	Carlo Orazi	1058
frg. 78 1-9	F. 78 dupl.; publ. p. f. 15	Carlo Orazi	1058
frg. 78 1-9	F. 15	G.B. Casanova (attr. nach <i>Collectio Prior</i>)	2014
frg. 79 1-8	F. 79	1o Carlo Orazi	1059
frg. 79 1-8	F. 13 dupl.	G.B. Casanova	2037
frg. 80 1-8	F. 80 fram.o 4 publ.	Carlo Orazi	1060
frg. 80 1-8	F. 4	G.B. Casanova (attr. nach <i>Collectio Prior</i>)	2007
frg. 81 1-8	F. 81	1o Carlo Orazi	1061
frg. 81 1-8	F. 15 dupl.	G.B. Casanova	2038
frg. 82 1-8	F. 82 publ. per fram. 13	Carlo Orazi	1062
frg. 82 1-8	F. 82 publ. 13	G.B. Casanova	2021
frg. 83 1-8	F. 83 fram.o 14 publ.	Carlo Orazi	1063
frg. 83 1-8	F. 83 publ. 14	G.B. Casanova	2021
frg. 84 1-8	F. 84, 8 publ.	Carlo Orazi	1064
frg. 84 1-8	F. 84 publ. per 8	G.B. Casanova (attr. nach <i>Collectio Prior</i>)	2034
frg. 85 1-8	F. 85 publ. 10	Carlo Orazi	1065
frg. 85 1-8	F. 85 publ. 10	G.B. Casanova	2022

frg. 86a 1-8	F. 20, col. 4	C. Orazi (attr.)	3010
frg. 86a 1-9	F. 86	G.B. Casanova	1066
frg. 87 12-19	F. 87 publ. 9	G.B. Casanova	2022
frg. 87 12-19	F. 87 dupl.; fr. 9 publ.	Genn.o Casanova	2023
frg. 87 8-19	F. 42 publ. per F. 9	G.B. Casanova	1067
frg. 88b 1-7	F. 21 col. 5	C. Orazi (attr.)	3013
frg. 88b 1-7	F. 88	G.B. Casanova	1066
frg. 89 1-14	F. 43 publ. per F. 11	G.B. Casanova	1067
frg. 89 4-14	F. 89 publ. 11	[G.]B. Casanova	2025
frg. 89 4-14	F. 89	G.B. Casanova	2024
frg. 89 8-14	F. 6	Gen. Casanova (attr.)	1078
frg. 89 8-14	F. 41	Giuseppe Casanova	1071
col. 1 1-20	col. 1	Genn.o Casanova	3004
col. 1 1-20	col. 1	G.B. Casanova	3003
col. 2 9-27	col. 2	Genn.o Casanova	3006
col. 2 9-27	col. 2	G.B. Casanova	3005
col. 3 1-24	col. 3	G.B. Casanova	3007
col. 3 4-24	col. 3	Genn.o Casanova	3008
col. 4 1-22	col. 4	G.B. Casanova	3009
col. 4 2-22	col. 4	Genn.o Casanova	3011
col. 5 13-30	col. 5	G.B. Casanova	3012
col. 5 6-30	col. 5	Genn.o Casanova	3014
col. 6 1-35 n. 1-3	col. 6	G.B. Casanova	3015
col. 6 1-7	F. 22, col. 6	Carlo Orazi	3017
col. 6 9-35	col. 6	Genn.o Casanova	3016
col. 7 1-35	col. 7	G.B. Casanova	3018
col. 7 1-7	F. 23	Carlo Orazi	3020
col. 7 8-35	col. 7	Genn.o Casanova	3019
col. 8 11-41	col. 8	Genn.o Casanova	3022
col. 8 1-41	col. 8	G.B. Casanova	3021
col. 8 1-9	F. 24, col. 8	Carlo Orazi	3023
col. 9 10-43	col. 9	Genn.o Casanova	3025
col. 9 1-43	col. 9	G.B. Casanova	3024
col. 9 1-9	F. 25, col. 9	Carlo Orazi	3026
col. 10 11- 40	col. 10	Genn.o Casanova	3029
col. 10 1-40	col. 10	G.B. Casanova	3027
col. 10 1-9	F. 26, col. 10	Carlo Orazi	3028
col. 11 1-42	col 11	G.B. Casanova	3030
col. 11 1-8	F. 27, col. 11	Carlo Orazi	3031
col. 11 9- 42	col. 11	Genn.o Casanova	3032
col. 12 1-40	col. 12	G.B. Casanova	3033
col. 12 1-8	F. 28, col. 12	Carlo Orazi	3034
col. 12 9-40	col. 12	Genn.o Casanova	3035
col. 13 1-40	col. 13	G.B. Casanova	3036
col. 13 1-8	F. 29, col. 13	Carlo Orazi	3037
col. 13 9-40		Genn.o Casanova	3038
col. 14 10-40		Genn.o Casanova	3041
col. 14 1-40	col. 14	G.B. Casanova	3039

col. 14 1-8	F. 30, col. 14	Carlo Orazi	3040
col. 15 1- 10	col. 15	G.B. Casanova	3042
col. 15 1-8	F. 31	Carlo Orazi	1074

Appendix 2: Chronologische Übersicht der Zeichnungen und Druckvorlagen

Die Tabelle gibt eine chronologische Aufteilung aller behandelten Zeichnungen einschließlich der mehrfachen Abzeichnungen durch denselben *disegnatore*.¹⁹³ Sie werden mit der Nummer der rechten Spalte der Listen in Appendix 1 bezeichnet. Unsignierte Zeichnungen, die aus paläographischen oder chronologischen Gründen zugewiesen wurden, sind mit † kenntlich gemacht. Dabei ist die Vorlage für den Stich in der *Collectio Prior* (mit Fettdruck und eckiger Klammer), sowie, soweit bestimmbar, auch die Vorlage für die Stiche im Rahmen der *Collectio Altera* (durch Fettdruck und Unterstreichung) angegeben. Die Grundlage hierfür bieten die Incisionsaufträge, die auf den einzelnen Zeichnungen notiert sind. Für die Fälle, in denen dieser Auftrag sich auf einer anderen Zeichnungen befindet, etwa in der Form «s'incida col frammento ...», also die Vorlage nicht genau bestimmt werden kann, ist die Nummer in der ersten Spalte markiert, die generell angibt, daß es für dieses Fragment einen entsprechenden Auftrag gibt. Dieser bezieht sich stets auf die *disegni Napoletani*.¹⁹⁴ Für die Fragmente 36c, 37, 38, 39d, 44, 45, 71b-74, 76, 79, 81 und 88 gibt es keine solchen Aufträge auf den Zeichnungen, es ist aber davon auszugehen, daß alle Fragmente in Kupfer gestochen wurden.¹⁹⁵ Da sich außerdem in der Untersuchung ergeben hat, daß jene unveröffentlichten Stiche, die im Rahmen der *Collectio Altera* entstanden eine Grundlage der Arbeit W. Scotts waren,¹⁹⁶ sind außerdem die Zeichnungen, bei denen sich mit einiger Sicherheit durch die Lesarten, die er zitiert, eine solche Verwendung bestimmen läßt, mit Asterisk gekennzeichnet. Das unter dem Namen des Zeichners angegebene Datum soll eine erste Orientierung ermöglichen. Es handelt sich um ungefähre Angaben, die bisweilen — wie im Falle G.B. Malescis — nicht sicher belegbar sind. Im Einzelnen ist stets die genauere historische Darstellung zu vergleichen.

¹⁹³ Einzige Ausnahme bildet die Titelzeichnung von F. Celentano, die der Übersichtlichkeit halber nicht berücksichtigt wurde. Sie müßte zwischen G.B. Casanova und C. Malesci als [3001] eingefügt werden.

¹⁹⁴ Daß die anderen in einem Incisionsauftrag erwähnten Fragmente nicht unbedingt von demselben Zeichner stammen müssen, zeigt sich beispielsweise in dem Vermerk auf der Zeichnung G.B. Casanovas der Fragmente 8 und 9: «s'incidano coi fram(ment)i 10-11 dal Sig(nor) Crispino nel mese di sett(embr)e 1865»: da von den Fragmenten 10 und 11 nur die *disegni* von C. Malesci existieren, sind diese als Vorlage anzunehmen und dementsprechend in der Tabelle markiert; cf. den Fall von frg. 68b, frg. 62, frg. 49/50.

¹⁹⁵ Dafür spricht zum einen das *supra* (n. 138 und Text dazu) ausführlicher beschriebene Zeugnis Scotts, vor allem aber auch die Eintragungen in den entsprechenden Registern der Zeit. TRAVAGLIONE, *Papiri incisi*, p. 165, gibt als Datum für die Incisionen der *Collectio Prior* die Jahre 1834-37, für die Stiche im Zusammenhang mit der *Collectio Altera* die Jahre 1861, 1865 und 1866 an. Nach den Registern der Officina wurden in den Jahren 1861 bis 1866 alle 89 Fragmente in Kupfer gestochen.

¹⁹⁶ Cf. n. 138 und Text dazu.

Nr. bei Diels	<i>Disegni Oxoniensi</i>				<i>Disegni Napoletani</i>			
	G.B. Malesci	Gius. Casanova	Gius. Casanova	Gen. Casanova	C. Orazi sen.	G.B. Casanova	C. Malesci	C. Orazi jun.
	1796	1803	1807	1807	1810	1828	1834	1862, 1864
Titel		97 [†]		3002		cf. ¹⁹³		
frg. <u>1</u>	75		1002			<u>1003</u> *	1001	
frg. <u>2</u>	74		1006			<u>1004</u>	1005	
frg. <u>3</u>						[<u>2003</u>]	2004	
						<u>1007</u>		
frg. <u>4</u>						<u>1008</u>		
frg. <u>5</u>							<u>1011</u>	
frg. <u>6</u>			1012			<u>2008</u> [†]	2029	
frg. <u>7</u>			1013				1079	

frg. <u>8</u>	76			[2011]	
				<u>1014</u>	
frg. <u>9</u>				<u>1014</u>	
frg. <u>10</u>					<u>1015</u>
frg. <u>11</u>					<u>1015</u>
frg. <u>12</u>		<u>1016*</u>			2009
frg. <u>13</u>	76	<u>1016*</u>			1080
frg. <u>14</u>					<u>1018</u>
frg. <u>15</u>					<u>1018</u>
frg. <u>16</u>					<u>1020</u>
frg. <u>17b</u>					<u>1020</u>
frg. <u>18</u>		1021			1080
frg. <u>19</u>		1019		<u>1022</u>	
frg. <u>20</u>		1024		2034	
frg. <u>21</u>				<u>1023</u>	
frg. <u>22</u>				<u>1023</u>	2026
frg. <u>23</u>		<u>1024*</u>	2013 [†]	[2034]	1017
frg. <u>24a</u>		<u>1021</u>		[2007 [†]]	2027
frg. <u>25b</u>			1025		2035
frg. <u>26</u>			<u>1025*</u>		2035
frg. <u>27</u>		1026			2028
frg. <u>28</u>		<u>1026</u>			
frg. <u>29</u>		<u>1027</u>			
frg. <u>30b</u>	76	<u>1027</u>			
frg. <u>31</u>				<u>1030</u>	
frg. <u>32b</u>	76			<u>1030*</u>	
frg. <u>33</u>				<u>1030</u>	
frg. <u>34</u>		<u>1031</u>			
frg. <u>35a</u>				<u>1032</u>	
frg. 36c					1033
frg. 37		1034			
frg. 38		1034			
frg. 39d	77 [†]	1075		1035	
		2005 [†]			
frg. <u>40</u>	78 [†]	1075		<u>1036</u>	1076
frg. <u>41</u>		1072		1037	1073
		1069 [†]			
frg. <u>42</u>		1072 [†]	<u>1038*</u>		1073
		1069			
frg. <u>43</u>		1070		1039	2030 [†]
frg. 44	79 [†]	1071	1078	<u>1040*</u>	2039
frg. 45					1041
frg. <u>46</u>			2006 [†]		<u>1041*</u>
frg. <u>47</u>					<u>1042</u>
frg. <u>48</u>					<u>1042</u>
frg. <u>49</u>					<u>1043</u>
frg. <u>50</u>					<u>1043</u>
frg. 87	81 [†]		2023	1067	
				[2022]	

frg. 89	80 [†]	1071	1078 [†]	1067		
				[2025]		
				2024		
col. 1 u.	82 [†]	3004		[3003]		
col. 2 u.	83 [†]	3006		[3005]		
col. 3 u.	84 [†]	3008		[3007]		
col. 4 u.	85 [†]	3011		[3009]		
col. 5 u.	86 [†]	3014		[3012]		
col. 6 u.	87 [†]	3016		[3015]		
col. 7 u.	88 [†]	3019		[3018]		
col. 8 u.	89 [†]	3022		[3021]		
col. 9 u.	90 [†]	3025		[3024]		
col. 10 u.	91 [†]	3029		[3027]		
col. 11 u.	92 [†]	3032		[3030]		
col. 12 u.	93 [†]	3035		[3033]		
col. 13 u.	94 [†]	3038		[3036]		
col. 14 u.	95 [†]	3041		[3039]		
col. 15 u.	96			[3042]		
frg. <u>51b</u>						<u>1044</u>
frg. <u>52a</u>				1009	1010	<u>1044</u>
frg. <u>53</u>						2031 [†]
frg. <u>54a</u>						1045
frg. <u>55a</u>						<u>1046*</u>
frg. <u>56b</u>						<u>1046*</u>
frg. <u>57</u>						<u>1047*</u>
frg. <u>58a</u>						2010 [†]
frg. <u>59c</u>						1048
frg. <u>60a</u>						<u>1049</u>
frg. <u>61</u>						<u>1050</u>
frg. <u>62</u>						2012 [†]
frg. <u>63</u>						<u>1050*</u>
frg. <u>64</u>						<u>1051*</u>
frg. <u>65</u>						<u>1051</u>
				1009	1010	
						<u>1052</u>
						<u>1052</u>
						[2003 [†]]
						<u>2018*</u>
frg. <u>66</u>				2032	2015	1053
frg. <u>67</u>						<u>1054</u>
frg. <u>68b</u>						<u>1054*</u>
frg. <u>69</u>				2019 [†]	[2014 [†]]	
frg. <u>70</u>				2033	2016	1055
frg. 71b						2017
frg. 72						1068
frg. 73				1077	1056	1068
frg. 74				1077	1056	
frg. 75				2020 [†]	[2011 [†]]	
frg. 76				2036		1057
frg. 77				1058	[2025 [†]]	
frg. 78				1058	[2014 [†]]	
frg. 79				1059*	2037	
frg. 80				1060*	[2007 [†]]	

frg. 81	1061	2038
frg. 82	1062	[2021]
frg. 83	1063	[2021]
frg. 84	1064	[2034] [†]
frg. 85	1065	[2022]
frg. 86a	3010 [†]	1066
frg. 88b	3013 [†]	1066
col. 6 o.	3017	[3015]
col. 7 o.	3020	[3018]
col. 8 o.	3023	[3021]
col. 9 o.	3026	[3024]
col. 10 o.	3028	[3027]
col. 11 o.	3031	[3030]
col. 12 o.	3034	[3033]
col. 13 o.	3037	[3036]
col. 14 o.	3040	[3039]
col. 15 o.	1074	[3042]

Appendix 3: Die Datierung der Incisionen für die *Collectio Altera*

Die Übersicht führt den Zeichner der Fragmente und den Kupferstecher in der Form auf, wie sie die datierten Incisionsaufträge auf den *disegni* angeben. Umfaßt ein Incisionsauftrag auch andere Fragmente, etwa in der Form «s'incida col frammento ...», so sind diese in der zweiten Spalte angegeben. Die Zusammenfassung der einzelnen Fragmente in einem Stich läßt sich schwer rekonstruieren; insgesamt gab es wenigstens 32 unveröffentlichter Stiche.¹⁹⁷

Fragmentnr. bei Diels	mit anderem Fragment	Datum	disegnatore	incisore
frg. 1		7/1861 ¹⁹⁸	G.B. Casanova	Ventrella ¹⁹⁹
frg. 2		7/1861 ¹⁹⁸	G.B. Casanova	Francesco Biondi ¹⁹⁹
frg. 3	frg. 4	8/1865	G.B. Casanova	Orsini ²⁰⁰
frg. 5	frg. 6, frg. 7	9/1865	Carlo Malesci	Orazi ²⁰¹
frg. 6		1861 ²⁰²	G.B. Casanova	
frg. 8, frg. 9	frg. 10, frg. 11	9/1865	G.B. Casanova	Crispino ²⁰³
frg. 12	frg. 14, frg. 15	8/1865	Giuseppe Casanova	Crispino
frg. 13	frg. 14, frg. 15	8/1865	Giuseppe Casanova	Crispino
frg. 16, frg. 17b	frg. 18	9/1865	Carlo Malesci	Biondi
frg. 19	frg. 20	7/1865	G.B. Casanova	Crispino
frg. 21, frg. 22	frg. 23	10/1865	G.B. Casanova	Orsini
frg. 24a	frg. 25, frg. 26, frg. 27	6/1865	Giuseppe Casanova	Ventrella
frg. 28	frg. 29, frg. 30	11/1865	Giuseppe Casanova	Carlo Orazi
frg. 31, frg. 32a, frg. 33		11/1865	G.B. Casanova	Biondi
frg. 34	frg. 35	7/1865	Giuseppe Casanova	Ventrella

¹⁹⁷ Es gibt noch vier Probedrucke aus der Zeit von Juli bis August 1861 in der Officina, die von S. Ventrella, F. Biondi, V. Orsini und V. Corazza stammen. Sie enthalten Zeichnungen G.B. Casanovas und C. Malescis der Fragmente 1, 2, 4-5, 9-11 und tragen das «visto buono» von Giulio Minervini. Ein weiterer Stich wurde im Juli 1861 in Auftrag gegeben. Im *Registro de' rami incisi pubblicati nella 1.^a e 2.^a Serie* (AOP XIX 4/2) steht: «Dei controcritti Rami 57, dei quali 32 non pubblicati perché incisi posteriormente» (cf. TRAVAGLIONE, *Incisori*, p. 139s.).

¹⁹⁸ Dieser Auftrag ist datiert mit «15 Giugno 1861. Giulio Minervini». Er zeigt, daß die Aufträge zwei Wochen vor dem jeweiligen Monat vergeben wurden.

¹⁹⁹ «Visto buono» Minervinis auf Probedruck vom 12.7.1861.

²⁰⁰ Im Probedruck frg. 4 zusammen mit frg. 5, aber ohne frg. 3; «visto buono» Minervinis vom August 1861.

²⁰¹ Laut Probedruck ausgeführt von V. Orsini, «visto buono» Minervinis vom August 1861.

²⁰² Ein Datum fehlt, aber die Unterschrift Minervinis weist auf 1861.

²⁰³ Probedruck mit frg. 9-11 (frg. 9 von der Zeichnung G.B. Casanovas, frg. 10 und 11 aus der von C. Malesci) ausgeführt von Corazza, «visto buono» Minervinis vom August 1861.

frg. 40	frg. 41	12/1865	G.B. Casanova	Orsini
frg. 42	frg. 43	8/1865	Gen. Casanova	Ventrella
frg. 46	frg. 47, frg. 48	12/1865	C. Malesci	Crispino
frg. 49, frg. 50	frg. 51b	1/1866	Carlo Orazi	Orazi
frg. 52a	frg. 53, frg. 54	9/1865	C. Malesci	Ventrella
frg. 55a	frg. 56b, frg. 57,1/1866		2o Carlo Orazi	Crispino
	frg. 58a			
frg. 59c, frg. 60a	frg. 61	10/1865	2o Carlo Orazi	Ventrella
frg. 62	frg. 63, frg. 64	3/1866	2o Carlo Orazi	Biondi
frg. 65	frg. 66, frg. 67	3/1866	G.B. Casanova	Orazi
frg. 68b	frg. 69, frg. 70	2/1866	C. Malesci	Crispino
frg. 84	frg. 85, frg. 86	5/1866	Carlo Orazi	Orazi

CRONACHE ERCOLANESI

Sono disponibili in pochi esemplari tutti i volumi finora usciti
in vendita ai prezzi sotto indicati

1/1971	ITALIA €	31	ESTERO €	36
2/1972		28		33
3/1973		31		36
4/1974		28		33
5/1975		28		33
6/1976		26		31
7/1977		34		38
8/1978		41		46
9/1979		38		44
10/1980		52		57
11/1981		46		51
12/1982		38		44
13/1983		49		54
14/1984		44		49
15/1985		49		54
16/1986		46		51
17/1987		52		57
18/1988		64		72
19/1989		72		80
20/1990		57		62
21/1991		70		77
22/1992		70		77
23/1993		77		88
24/1994		77		88
25/1995		103		113
26/1996		118		129
27/1997		93		103
28/1998		103		113
29/1999		62		72
30/2000		129		139
31/2001		77		88
32/2002		180		200
33/2003		180		200
34/2004		120	2.318	150 2.469

GAETANO MACCHIAROLI EDITORE - NAPOLI

ISSN 0391-1535